



Paul Lee

# Interface

Aus dem Amerikanischen von Noori Mitha und Peter Sonntag



© 2009, JOLANDOS  
Am Gasteig 6, D-82396 Pähl  
www.jolandos.de

**Bestellungen**

HEROLD Verlagsauslieferung GmbH,  
Raiffeisenallee 10, D – 82041 Oberhaching  
tel +49.(0)8808.924.588, fax +49.(0)8808.924.589,  
order@jolandos.de

**Herausgegeben und bearbeitet von**

Christian Hartmann

**Übersetzung**

Noori Mitha & Peter Sonntag

**Umschlaggestaltung**

Christian Hartmann

**Umschlagfoto**

Monika Reiter

**Lektorat**

Elisabeth Melachroinakes

**Satz**

post scriptum  
www.post-scriptum.biz

**Druck**

Buchproduktion Ebertin  
Uhdlingen, Deutschland

Jede Verwertung von Auszügen dieser deutschen Ausgabe ist ohne Zustimmung von JOLANDOS unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien.



ISBN 978-3-936679-59-5

R. Paul Lee DO

# Interface

Aus dem Amerikanischen von  
Noori Mitha & Peter Sommer



Titel der Originalausgabe

Interface

© 2005, Stillness Press  
214 SE 14<sup>th</sup> Avenue  
Portland, Oregon 97214  
ISBN 978-0967585130

# Inhalt

Vorwort des Herausgebers .....	11
Vorwort der Übersetzer .....	13
Vorwort .....	15
Erläuterung zum Begriff »Interface« .....	17
Einführung .....	19
Kapitel 1	
DER MANN UND SEINE PHILOSOPHIE .....	29
I. Die moderne Definition von Osteopathie und Stills Definition .....	30
II. Ein tieferer Einblick in die Osteopathie .....	53
III. Zusammenfassung .....	81
Kapitel 2	
A. T. STILL, GENAUER BETRACHTET .....	85
I. Frühe Definition von Osteopathie .....	85
II. Andere Autoren und Lehrmeinungen .....	92
III. Zusammenfassung: Geist, Materie und Bewegung .....	116
IV. Stills Hellsichtigkeit und Spiritualismus .....	117
V. Geist kleidet sich in Materie .....	123
VI. Synthese und Ausblick .....	131
Kapitel 3	
NACHFORSCHUNGEN ÜBER DIE LEBENSKRAFT .....	135
I. Das Thema »Lebenskraft« in der osteopathischen Literatur .....	135
II. Will Sutherlands Werdegang als Entdecker des PRM .....	142
III. Zusammenfassung und Ausblick .....	173

## Widmung

Dieses Buch widme ich Robert Fulford DO, der mich  
in den Geist der Osteopathie eingeführt hat.

*Mind and Matter  
In Reciprocity  
The Yang and Yin  
Of Osteopathy*

*Love of God  
Which Underlies The All  
The Breath of Life  
Creates Life from What's Still*

*Life is Motion  
Said Andrew Taylor Still  
An Interface  
To Physicality*

## Vorwort des Herausgebers

Eine der großen Stärken dieses Buchs liegt in der Tatsache begründet, dass es nicht dem allgemeinen Trend unterliegt, neue Ideen bzw. Arbeitshypothesen zu etablieren. Vielmehr ist es das zentrale Anliegen des Autors, das ganzheitliche Konzept von Andrew Taylor Still (1828–1917), dem Entdecker der Osteopathie, anhand moderner wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zu untermauern.

Hierbei ergeben sich allerdings zwei große Schwierigkeiten.

1. Die Interpretation der zum Teil kryptisch formulierten Aussagen von Still. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das nachfolgende Vorwort der Übersetzer verweisen.
2. Eine nach wie vor vom kartesischen Determinismus geprägte medizinische Wissenschaftswelt, die sich dem Paradigma der *Evidence Based Medicine* (EBM) fast ohnmächtig unterwirft. Dabei werden Begriffe wie ›Seele‹ und ›Spiritualität‹ ebenso reflexartig abgewehrt wie die unumstrittenen Erkenntnisse der Quantentheorie, mit Ausnahme einiger ›marktrelevanter‹ Bereiche in der Medizintechnik. Dieses paradoxerweise unwissenschaftliche Verhalten dem Fremden gegenüber hat viele psychologische, sozialpolitische und marktwirtschaftliche Gründe.\*

Jeder Autor, der eine Interpretation der spirituellen Aspekte in A. T. Stills und z. T. auch W. G. Sutherlands Schriften wagt, betritt demnach unweigerlich ein gefährliches Minenfeld. Automatisch sieht er sich Vorwürfen von ›Unwissenschaftlichkeit‹ bis hin zu ›religiös motiviert‹ ausgeliefert. Und tatsächlich existiert im Bereich der Osteopathie kaum Literatur, die sich kompetent, sachlich und versöhnlich mit ›spirituellen Phänomenen‹ auseinandersetzt.

Nach Nicholas Handolls *Die Anatomie der Potency* erscheint nun mit Paul Lees *Interface* die zweite Monografie in deutscher Sprache, die sich in besagtes Minenfeld begibt. Anders als Handoll, der zentrale Phänomene der Kranialen Osteopathie mit der Quantentheorie zu erklären versucht, wählt Lee einen besonderen Weg: Anhand ausgewählter Zitate A. T. Stills versucht er zunächst, dessen Aussagen in Hinsicht auf ihre medizinische Relevanz zu interpretieren und untermauert dann seine In-

\* Zur Vertiefung dieser Thematik empfehle ich den Klassiker *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* (Thomas Kuhn) und *Das neue medizinische Paradigma* (Günther Hanzl).

## Vorwort der Übersetzer

Ein holistisches Prinzip mit sprachlichen Mitteln darstellen zu wollen, ist ein schwieriges Unterfangen. Sprache definiert, differenziert, weist Bedeutungen und Orte zu – und dies in der deutschen Sprache oftmals noch mehr als in der englischen. Manche englischen Begriffe in ihrer Bedeutungsvielfalt zu übersetzen ist schwierig, wenn man sich nicht nur auf einen von mehreren möglichen Bedeutungsaspekten beschränken möchte. Der Begriff *mind* beispielsweise hat viele Bedeutungsaspekte, denen man nicht gerecht wird, wenn man ihn z. B. lediglich mit ›Verstand‹ gleichsetzt. Dies wäre dem Text nicht zuträglich. In Bezug auf den Menschen bezeichnet *mind* vielmehr den Strom des Bewusstseins als Gesamtheit von Wille, Denken, Wahrnehmung, Emotion, Absicht und Imagination und ist daher tatsächlich am besten mit (menschlicher) ›Geist‹ übersetzt. Dass hierbei durch Überschneidungen mit ›Geist‹ (*spirit*) zu gelegentlichen Unklarheiten kommen kann, liegt auf der Hand, zumal Still die Terminologie u. a. noch durch die Begriffe *Mind* und *Spirit* (mit großem Anfangsbuchstaben) erweitert. Somit haben wir uns entschlossen, die Übersetzungen der genannten Begriffe sowie Begriffspaare wie ›Mind & Matter‹ oder ›spirit & matter‹ jeweils mit dem englischen Originalbegriff (kursiv in Klammern gesetzt) zu ergänzen. Darüber hinaus haben wir auch hier die bereits in früheren bei JOLANDOS erschienen Texten von A. T. Still verwendete Schreibweise verwendet: für Begriffe, die Still im Englischen mit großen Anfangsbuchstaben schreibt, erhalten in der deutschen Übersetzung einen fett gesetzten Anfangsbuchstaben: *Spirit* / **Geist**, *Matter* / **Materie** usw.

Wir haben versucht, die gewählten Übersetzungen so konsequent wie möglich zu verwenden – lediglich bei Begriffspaaren oder -tripeln, für die sich im Deutschen bereits eine eventuell anderslautende Übersetzung eingebürgert hat, haben wir uns zugunsten dieser ›geflügelten Worte‹ vereinzelt Inkonsistenzen erlaubt (*body*, *mind*, *and spirit*: Körper, Geist und Seele).

### Zu einigen Begriffen im Besonderen:

**Interface:** Wir haben für diesen Begriff im Text zwei Übersetzungen gewählt: ›Berührungsfläche‹ und ›Interface‹. In der materiellen Welt finden wir real existierende, erfahrbare Grenz- oder Berührungsflächen zwischen angrenzenden Materien wie beispielsweise zwei unterschiedlich temperierten Luftschichten oder Wasserkör-

## Vorwort

Das 21. Jahrhundert hat begonnen und schreitet unaufhaltsam voran. Mag das aus dem neunzehnten Jahrhundert stammende ursprüngliche Gedankengut Andrew Taylor Stills manchen inzwischen auch etwas betagt vorkommen, so haben doch die Erkenntnisse des 20. Jahrhunderts weitere Anregungen geliefert, sich mit dem Beitrag dieses Visionärs in Bezug auf die medizinische Anwendung auseinanderzusetzen. Das ist allerdings keine kleine Aufgabe, sondern eine gewaltige Herausforderung, der sich der Autor dieses Buches, R. Paul Lee DO, gestellt hat.

Andrew Taylor Still selbst bezeichnete seinen Beitrag als eine Philosophie, eine Wissenschaft und eine Kunst. Beim Vergleichen gedanklicher Paradigmen aus der Zeit vor und nach Still zeigen sich deutliche Überschneidungen in der Kategorisierung von **Energie, Materie und Lebensform**.\* Gerade in Bezug auf das zuletzt Genannte haben die frühen Studenten der Osteopathie, die Lehrer und Autoren große Anstrengungen unternommen, um den durch Stills Ursprungsgedanken erzielten Fortschritt zu erfassen und weiterzuführen. Besonders zu würdigen ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Arbeit William G. Sutherlands.

Das in diesem Buch vorgestellte Modell versucht, das Zustandekommen physischer Phänomene mit Hilfe des Primären Respiratorischen Mechanismus zu erklären. In seiner Entwicklung bietet dieses Modell Betrachtungen und weiterführende Analysen der Still'schen Lehre. Zudem erfährt die umfangreiche Arbeit des Still-Schülers William Garner Sutherland eine Neubewertung im Lichte zeitgenössischer Zellularphysiologie.

Eine eingehende Analyse von Studien, die sich auf das Bindegewebssystem des Körpers beziehen, hilft uns, die Komplexität von Stills Gedanken zu verstehen.

Die bei der Synthese verschiedener Quellen entstehenden Kerngedanken lassen sich auf das Verhalten von Wasser als Einheit ebenso übertragen wie auf die materielle Bedeutung von Bindegewebe und auf die Verbindung – das Interface – von Form und Bewegung.

Bewegung wird hier verstanden als jene spezielle Charakteristik, die Gesundheit erzeugt. Wasser und Elektrizität sind die Medien, welche den energetischen und den physischen Bereich jeglicher Lebensform in Beziehung zueinander bringen.

\* Anm. d. Übers.: Begriffe, die im englischen Originaltext durch große Anfangsbuchstaben in ihrer Bedeutung hervorgehoben wurden, sind im deutschen Text durch entsprechenden Fettdruck betont.

## Erläuterung zum Begriff ›Interface‹

In diesem Buch bezeichnet der Begriff ›Interface‹ den Primären Respiratorischen Mechanismus (PRM). Der Untertitel: *Mechanismen des Geistes in der Osteopathie* bezieht sich auf das Modell des PRM, das im vorliegenden Werk entwickelt wird.

›Interface‹ impliziert, dass der PRM – insbesondere das Wasser – das Mittel ist, durch das Geist und Materie miteinander agieren und kommunizieren. Es erfolgt in den physischen Körper hinein eine Übertragung von Information, die den PRM erzeugt und dessen Auswirkung – den Metabolismus. Dieser Informationsaustausch findet während der Morphogenese statt, um die physische Form zu erschaffen, und auch regelmäßig, in jedem Moment, um die physische Form im ausgereiften Organismus wiederherzustellen. Die letztgenannte Funktion kann auch als die Übergabe von ›Gesundheit‹ angesehen werden. Durch Erzeugung und Einsatz des PRM erschafft und erhält die Lebenskraft\* die physische Form. Lebenskraft existiert außerhalb von Zeit und Raum, während die physische Form durch Zeit und Raum definiert wird und in ihnen existiert. Soll demnach zwischen diesen beiden Reichen – dem des Geistes und dem der Materie – Kommunikation stattfinden, muss es ein Interface, eine Verbindung geben.

›Himmlich‹ und ›Irdisch‹: Mit diesen Begriffen versuchte Still, das Phänomen der sich verbindenden Reiche (*interfacing realms*) zu erläutern. Dr. Sutherland benutzte den Begriff ›Atem des Lebens‹ um den Ursprung des PRM in der physischen Realität außerhalb von Zeit und Raum zu erklären. Sowohl Still als auch Sutherland beschrieben eine solche Verbindung zwischen Geist und Materie, zwischen Funktion und Struktur. In der osteopathischen Philosophie geht die Funktion der Struktur voraus. Ist die Struktur erschaffen, bestimmt sie die Ausübung der Funktion in der physischen Realität. Wird die physische Struktur durch Trauma deformiert, kann der Osteopath mithelfen, sie in ihre ursprüngliche Form zurückzubringen, damit sich die Funktion wieder optimal ausüben lässt. Indem sie den PRM palpieren, ha-

\* Anm. d. Hrsg.: Als erster Osteopath erwähnt *John M. Littlejohn* (1865–1947) die »Lebenskraft« (*vital force*) als eigentliche Heilinstanz, die seiner Ansicht nach bei der Verbindung eines himmlischen mit einem irdischen Wesen im Menschen bildet und diesen durchdringt. Dieses bereits von A. T. Still antizipierte Menschenbild wird im Zusammenhang mit anatomischen Aspekten in der Neuzeit erstmals durch den schwedischen Naturwissenschaftler und Mystiker *Emanuel Swedenborg* (1688–1772) explizit ausgeführt.

## Einführung

Menschen studieren aus den unterschiedlichsten Gründen Osteopathie. Manche beginnen das Studium, weil schon ihre Eltern oder Großeltern als Doktoren der Osteopathie (DO) tätig waren oder weil sie nach einer Alternative zur Schulmedizin suchen. Andere verspüren den Wunsch, ihren Mitmenschen das zu geben, was einzig die Osteopathie bieten kann. Ich selbst kam zur Osteopathie, weil ich gerne Mediziner werden wollte, aber nicht zum Medizinstudium zugelassen wurde. Da ich zu jener Zeit als Pharmavertreter tätig war, besuchte ich viele Behandler und machte die Erfahrung, dass jene, die den Titel >DO< führten, innerlich ganz anders eingestellt waren als die mit >MD<\* betitelten.

Als mir dann einige der Osteopathen in meinem Gebiet anboten, mich bei meiner Bewerbung am *Kansas City College of Osteopathic Medicine* zu unterstützen, hatte ich das Gefühl, meine Gebete, mich Mediziner werden zu lassen, seien in ganz besonderer Weise erhört worden: Ich erhielt die Chance, einer jener Doktoren zu werden, die sich offen um das Wohl ihrer Patienten kümmerten und mit ihnen zusammenarbeiteten, um eine Verbesserung des Gesundheitszustandes zu erreichen. Obwohl ich nicht so genau verstand, was ein >DO< eigentlich ist, war ich doch sicher, dass ich es schließlich herausfinden würde. Rückblickend überrascht es mich allerdings, wie lange ich brauchte, um dieses Verständnis zu erlangen – ein Verständnis, das immer noch wächst, selbst jetzt, wo ich diese Worte schreibe.

Ich begann also, Osteopathie zu studieren, und war erfüllt von einem enormen Drang, der mir half, mein Studium erfolgreich abzuschließen. Doch was ein >DO< wirklich ist, hatte ich zum Zeitpunkt meines Abschlusses immer noch nicht herausgefunden. Während meines Grundstudiums war nämlich durch eine seltsame Fügung des Schicksal die Dozentenstelle für Osteopathische Prinzipien und Praxis (OPP) am *Kansas City College of Osteopathic Medicine* für ein Jahr unbesetzt gewesen, so dass meine Frage: »Was ist ein DO?« weitgehend unbeantwortet blieb. Ich wusste zwar, dass ich bei Symptomen, denen Bewegungseinschränkungen zugrunde lagen, einen Nacken oder Rücken knacken lassen musste. Und ich wusste auch, dass ich in der Lage war, dies zu tun, ohne mein >Opfer< dabei zu verletzen. Was mir jedoch – wie bei allem, was mit OPP zu tun hatte – fehlte, war das grundlegende Verständnis dafür, warum man diese Technik anwendet, außer um den Schmerz zu lindern. Weder kannte ich den Ursprung der osteopathischen Idee, noch verstand

\* Anm. d. Übers.: Entspricht dem deutschen >Dr. med.<

Ich stellte mir eine ganze Reihe weiterer Fragen: Wie manifestiert sich ein Gedanke als Sprache, Bewegung oder als ein weiterer Gedanke? In diesem Zusammenhang: Wie wird durch Denken Heilung herbeigeführt? Wenn Manipulieren Heilung bewirkt: Wie funktioniert das? Bietet die Biochemie eine Antwort darauf? Was ist ein Stillpunkt? Wie wirkt er sich auf die Transmutation aus? Was ist überhaupt Transmutation? Und wo wir gerade dabei sind: Was ist Osteopathie?

Derlei Fragen veranlassten mich schließlich, mich mit der Quelle all dessen zu beschäftigen: mit Dr. Andrew Taylor Still DO. Einem Vorschlag von Dr. Heatherrington folgend entschloss ich mich, in Kirksville eine Assistenzzeit in Osteopathischer Manipulativer Medizin abzuleisten. Dort fand ich die Essenz des Still'schen Gedankenguts. Bis heute habe ich nicht aufgehört, mich immer weiter in Dr. Stills Denken zu vertiefen, um ein größeres Verständnis zu erlangen. Welch ein Informationsreichtum, welch tiefe Einsichten! Was für eine Übereinstimmung mit den Gedankengängen so vieler anderer Denker des Altertums ebenso wie der Neuzeit! Es ist ein Jammer, dass der von ihm gegründete Berufsstand Stills Kerngedanken nicht annimmt. Doch auch zu seinen Lebenszeiten haben viele Stills Philosophie keinen Wert beigemessen. Osteopathie war ihrer Zeit eben immer voraus – bis in die Gegenwart. Heute jedoch sind mehr und mehr Menschen gewillt, Stills Botschaft zu hören.

Die heutige Denkweise in der westlichen Kultur strebt, ja hungert sogar danach, sich mit Geist\*, den sie jahrhundertlang abgelehnt hat, wieder zu vereinigen. Auf Fragen, die aus unseren Herzen kommen, konnte die Wissenschaft bislang nur mechanische Antworten geben. Doch die moderne Physik zeigt, dass sich Mystizismus und Mathematik vermischen. Die Nichtlokalität, ein Prinzip der modernen Physik, erklärt viele zuvor unerklärliche geistige Phänomene: die Kraft des Gebetes, Psychokinese und Präkognition, um nur einige zu nennen. Bei objektiver Betrachtung erkennt man die Praktikabilität des Geistes. Geist ist real, substanzial, palpabel. Und die Tide ist seine Manifestation. Wir können – mittels unserer Hände – direkt mit dem Geist arbeiten. Das ist sehr pragmatisch und so beginnt sich das Geheimnisvolle in meiner Vorstellung von Geist, mit der ich im religiösen Kontext groß geworden bin, aufzulösen.

\* Anm. d. Übers.: In der Übersetzung wird wann immer möglich auf die Verwendung von Artikeln im Zusammenhang mit der Übersetzung von *spirit* weitestgehend verzichtet, um den vom Autor beabsichtigten spirituellen und überpersonalen Charakter des Begriffs im Sinne von ›Geistigem‹ besser auszudrücken.

ursprünglichen, perfekten Zustand wiederherzustellen, in dem jede/r von uns in die materielle Welt getreten ist. Dies tun wir, indem wir den perfekten Originalzustand visualisieren und somit die Störung neu ordnen. Unsere bildliche Vorstellung ist für diesen Prozess entscheidend. Unser Nervensystem spiegelt diese Bilder wider und der Patient empfängt sie durch unsere Hände und unsere menschliche Bewusstheit {*mind*}. Das morphogenetische Feld dient als Referenz, Wasser ist der Vermittler und das piezoelektrische Bindegewebe ist in Empfangsbereitschaft. Diese Vorstellungen werden im Buch detailliert erörtert.

William Harveys Erkenntnis, dass das Blut innerhalb der Körpergefäße kontinuierlich in einer Richtung zirkuliert, ist eine der großen wissenschaftlichen Errungenschaften des siebzehnten Jahrhunderts.<sup>1</sup> Sie stand im Gegensatz zu der damals landläufigen Meinung, das Blut versorge die Gewebe in einer Ebbe-und-Flut-Bewegung. William G. Sutherlands großartiger Beitrag zur Wissenschaft des 20. Jahrhunderts war die Erkenntnis, dass die metabolische Aktivität, die aus dieser kontinuierlichen, richtungskonsistenten Versorgung mit Nährstoffen resultiert, ihrerseits eine Ebbe-und-Flut-Fluktuation im Interstitium und in den Zellen beschreibt – und dass die nutritive Versorgung weniger durch bloße Lösung der Nährstoffe erfolgt, wie das der heute allgemein verbreiteten Vorstellung entspricht.<sup>2</sup>

Sutherlands These besagte vielmehr, dass die metabolische Aktivität – also die Nährstoffanlieferung und die Abfallbeseitigung – durch eine respiratorische Fluktuation geordnet wird. Somit ist es ein organisierter Prozess, kein bloßer Zufall, der die biochemischen Aktivitäten der Zellen und ihrer Umgebung bestimmt. Hierbei repräsentiert das Bindegewebe die organisierende Instanz. Durch das Medium Wasser liefern die fibrösen Anteile der Zellen und des Interstitiums jene Mittel, mit denen das System biomechanisch, biochemisch und bioelektrisch operiert. Sogar die lymphatischen Kanäle synchronisieren sich mit dem oszillierenden Verhalten der Gewebematrix. Sutherland behauptete, der respiratorische Rhythmus – eine unabhängige, palpable Schwingung – werde durch Geist hervorgerufen, und bezog sich mit dieser Aussage sowohl auf die Bibel als auch auf Dr. Still. Diese palpablen Aktivitäten sind Mechanismen des Geistes, an denen alle Gewebe teilhaben. Sie sind eine Grundvoraussetzung für das Leben. Vielleicht erfährt Sutherlands Entdeckung – zusammen mit der von William Harvey – eines Tages jene Anerkennung, die sie als eine der größten physiologischen Entdeckungen ihrer Zeit verdient.

Sutherlands Behauptung, dem Metabolismus liege ein Ebbe-und-Flut-Phänomen zugrunde, resultierte nicht nur aus der Auseinandersetzung mit Stills Ideen und Schriften, sondern beruhte auch auf Erkenntnissen aus seiner eigenen Forschung

osteopathisch behandeln zu lassen, obwohl sie es eigentlich nötig hätten? Wieso erhalten schwangere Frauen oder Neugeborene nicht routinemäßig eine osteopathische Behandlung (OMT)?

Während es die größte Stärke der Schulmedizin ist, in akuten medizinischen oder chirurgischen Fällen pathologische Diagnosen zu stellen, kann die Osteopathie eine Vorlage liefern für ganz andere, auf langfristige Heilung ausgerichtete Herangehensweisen, die sich in die medizinische Versorgung akuter Fälle einbeziehen lassen. Ich kam zu dem Ergebnis, dass die Schulmedizin, obwohl sie großartige Erfolge aufzuweisen hat, des ergänzenden Denkansatzes der Osteopathie bedarf.

Den großartigen Beitrag der Osteopathie zu einer gesunden Gesellschaft kann man nicht einbringen, indem man statistische Durchschnittswerte betrachtet oder eine Diagnose an den Patienten anpasst, sondern indem man als fähiger Behandler auf das achtet, was die Gewebe des individuellen Patienten in jenem bestimmten Moment der Diagnose palpatorisch mitteilen. Gesundheitsstörungen reagieren auf eine sorgfältige Untersuchung und eine spezifische Behandlung individueller Befunde viel besser als auf eine an statistischen Werten orientierte Vorgehensweise, die das Individuum dem Zufallsprinzip aussetzt.

Was den Erfolg der Osteopathie in besonderem Maße kennzeichnet, ist die Fürsorge, mit der sich der Behandler seinen Patienten widmet. Diese Fürsorge resultiert direkt aus der individuellen Aufmerksamkeit, die der osteopathische Behandler seinem Patienten im Zuge der palpatorischen Arbeit angedeihen lässt. Der DO findet die Gesundheit im Körper des Patienten und fördert ihren Ausdruck. Dies sollte allen Patienten zugute kommen.

Das vorliegende Buch bietet allen Befürwortern der Osteopathie philosophische Betrachtungen auf der Grundlage von Wissenschaft und klinischer Erfahrung, um die Besonderheit und Lebensfähigkeit dieser Profession zu bewahren. Die Gründe für diese Absicht werden dargelegt durch: (1) eine Betrachtung der medizinischen und wissenschaftlichen Literatur, die (2) ein neues, erweitertes Modell der osteopathischen Philosophie unterstützt, das (3) Stills Philosophie neu interpretiert und (4) die Existenzberechtigung der osteopathischen Profession mit neuem Leben erfüllt. Dieses Buch ist Ausdruck meines Bestrebens, die Bedeutung von >DO< ganz im Sinne von Dr. Still zu erfüllen, der es für seine ersten Studenten als >Dig on<\* interpretierte.

\* Anm. d. Hrsg.: »Grab weiter!« im Sinne von »Studiere die Dinge!.« »Vertiefe dich in das, was du tust!«

Fritjof Capra, Larry Dossey, Carlos Castaneda, Brugh Joy, Barbara Ann Brennan, Ted J. Kaptchuk, Kenneth R. Pelletier, Richard Gerber, Blörn E. W. Nordenström, Alfred Pischinger. In jüngerer Vergangenheit waren es Wissenschaftler und Denker wie David Bohm, William Tiller und Joseph Rael.

Aus der osteopathischen Profession sind es die nachfolgend Genannten, die für mein Denken richtungsweisend waren: zunächst Andrew Taylor Still, dann Fred L. Mitchell Jr., Kendall Hall, William W. Lemley, William Garner Sutherland, Paula L. Eschtruth, Robert C. Fulford, J. Scott Heatherington, Lawrence Jones, Paul E. Kimberly, Viola M. Fryman, Edna M. Lay, Rolin E. Becker, Herbert C. Miller, Anthony G. Chila, James S. Jealous, Larry W. Bader, William A. Kuchera, Michael L. Kuchera, Michael D. Lockwood, Harold D. Goodman, John H. Harakal, Irvin M. Korr, Anne L. Wales, Jean-Pierre Barral, Bernard Gabarel, Michel Roques, John Adams, Carlisle Holland, Alan R. Becker, Bonnie R. Gintis, Hugh M. Ettliger, Harold I. Magoun Jr., Rachel E. Brooks, Louis Hasbrouck, Paul E. Dart, Margaret A. Sorrel, Charlotte Weaver, Kenneth J. Lossing und Zachary Comeaux. Andere bleiben ungenannt.

Nicht zuletzt danke ich meinen Patienten für die elementaren Lehren, die sie mir zuteil werden ließen, und ich danke dem Schöpfer, der mich beschenkt hat mit dem, was mich als Mensch und Osteopath ausmacht, als der ich die Arbeit tun kann, die ich wirklich liebe.

## Kapitel 1

### DER MANN UND SEINE PHILOSOPHIE

*»Geist prägte sich selbst den Stempel der Individualität auf  
und nannte es »Du«.«  
– Ernest Holmes*

Andrew Taylor Still MD, DO entwickelte *de novo* eine einzigartige medizinische Philosophie und Praktik, die zum einen kraftvoll genug ist, um Heilung bei vielen Menschen zu bewirken, deren Beschwerden sonst keine Linderung finden, und die zum anderen einen charakteristischen medizinischen Berufsstand begründet hat, der trotz der Prüfungen eines Jahrhunderts auch heute noch besteht. Das erste, mit Dr. Stills Philosophie und seiner Ausübung von Osteopathie\* befasste Kapitel dieses Buches behandelt jene Attribute der Still'schen Philosophie, dank derer die osteopathisch-medizinische Profession ihren Platz in der Geschichte und in der Gesellschaft, ihre Einzigartigkeit, ihr Heilungsvermögen und ihren Wert als verändernde Kraft errungen hat. Zunächst geht es um unsere moderne Interpretation von Stills Philosophie und um einen Vergleich dieser Interpretation mit dem, was Andrew Still selbst über sein »Kind«, wie er die Osteopathie nannte, zu sagen hatte. Das Kapitel beschäftigt sich aber auch mit Dr. Stills Wesen und seiner Erfahrung und hilft uns, seine persönliche Ansicht von seiner Welt und seiner Form von Medizin zu verstehen.

Als tief schürfende Erörterung von Dr. Stills Ideen und deren Ursprüngen verweist dieses Eingangskapitel klar auf *Geist* als den Urquell all dessen, was Still als seine heilende Philosophie und Praktik – als Osteopathie nämlich – erklärt und gelehrt hat. Geist, nicht Religion, ist Thema dieses Buches. Beginnend mit diesem Kapitel analysieren wir daher die von Still vertretenen Anschauungen in Bezug auf Geist. Der Begriff »Geist« birgt für verschiedene Menschen viele unterschiedliche Bedeutungen und manche möchten die Idee zurückweisen, dass die ursprüngliche

\* Anm. d. Übers.: Im englischen Originaltext ist das Wort »Osteopathy« mit großem Anfangsbuchstaben gesetzt, um – wie der Autor erklärt – Dr. Stills Vision zu ehren und zu betonen, dass Osteopathie eine spirituelle Realität ist. Mit Rücksicht auf den Lesefluss wurde im deutschen Text auf ein entsprechendes Hervorheben des Anfangsbuchstabens verzichtet.

- 1) *Der Mensch ist eine dynamische Funktionseinheit.*
- 2) *Der Körper besitzt selbstregulierende Mechanismen, die von Natur aus selbstbehebend sind.*
- 3) *Struktur und Funktion stehen auf allen Ebenen in Wechselbeziehung zueinander.*
- 4) *Eine vernünftige Behandlung basiert auf diesen Prinzipien.*<sup>2</sup>

Diese offizielle Definition der osteopathischen Profession ist hier zwar verkürzt, so weit aber korrekt wiedergegeben. Man kann sie als einen Versuch betrachten, die vier Bücher aus Stills Hauptwerk<sup>3,4,5,6</sup>, viele Bücher, die andere, zum Teil hier erwähnte Autoren über Still und seine Philosophie geschrieben haben<sup>7,8,9,10,11,12,13</sup> sowie 100 Jahre Forschung und klinischer Erfahrung in einem wachsenden Berufsstand (zu dem in den Vereinigten Staaten derzeit fast 50.000 approbierte Osteopathen – Repräsentanten eines breiten Spektrums an Spezialgebieten – zählen) zusammenzufassen. All dies stellt eine offensichtliche Herausforderung für jeden dar, der eine kurze, prägnante und doch alles mit einbeziehende und repräsentative Darstellung der osteopathischen Philosophie geben möchte. Um es deutlicher zu sagen: In der eben zitierten offiziellen Definition fehlen essenzielle Elemente der von Still formulierten Philosophie der Osteopathie. In seinen Schriften hatte Still fundamentale Prinzipien als Teil seiner Philosophie vorgegeben, die der Berufsstand gegenwärtig weitgehend aus seiner Definition ausklammert. Wir werden in diesem Buch auch den Verlauf und mögliche Gründe für dieses Ausklammern untersuchen.

Im Februar 2002 gab ein multidisziplinäres, von der *American Osteopathic Association (AOA)* eigens zu diesem Zweck zusammengestelltes und ernanntes Komitee seine »vorgeschlagenen Grundsätze der Osteopathie« und »Prinzipien für Patientenbetreuung« bekannt – formuliert als Ausgangspunkt für Kommentare und Diskussionen innerhalb des osteopathisch-medizinischen Berufsstandes und mit dem Ziel, philosophische Richtlinien zu entwickeln, die der Prüfung der Zeit standhalten und zur individuellen Interpretation einladen. Die Grundsätze lauteten wie folgt:

1. *Eine Person ist das Produkt dynamischer Interaktion zwischen Körper, Geist und Seele (body, mind and spirit).*
2. *Eine dieser dynamischen Interaktion innewohnende Eigenschaft ist die Fähigkeit des Einzelnen, seine Gesundheit aufrechtzuerhalten und sich von Krankheiten zu erholen.*
3. *Viele Kräfte sowohl von außerhalb als auch von innerhalb der Person können diese Fähigkeit anfechten und zum Entstehen von Krankheit beitragen.*



**BILD 1.2:** DR. A. T. STILL 1895 MIT ZEITUNG  
IN EINEM KORBSTUHL.

(Mit freundlicher Genehmigung des *Still National Osteopathic  
Museum*, Kirksville, MO.)

Untersuchen wir seine Philosophie, dann sehen wir, dass Still Ideen anzapfte, die heute, nach mehr als 100 Jahren, von vielen Menschen als innovativ und übernehmenswert betrachtet werden. Die Osteopathie wird bei jener Innovation, die in der Medizin derzeit im Gange ist, eine Führungsrolle übernehmen – wenn der Berufsstand seine Wurzeln ausnahmslos anerkennt. Dazu müssen wir jedoch vollständig verstehen, was Still sagte und meinte.

## 2. Anfänge

Dr. Still zufolge hat die Osteopathie ihren Ursprung in den Göttlichen Prinzipien der Natur und wartete nur darauf, entdeckt zu werden:

*»Wir nehmen uns die Osteopathie vor. Wie alt ist sie? Nenne mir das Alter Gottes und ich sage dir, wie alt die Osteopathie ist. Es sind Gesetze des Verstandes, der Materie und der Bewegung.«<sup>18</sup>*

*»Zeitalter um Zeitalter sind vergangen und wenn diese Wissenschaft je bekannt wurde, haben die Historiker darin versagt, irgendeinen Teil davon zum Nutzen ihrer Nachfolger aufzuzeichnen. Ich empfinde es als meine Pflicht gegenüber dem neunzehnten Jahrhundert, wenigstens damit zu beginnen, die Leere mit der Wahrheit der Osteopathie auszufüllen, die all diese vergangenen Jahrhunderte existiert und gefragt hat: Und soll ich den einsamen Pfad eines weiteren Jahrhunderts bereisen und nicht von der Menschheit bemerkt werden?«<sup>19</sup>*

Als Andrew Taylor Still seine Familie und deren Nachbarn 1855 während eines Überfalls durch Verfechter der Sklaverei aus ihrem Zuhause im Kansas Territorium vertrieben wurden, sagte Major James Burnett Abbott, *»ein enger, persönlicher und vertrauter Freund«* von Still in ihrem Waldversteck zu ihm:

*»Weißt du, dass ich jeglichen Glauben an die Medizin verloren habe? Ich bin davon überzeugt, dass das alles falsch ist und dass das System von Medikamenten als heilende Mittel eines Tages überholt sein und ein anderes System oder eine andere Methode, Kranke ohne Medikamente zu heilen, seinen Platz einnehmen wird.«<sup>20</sup>* Col. A. L. Conger berichtete: *»Major Abbott, der aus Connecticut kam, war ein durchweg wissenschaftlich geprägter Mann und verfügte über großes Wissen. Seine Worte hinterließen einen nachhaltigen Eindruck in Dr. Stills Verstand und je mehr Still über seine Aussage nachdachte, desto mehr schien es ihm, als solle er selbst das Instrument sein, das das Medikamenten-System zu Fall bringen und der Menschheit ein anderes, besseres System schenken würde.«<sup>21</sup>*

Nachdem dieser Samen gesät war, entwickelten sich in Still – einem intuitiv begabten, exzentrischen Genie<sup>22</sup> – aufgrund seiner Naturbeobachtungen, seines intensiven Anatomiestudiums und seines Nachdenkens über die Schöpfung Ideen. Seine ausgeprägte Fähigkeit, die Realität in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen, gepaart mit unverfälschter Inspiration und modifiziert durch ein hartes persönliches Schicksal, ließ sein Denken aus den gewohnten Bahnen ausbrechen und ihn versuchen, seinen Hunger nach Wissen über die Natur, das Leben und die Menschen zu stillen. Seine Suche resultierte in der Entdeckung eines neuen medizinischen Systems, das uralte

*falls die neuen seine Füße zwicken. Wir haben von Generation zu Generation unsere Vorfahren nachgemacht.*«<sup>28</sup>

Booth kommentiert:

*»Man sagt, das Problem bei den meisten Menschen sei nicht, dass sie zu viel wissen, sondern dass sie so viel Unwahres wissen. Wenn wir an all die verworfenen Theorien und abgelegten Praktiken der medizinischen Profession denken, kommen wir zu dem Schluss, dass diese Beobachtung besonders auf jene zutrifft, deren Doktor-Titel sie als gelehrt auszeichnet. Was Dr. Still von der Natur gelernt hatte, war jedoch wahr und musste nicht wieder verlernt werden. Sobald er die Fährte der Wahrheit aufnahm, folgte er ihrer Spur – wohin auch immer. Stellte sie sich als falsch heraus, verließ er sie, führte sie zur Wahrheit, hielt er an ihr fest.«<sup>29</sup> An anderer Stelle: »Er glaubte, dass Osteopathie ein Synonym für Wahrheit ist und sich allmählich entfalten und zu perfekter Symmetrie entwickeln wird. Das gab ihm den Mut, seine Arbeit unter den ungünstigsten und beschwerlichsten Bedingungen weiterzuführen.«<sup>30</sup> Und W. G. Sutherland bemerkte 1950: »In 75 Jahren der Feuerprobe der Zeit musste nicht eine Aussage von Dr. A. T. Still revidiert werden.«<sup>31</sup>*

Still selbst sagt in seiner Autobiografie über seine Forschungen, die zu seiner neuen Philosophie führten:

*»Meine Wissenschaft oder Entdeckung wurde in Kansas unter vielen schwierigen Umständen geboren: Während ich im Grenzland die Sklavereibefürworter, Schlangen und Dachse bekämpfte, und später auch während des Bürgerkrieges und danach – bis am 22. Juni 1874 das Morgenrot der ganzen Wahrheit meinem Verstand wie der Durchbruch der Sonne durch die Wolken erschien, dass ich mich durch Studium, Forschung und Beobachtung langsam einer Wissenschaft näherte, die einmal von großem Nutzen für die Welt sein sollte.«<sup>32</sup>*

### 3. Ausbildung im Grenzland

*In allen Dingen der Natur ist etwas Wunderbares.*  
Aristoteles

Still erklärt in seiner Autobiografie auch:

*»Unsere College-verwöhnten Gentlemen mögen fragen: Ist das Grenzland ein Ort, um zu studieren? Henry Ward Beecher bemerkte einst, dass es nicht von Belang sei, wie jemand seine Bildung erworben habe, ob in dem klassischen Schatten und fresko-verzierten Hallen von Oxford oder Harvard oder an der Feuerstelle eines einsamen*

*und überprüfte, was ich in den medizinischen Schulen gelernt hatte. Mit dem festen Gedanken >die größte Studie des Menschen ist der Mensch< begann ich mit dem Skelett. Ich verbesserte mein anatomisches Wissen, bis ich ganz mit jedem einzelnen menschlichen Knochen vertraut war. Das Studium des Körpers war immer faszinierend für mich gewesen. Ich liebte diese Studien und habe sie immer mit großem Eifer betrieben. Indianer nach Indianer wurde exhumiert und sezziert, aber ich gab mich nie zufrieden. An die tausend Experimente unternahm ich mit den Knochen, solange, bis ich die knöchernen Struktur ganz begriffen hatte.<<sup>33</sup>*

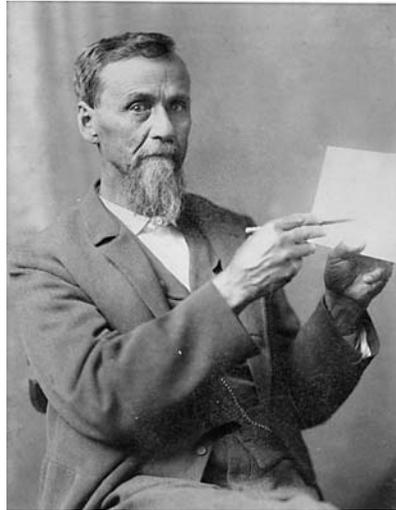


**BILD 1.4:** DR. STILL AUF DER MILLARD-FARM  
BEIM SCHREIBEN SEINER AUTOBIOGRAFIE.

(Mit freundlicher Genehmigung des *Still National Osteopathic Museum*, Kirksville, MO.)

Dr. Homer E. Bailey charakterisierte Still folgendermaßen:

*»Er war ein großer Student der Natur und der Gesetze der Natur und war nie glücklicher als auf einem Baumstamm draußen in den Wäldern ...«* Weiter sagte er:  
*»Dr. Still war ein Mann, der persönlich Ruhm und Reklame verachtete, und als der Andrang der Menge 1892 so groß wurde, dass er und seine Familie die gewaltigen Menschenmassen, die vor ihm erschienen, nicht mehr heilen konnten, begann er, andere zu lehren. Er zog sich tagelang zurück, um die Ruhe und Erholung zu finden, die er*



**BILD 1.6:** DR. A. T. STILL 1989.

(Mit freundlicher Genehmigung des *Still National Osteopathic Museum*, Kirksville, MO.)

von der Sklaverei zu befreien, und bin nun damit beschäftigt, den weißen Mann von der Sklaverei zu befreien – der Sklaverei der Medikamente.< *Seine Resultate haben diese Behauptung bestätigt ...*>

»Dr. Still hat keinen Universitätsabschluss in den höheren Wissenschaften, trotzdem hörte ich ihn viele Male mit wissenschaftlichen Männern debattieren, und nie war er um eine Antwort verlegen – mochte es sich nun um Astronomie, Elektrizität, Mineralogie oder verwandte Wissenschaften handeln. Er hatte unweigerlich seine eigene, besondere Lösung zu der Frage. In Anatomie, so gewaltig und komplex dieses Gebiet auch ist, hat Dr. Still eine fast übernatürliche Kenntnis des lebenden Modells. Nie gelöste Fragen wie die der Schilddrüsen- und der Milzfunktion sind von Dr. Still sehr befriedigend erklärt worden, wie alle seine Studenten bezeugen können.«<sup>35</sup>

Sowohl Lincoln als auch Still nutzten die Ruhe der Natur zum Studieren und Sinnieren. Das Gras, die Wälder, die Tiere und der Himmel lieferten ihnen eine Gelegenheit, nachzudenken und die Realität wahrzunehmen.



**BILD 1.7:** OSTEOPATHIE IN GEFAHR. GEMÄLDE VON KÄMPFEN WÄHREND DES AMERIKANISCHEN BÜRGERKRIEGS.

(Reproduziert aus *Autobiography of A. T. Still* 1897, S. 86.)

*Ich stand erstarrt vor meinen drei Familienmitgliedern: zwei meiner Kinder und ein adoptiertes Kind, alle an der zerebrospinalen Meningitis gestorben. Ich stellte mir selbst die ernste Frage: >Hat Gott den Menschen bei Krankheit in einer Welt des Ratens verlassen? Soll man raten, was der Fall ist? Was man geben soll, wie das Ergebnis sein wird? Und wenn sie gestorben sind, bleibt nur zu raten übrig, wo sie bleiben?< Ich entschied damals, dass Gott kein Gott des Ratens, sondern ein Gott der Wahrheit sei. Alle seine Werke, spirituelle und materielle, sind harmonisch. Sein Gesetz des animalischen Lebens ist absolut. Der weise Gott hat daher die Medikamente sicher in das materielle Haus gelegt, das der Geist des Lebens bewohnt. Mit diesem Gedanken hisste ich das Segel und stieß mein Boot als Entdecker in die See.<<sup>36</sup>*



**BILD 1.8:** DR. A. T. STILL,  
EINEN OBERSCHENKELKNOCHEN HALTEND.  
(Mit freundlicher Genehmigung des *Still National  
Osteopathic Museum*, Kirksville, MO.)

## 6. Die Prägung des Begriffs ›Osteopathie‹ durch Still

Still prägte den Begriff ›Osteopathie‹, um die wichtige Rolle aufzuzeigen, die das knöcherne Gewebe für die Struktur und Funktion des Organismus spielt.

*»Er mag sich darüber wundern, was Osteopathie ist, wenn er in das medizinische Lexikon schaut und die Definition ›Knochenkrankheit‹ findet. Das ist ein schwerer Irrtum. Osteopathie ist aus zwei Worten zusammengesetzt: Osteon heißt Knochen; pathos, pathein heißt leiden. Ich schloss, dass der Knochen, osteon, der Startpunkt ist, von dem aus die Ursache pathologischer Zustände zu erkunden sei und so kombinierte ich Osteo mit -pathie und erhielt Osteopathie.«<sup>41</sup>*

Daher verwendete Still *Osteo-* (griech. *osteon*) passend als Wurzel des Namens seiner neuen Wissenschaft, der Osteopathie. Er wählte die Endung *-pathie* (griech. *pathos*), um eine Gemeinsamkeit mit den Namen anderer therapeutischer Systeme – *Homöopathie*, *Hydroopathie*, *Allopathie* und so weiter – herzustellen und um klarzumachen, dass in der Osteopathie die Knochen eine fundamentale Rolle sowohl bei der Identifikation des Leidens (also der Krankheit) wie auch bei dessen Linderung (also bei den therapeutischen Maßnahmen) spielen<sup>46</sup>. Das Palpieren der knöchernen Beziehungen (*osteopathische palpatorische Diagnose*) bildet daher in der Osteopathie die solide Basis, von der aus wir Einblick in die Ursache des Leidens unseres Patienten gewinnen. Dies ist zudem ein wichtiger Weg, um eine Erleichterung des Leidens durch Ausrichten der Knochen (OMT – *Osteopathic Manipulative Treatment*) zu erzielen.

#### D. Somatische Dysfunktion:

##### Die Festlegung der Terminologie durch den Berufsstand

Nach Still sammelte die osteopathische Profession jahrzehntelang kollektive Erfahrungen, die spontan aus vielen Zentren als empirische Wissenschaft hervorgingen. In dem Bemühen, klinische Befunde zusammenzuführen, eine Terminologie zu standardisieren und Studenten an verschiedenen Colleges einheitlich auszubilden, etablierte der osteopathische Berufsstand 1953 einen Konsens bezüglich seiner Philosophie.<sup>47</sup> Anschließend bildete sich der *Educational Council on Osteopathic Principles (ECOP)*, der sich ständig für einen einheitlichen Gebrauch von Begriffen und Definitionen an allen Osteopathie-Colleges einsetzt. Um den gebräuchlichen Begriff ›osteopathische Dysfunktion‹ zu präzisieren, prägte der *ECOP* den Begriff ›somatische Dysfunktion‹. Gemeint ist damit eine »eingeschränkte oder veränderte Funktion von in Beziehung stehenden Komponenten des somatischen Systems (Bewegungsapparates), also von knöchernen, gelenkigen und myofaszialen Strukturen und zugehörigen vaskulären, lymphatischen und neurologischen Elementen.«<sup>48</sup>

Eine somatische Dysfunktion ist ein Zustand, bei dem OMT therapeutische Wirkung hat. Mit dem Begriff ›somatische Dysfunktion‹ brachte man die im osteopathischen Berufsstand jahrzehntelang gesammelte, kollektive klinische Erfahrung in Bezug auf die ungünstigen Auswirkungen einer innerhalb der strukturellen Elemente bestehenden Asymmetrie auf die Physiologie in eine offizielle Form. Diese Definition reicht weit über knöcherne Orientierungspunkte – jene Hinweise

Szenarios: Die Flüssigkeitsbewegungen in den lymphatischen und venösen Kapillaren, die normalerweise metabolische Nebenprodukte und andere Schadstoffe aus den Zellen und dem interstitiellen Raum abtransportieren, sind im Falle einer somatischen Dysfunktion reduziert. Als Beweis für eine eingeschränkte Flüssigkeitsbewegung im extrazellulären Raum besteht im Bindegewebe eine fühlbare Stauung in Form eines Ödems oder einer Verhärtung. Eine derartige Einschränkung erhöht die lokale Konzentration an Stoffwechselprodukten und anderen säurehaltigen Toxinen. Ein in dieser Weise lokal verschmutztes Interstitium stört die empfindlichen enzymatischen Systeme und die zelluläre Chemie im Bindegewebe und im Parenchym.

Zudem geht mit der somatischen Dysfunktion eine Irritation der Nervenendigungen einher, die dem Zentralnervensystem (ZNS) gemeldet wird. Eine solche Nozizeption entsteht durch mindestens zwei Einflüsse: durch einen chemischen (z. B. durch die Ansammlung von säurehaltigen und zerstörenden Toxinen und / oder durch Veränderungen der Konzentration von Elektrolyten,  $O_2$  und  $H^+$ ) sowie durch einen mechanischen (z. B. durch die Ansammlung von Flüssigkeiten, die eine freie und einfache Bewegung behindern und/oder durch propriozeptive Verzerrung der Gewebe). Die nozizeptiven Impulse kommen aus dem Bindegewebe des Bewegungsapparates und/oder aus dem die Organe umgebenden Interstitium.

Durch solche nozizeptiven Stimuli ausgelöste Impulse des ZNS beeinflussen durch einen Kreislauf, der das Sympathische Nervensystem mit einbezieht, die Aktivitäten der Viszera und gleichzeitig die der Bindegewebe nachteilig.<sup>50</sup> Unabhängig davon, ob die Irritation ihre Ursache im Organ oder im Bindegewebe hat, können (und werden meistens) beide *simultan* beeinflusst. Erklären lässt sich dies durch die Tatsache, dass die afferenten sensorischen Nerven von den Viszera ebenso wie vom Soma im selben Bereich des Rückenmark-Hinterhorns enden. Infolgedessen erzeugt dieser entweder aus einer somatischen oder aus einer viszeralen Quelle kommende, nozizeptive Stimulus des Hinterhorns gleichfalls ein efferentes Signal, das aus dem Vorderhorn desselben Rückenmarksbereichs ausgeschickt wird. Dieses efferente Signal beeinflusst sowohl das benachbarte Soma (paravertebrale Muskeln, Ligamente und Wirbelgelenke) als auch entfernt liegende Organe, weil es durch den sympathischen Kreislauf läuft, der spezifisch sowohl Soma als auch Viszera von der gleichen Rückenmarksebene aus innerviert. Dieser simultane Einfluss verursacht einen Reflex, den Osteopathen als viszero-somatischen oder somato-viszeralen Reflex bezeichnen – wobei sich der erste Teil der Bezeichnung auf das Gewebe bezieht, aus dem der Stimulus jeweils stammt, und der zweite auf das Gewebe, das jeweils

klinische Erfahrung im Palpieren einer somatischen Dysfunktion und im gleichzeitigen Empfangen von klinischer Information über deren Beziehung zu einer spezifischen organischen Dysfunktion gesammelt hat, fehlt einem die Kompetenz, um zu sagen, ob somatische und viszerale Beziehungen tatsächlich existieren. Von Ärzten (Therapeuten), die keine Ausbildung in dieser Disziplin der osteopathisch-palpatorischen Diagnose erhalten haben, kann man nicht erwarten, dass sie deren Charakteristika oder deren Wert für Diagnose und Behandlung verstehen. Infolgedessen können solche Ärzte auch keine kompetenten Aussagen über Nutzen oder Effektivität dieser Diagnosemethode machen. Obwohl es keine Technologie gibt, die diese Reflexe messen kann, werden sie bei der osteopathisch-palpatorischen Untersuchung doch deutlich. Osteopathen haben durch Jahrzehnte gesammelte klinische Erfahrungen, die Bände sprechen von der Existenz dieser Phänomene und von deren Linderung dank der Effektivität von OMT.<sup>53</sup>

## 2. OMT

In welcher Weise sprechen Osteopathen (Behandler) somatische Dysfunktionen an, um Leiden zu erleichtern bzw. zu verhindern? Theoretisch könnte die therapeutische Intervention an den neuronalen Schaltkreisen, am Endorgan oder in der somatischen Struktur erfolgen. Natürlich ist das Soma sowohl diagnostisch als auch therapeutisch viel eher durch Palpation zugänglich als jede andere Komponente des Schaltkreises. Daher wird die Unterbrechung der negativen Feedback-Schleife durch somatischen Input erzielt, das heißt durch OMT. Gelingt es einem beispielsweise, einen abnorm verkürzten Muskel zu korrigieren, dann entspannt sich die somatische Dysfunktion. Die Wiederherstellung der normalen Muskellänge entlastet das Gewebe und öffnet die neuralen Foramina, um den afferenten Bahnen zu erlauben, ihren vorigen, hypertonen Input in das Rückenmark zu dämpfen.

Counterstrain ist ein Beispiel für eine Technik, die auf verkürzte Muskeln angewandt wird.<sup>54</sup> Andere Formen von OMT sprechen andere Aspekte der somatischen Dysfunktion an: Gelenkmechanik (Thrust, Muskelenergie und funktionale Technik), fasziale Spannung (Myofaszial-, Weichteilgewebe- und kraniale Techniken) und Organdysfunktionen (viszerale und kraniale Techniken). Diese – unvollständige – Aufzählung von Behandlungsobjekten und -techniken dient lediglich als Beispiel für die Nützlichkeit verschiedener durch osteopathische Therapeuten angewandter Methoden.<sup>55</sup>

Fortführung seiner Ideen unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse, die nun das ursprüngliche, von Still weitergegebene Wissen ergänzen. Wir können annehmen, dass Still diese moderne Weiterentwicklung gutgeheißen hätte, weil sie ein klareres Verstehen und ein präziseres Anwenden ermöglicht. Für den modernen Osteopathen ist die Struktur-Funktion-Wechselbeziehung folglich ebenso wichtig, wie sie es für Andrew Taylor Still war.

## II. EIN TIEFERER EINBLICK IN DIE OSTEOPATHIE

### A. Der missverstandene Still

Im vorangegangenen Text haben wir kurz und prägnant die Konzepte beleuchtet, die von der Osteopathie routinemäßig als Standard osteopathischer Philosophie und Praktik gelehrt werden. Einen signifikanten Teil von Dr. Stills Ideen haben wir jedoch ausgelassen. Lesen wir seine Schriften genau, wird uns klar, dass die moderne Interpretation der osteopathischen Philosophie Konzepte ignoriert, die für Dr. Andrew Still bei der Entwicklung der Osteopathie fundamental waren. In der Tat werden wir sehen, dass die wahre Kraft seiner Philosophie aus Konzepten hervorgeht, die die meisten von uns sich nicht wieder vor Augen geführt haben. Wollen wir die Fülle der osteopathischen Philosophie wirklich begreifen, müssen wir uns alle Aspekte von Stills Philosophie anschauen – einschließlich der vielleicht vergessenen Konzepte. Wir werden uns den Ideen widmen, die aus dem heutigen Standardlehrplan ausgeklammert wurden.

Zunächst aber beschäftigt uns die Frage: Warum hat die osteopathisch-medizinische Profession Drew\* Still falsch verstanden? Offensichtlich hat nur eine Handvoll Menschen jemals das Wissen und die Fähigkeiten von Still erreicht. Um zu einem derartigen Können und Verstehen zu gelangen – und sogar das Osteopathie-Konzept ins Leben zu rufen – musste er sich mit seinem ganzen Sein einem intensiven, innovativen Forschen und einem ständigen, tief schürfenden Reflektieren hingeben. Seine autodidaktische Ausbildung war ungewöhnlich, nicht nur was ihren Umfang, sondern auch was Stills Beharrlichkeit im Lernen anbelangt. Er studierte die Natur anhand von Geologie, Botanik und Zoologie und ebenso den Menschen anhand von

\* Anm. d. Hrsg.: So wurde A. T. Still bei Freunden und in seiner Familie genannt.

»Bei einigen seiner Diagnosen und Behandlungen war es schwierig, seiner Hand zu folgen. Es gab kein Zögern, denn er hatte ein klares Bild vor Augen von den Strukturen, mit denen er arbeitete. Keiner von uns verfügte über so viel Wissen und niemand ist ihm in seiner Technik und seinem Erfolg gleichgekommen. Seine technischen Unterweisungen überstiegen oft unser Verständnis, aber seine Erklärungen, seine Schlussfolgerungen und seine Philosophie waren von größtem Wert.«<sup>59</sup>

Über seine erste Klasse an der *American School of Osteopathy* soll Still gesagt haben:

»Zum Ende der Schulzeit fand ich, dass ich nichts weiter hatte als ... Pfuscher, keine Anatomie – keine Osteopathen – verlorene Zeit und nichts als Nachahmer. Ich versuchte, sie zum Nachdenken zu bringen ... schaffte es aber nicht, weil es ihnen an Anatomiewissen fehlte.«<sup>\*60</sup>

Auch in einer frühen Ausgabe des *Journal of Osteopathy* gibt es eine Bezugnahme auf diese erste Klasse:

»Vater Ryan, ein katholischer Priester, gab Still einen Rat, indem er ihn ermahnte:  
>Nur wenigen Köpfe in deiner ersten Klasse wird es jemals möglich sein, deiner großen Entdeckung gerecht zu werden, und du musst den Intelligenzmaßstab an deiner Schule anheben, sonst wird eine solche Person die Wissenschaft ruinieren und die Menschen abstoßen, ehe die Welt von dem Wert deiner Entdeckung erfährt.«<sup>61</sup>

Still entschied sich für eine Fortsetzung seines Versuchs, andere in Osteopathie auszubilden. Er passte bei jeder folgenden Klasse den Lehrplan an und wählte seine Schüler genau aus.

Seine Studenten lernten verbal und per Demonstration von ihm. Aber waren sie wirklich in der Lage, mit den Händen so wahrzunehmen wie er? Waren sie fähig, seine Erfahrung zu erlangen, mochte er sie ihnen auch erfolgreich vermittelt haben? Würde es ihnen gelingen, in dieser neuen Disziplin, der Osteopathie, die gleichzeitig intellektuelle Übung und palpatorisches Wahrnehmungsvermögen erforderte, beides zu integrieren und in der Praxis anzuwenden? Waren seine Studenten gleichermaßen motiviert, inspiriert, talentiert und begabt wie ihr Mentor? Ebenso willig und fähig wie er, die ausgetretenen Pfade des Informationserwerbs zu

\* Anm. d. Hrsg.: Korrekterweise bezieht sich Still bei dieser Aussage auf drei Schüler, die er bereits vor Gründung der ASO in den 1870ern in Kirksville vergeblich zu unterrichten versucht hatte.

versäumt es, sein Potenzial zu verwirklichen und sein Versprechen an die Gesellschaft zu erfüllen.

Dank der Kraft ihrer inhärenten Wahrheit und Effektivität findet Stills Philosophie natürlicherweise Ausdruck in anderen Systemen des Gesundheitswesens, wo sie wachsen und gedeihen kann. Als Resultat erleben wir heute, wie ein breites Spektrum therapeutischer Disziplinen osteopathische Konzepte fördert – teils unter anderem Namen und in einigen Fällen mit mehr Dynamik, Engagement und Überzeugungskraft als der osteopathische Berufsstand.

## 2. Still verstehen

Ein tieferes Verstehen und ein Überzeugtsein von Stills Ideen erwachsen dem eifrigen osteopathischen Forscher aus mindestens zwei Quellen: Aus der Palpation und aus intensivem Nachdenken – also gefühlsmäßig, indem er tiefe Ebenen osteopathisch-palpatorischer Diagnose und Behandlung erfährt, und intellektuell, indem er sich gründlich mit Stills Schriften vertraut macht und über sie nachsinnt. Diese beiden Wege – Können und Wissen – bereichern und bestätigen einander. Durch das Entwickeln palpatorischer Fähigkeit mit Hilfe von Erfahrung erspüren wir den Beweis für Stills Aussagen über die innewohnenden Kräfte; und das Lesen von Stills Schriften öffnet unseren Verstand und ermutigt uns, nach Beweisen für diese innewohnenden Kräfte zu suchen. Umfassendes Verstehen erfordert in vielen Fällen, dass sich ein Student von Stills Philosophie auch mit Studienmaterial beschäftigt, dessen Stoff über den gewöhnlichen Lehrplan osteopathisch-medizinischer Schulen hinausgeht.

*»Einige Leute hatten die Idee, dass diese Wissenschaft in fünf Minuten zu erlernen ist. Sie kommen hierher und bleiben vier Stunden oder so, gehen dann nach Hause und nennen sich selbst Osteopathen.«<sup>63</sup>*

Ich empfehle jedem, der das im Reich der Osteopathie existierende wahre Heilungspotenzial erfahren möchte, die tieferen Ebenen der Palpation zu erforschen, wie sie in den subtileren Disziplinen der osteopathischen Manipulation – besonders in der viszeralen und kranialen Manipulation – gelehrt werden.

*»Ein intelligenter Kopf wird bald lernen, dass eine zarte Hand und eine sanfte Bewegung die Grundlage eines gewünschten Ergebnisses sind.«<sup>64</sup>*

*»Drücke ihn an die richtige Stelle und lasse ihn dort. Sofern jemand Dir rät, die Knochen so zu ziehen, dass sie knacken, so merke: Das Knacken ist kein Kriterium. Nicht*

bende Einheit, aus der Zellen aufgebaut sind: Biophore«\*. Für >Biophore< entdecken wir die folgende Definition: »die ultimative supramolekulare vitale Einheit ... der Grundbaustein lebender Strukturen.« Um die Bedeutung dieses Begriffs in Stills Sinne zu erfassen, müssen wir erst verstehen, was er mit dem Begriff >Leben< meinte, und wie dies in Beziehung zu dem steht, was er als **H**immlisches und **I**rdisches\*\* Leben bezeichnete.

### 1. Was ist Leben?

Um mit einer tief reichenden Erforschung von Stills Philosophie zu beginnen, untersuchen wir zunächst Stills Auffassung von Leben, weil sie für sein Biogen-Konzept grundlegend ist.\*\*\*

»Jemand hat einmal gesagt: >Das Leben ist die ruhige Kraft, die von der Gottheit vorgeschickt wird, um die ganze Natur lebendig zu machen.«<sup>69</sup>

»Das Leben ist jene vom Verstand des Universums geschickte Kraft, welche die gesamte Natur bewegt. Lasst uns alle Energien darauf verwenden, diese Lebenskraft im Ausgleich zu halten, indem wir das Haus des Lebens vom Fundament bis zur Kuppel in guter Form halten.«<sup>70</sup>

Still bezeichnete Leben als eine fein geteilte materielle Substanz, abgespalten von der allesbewegenden Kraft der Natur und in Form gebracht durch die archetypischen Ursprünge.

»Was ist Leben? ... dass man es ein individualisiertes Prinzip der Natur nennen könnte.«<sup>71</sup>

»Wenn die Materie über den Grad hinausgeht, an dem sie weiter atomisiert wird, dann ist sie Leben ...«<sup>72</sup>

\* Anm. d. Übers.: also Lebensträger.

\*\* Anm. d. Übers.: Im gesamten englischen Text hebt der Autor die Begriffe >Himmlisch< und >Irdisch< mit großen Anfangsbuchstaben hervor, um anzuzeigen, dass er sie im Sinne von Still verwendet, der sich damit auf zwei verschiedene Reiche bezog: das energetische, ätherische, spirituelle und mentale einerseits und das materielle, irdische, drei-dimensionale und physische andererseits. Im deutschen Text sind die Anfangsbuchstaben entsprechend fett gesetzt.

\*\*\* Anm. d. Hrsg.: Ein hervorragende Abhandlung über Stills Philosophie des Lebens findet sich auch am Ende seines letzten Buchs *Forschung und Praxis*. [Still, *Das große Still-Kompendium*, JOLANDOS, Pähl, 2005, S. IV-199]

#### 4. Das Himmlische und das Irdische

Zwei Reiche existieren, die **H**immlische und die **I**rdische Welt, aus denen, durch Kombination ihrer einzigartigen Eigenschaften, Lebewesen entstehen.

*»Im Körper des Menschen haben sich die zwei Arten des Lebens, das Himmlische und das Irdische, verbunden und das Ergebnis ist der Mensch und das Tier.«<sup>79</sup>*

Still schuf dann die Grundlage, von der aus wir verstehen, wie sich die dreifach differenzierte Natur des menschlichen Wesens von den zwei ursprünglichen Reichen der Schöpfung, dem **H**immlischen und dem **I**rdischen herleitet, wie Form und Funktion sich manifestieren und was ein Biogen ist.

*»Die himmlischen Welten des Raumes oder des ätherischen Lebens gestalten weise aufgebaute Formen im Austausch gegen die Nutzung der materiellen Substanzen. Der wechselseitige Austausch durch die Regierungen der himmlischen und irdischen Welten bleibt immer gleich, und das menschliche Leben ist in Gestalt und Bewegung das Ergebnis der Empfängnis der irdischen Mutter vom himmlischen Vater. In der Folge haben wir eine Einheit von Verstand\*, Materie und Leben: den Menschen.«<sup>80</sup>*

#### 5. Der Mensch ist dreifach differenziert

Still ergänzte die beiden Elemente materielle Substanz und Lebenskraft durch das Konzept von der **H**öheren Weisheit. In der nächsten Passage verwendete er – wie auch an einigen anderen Stellen – statt Leben das Konzept vom Geist (>spirituell<). Er setzte also Geist mit Leben gleich.

*»Erstens gibt es den materiellen Körper, zweitens das spirituelle Lebewesen und drittens ein Lebewesen des Verstandes, welches allen vitalen Antrieben und allen materiellen Formen weit überlegen ist und dessen Pflicht es ist, die große Maschine des Lebens zu leiten.«<sup>81</sup>*

Über die für das menschliche Wesen charakteristische dreifach differenzierte Einheit schrieb Still auf vielerlei Art. Ihm zufolge besteht der Mensch aus materieller Substanz, die durch den Geist geformt und vitalisiert und durch den menschlichen Geist gelenkt wird. Daher kommt >**H**öhere Weisheit, **M**aterie und **B**ewegung<

\* Anm. d. Hrsg.: Es ist wichtig während der Lektüre des Buchs im Hinterkopf zu behalten, dass das fett gedruckte »V« auf den himmlischen Ursprung verweist, d. h. hier handelt es sich nicht um den menschlichen Verstand, sondern vielmehr um eine alles durchdringende höhere »Schöpfungs-Intelligenz«.

»Also haben wir irdisches Leben oder die Fähigkeit, uns zu bewegen, und die Weisheit des Himmlischen, um alle Bewegungen der Welten und Lebewesen zu lenken, ...«<sup>85</sup>

Hier kategorisierte Still die menschlichen Eigenschaften, indem er jede von ihnen mit materiellen und spirituellen Aspekten verband. Bewegung treibt die materielle Form (**I**rdisch) an, während die Kontrolle über diese Bewegung mit Weisheit aus der **H**immlischen Welt (**H**öhere Weisheit) kommt.

Diese beiden Komponenten, **H**immlisch und **I**rdisch, kommen zusammen und bilden Leben wie in der folgenden Analogie beschrieben.

»Die Prinzipien des elektrischen Lichtes sind die gleichen wie die in der Osteopathie. Es gibt aus zwei entgegengesetzten Chemikalien bestehende Batterien. Bringt man sie durch Aktion zusammen, wird eine Lichtexplosion verursacht.«<sup>86</sup>

Die Verbrennung erzeugt Form, die in ihrer Perfektion Weisheit ausdrückt.

»Wir sehen die Form jeder Welt\* und bezeichnen die gemeinsame Aktion als >biogenes Leben<. Alle materiellen Körper besitzen irdisches Leben und jeder **R**aum hat ätherisches oder spirituelles Leben. Wenn sich beide vereinigen, bilden sie den Menschen ... Biogen bedeutet das Leben beider in gemeinsamer Aktion, wodurch sie allen Dingen Bewegung und Wachstum geben.«<sup>87</sup>

Mit diesem Zitat schließen wir den Kreis und kehren zum >Biogen< zurück, dem Zusammenwirken von **H**immlischem und **I**rdischem Leben. Wir haben den Begriff >Leben< betrachtet: Leben, das sich mit Materie bekleidet, Leben und **M**aterie, von **H**öherer Weisheit gelenkt, sowie Form und **B**ewegung, die mit Hilfe von Biogen Leben manifestieren. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die menschliche Form dem vom Himmlischen Leben (**H**öhere Weisheit) bereitgestellten Muster folgt, aus Elementen der Erde oder des **I**rdischen Lebens (**M**aterie) erzeugt und durch die Lebenskraft {*spirit*} vitalisiert wird und sich als Form in **B**ewegung manifestiert. Biogen ist also das grundlegende Konzept in Stills Philosophie. Wir werden das in den folgenden Kapiteln weiter besprechen.

## 7. Leben ist Geist

Ebenso wie die Begriffe >Leben< und >**B**ewegung< tauschte Still auch >Leben< und >Geist< untereinander aus. Im folgenden Zitat sprach er auch vom >Physischen< statt

\* Anm. d. Übers.: **H**immlisch und **I**rdisch.

vitalen Kräfte – eine Sichtweise, die von reduktionistischen und mechanistischen Ansätzen in Wissenschaft und Medizin bevorzugt wird. Verfechter ganzheitlicher Vorgehensweisen befürworten dagegen oft den Vitalismus, der Physik und Chemie dem Einfluss der vitalen Kraft unterordnet – was bedeutet, dass jeder chemische oder physikalische Vorgang letztlich dieser vitalen Kraft zuzuschreiben ist.

Albrecht von Haller<sup>89</sup> war vielleicht der Erste, der behauptet hat, dass allem Leben eine vitale, von chemischen und physikalischen Gesetzen unabhängige Kraft zugrunde liegt.<sup>90</sup> Zwei neuere Betrachtungen des Vitalismus durch konventionelle Wissenschaftler kommen zu dem Schluss, dass trotz der Entdeckung physikalischer und chemischer Mechanismen, die vormalig der vitalen Kraft zugeordnete Phänomene erklären, diese Kraft nicht widerlegt werden kann und vielleicht sogar die Basis jener neu entdeckten Mechanismen bildet.<sup>91,92</sup> Mit anderen Worten: Die Mechanismen der Physik und der Chemie sind möglicherweise einfach die Methoden, die der Geist in biologischen Systemen verwendet, um den vom Schöpfer generierten Lebensimpuls zu übertragen. Stills Meinung über das, was er als Leben bezeichnete, stimmte mit dieser Ansicht überein. Indem wir Stills vorige Zitate bezüglich der Lebenskraft zusammenzufassen, könnten wir sagen: Leben (also Vitalkraft oder Geist) wirkt mit Materie (also dem Unorganisierten, Irdischen, der materiellen Substanz) zusammen, um Form (Materie in Form eines Organismus) und Bewegung (Physik und Chemie) hervorzubringen.

### C Geist und Osteopathie

Die moderne Definition von Osteopathie beinhaltet das Wort >spirituell<. Und doch ist von allen Attributen, die in dieser Definition zur Charakterisierung der Osteopathie verwendet werden, >spirituell< das einzige, das als Konzept in Theorie und Praxis der Osteopathie immer noch relativ unerforscht bleibt. Alle anderen in die moderne Definition eingeschlossenen Bereiche – Medizin, Chirurgie, Chemie, Physik und Biologie – werden in einer Tiefe vermittelt, die der Lehrer als angemessen erachtet und die der Student benötigt und verlangt. Routinemäßig unterrichten und praktizieren wir als osteopathische Lehrer und Kliniker all diese Wissenszweige – nur einen einzigen nicht: das Spirituelle.

In den bereits erwähnten, 2002 von einem speziellen Komitee der *AOA* entwickelten >Grundsätzen der Osteopathie< taucht zwar auch der Begriff >Geist< auf, doch in den >Prinzipien für die Patientenbetreuung< findet sich keinerlei Vorschlag,

Art entwickeln, wie der Berufsstand das Konzept der somatischen Dysfunktion entworfen hat. Wir können die Bedeutung von Stills Aussagen untersuchen und dann moderne (oder gegebenenfalls auch alte) Weiterentwicklungen darauf anwenden, um eine auf das Heute zugeschnittene Interpretation herauszuarbeiten. Wir können dem Behandler sogar eine Definition und einen erklärenden Namen für das erweiterte Konzept anbieten, wie es die *ECOP (Educational Council on Osteopathic Principles)* mit dem Begriff ›osteopathische Läsion‹ tat, aus dem dann die ›somatische Dysfunktion‹ wurde. Die vorliegende Erörterung ist ein anfänglicher – und hoffentlich nicht der letzte – Versuch, diese Aufgabe anzugehen.

### 3. Spiritualität versus Religion

An diesem Punkt müssen wir Spiritualität klar von Religion unterscheiden. In seiner Autobiografie trennt Still folgendermaßen zwischen beiden:

*»Ich verstehe nichts von der Arbeit der Prediger. Ich habe die Bibel nicht daraufhin studiert. Aber das Wissen, dass ich von der menschlichen Konstruktion erworben habe, überzeugt mich von der überlegenen Weisheit der Gottheit.«<sup>97</sup>*

In dieser Aussage bestätigt Dr. Still, dass er im Aufbau des menschlichen Organismus einen überzeugenden Beweis für die Existenz eines höheren Wesens sieht. Weiterhin deutet er an, dass seine Philosophie nicht religiös ist, sondern vielmehr spirituell, indem sie den Geist als einen grundlegenden Einfluss auf die Konstruktion des Menschen anerkennt.

Carol Trowbridge behauptet in ihrer Biografie *Andrew Taylor Still, 1828–1917*, Still sei in seinem Zweifel an einem persönlichen Gott und in seiner Abneigung gegen alle Kirchenorganisationen ›unverblümt‹ gewesen.<sup>98</sup> Da Stills Vater neben seiner Tätigkeit als Landarzt methodistischer Prediger und christlicher Missionar war, wuchs Drew zunächst in einem religiös orientierten Elternhaus auf. Unter der Führung seines Vaters widmete er sich in der Wakarusa-Missionsstation für Shawnee-Indianer im Territorium Kansas medizinischen Studien. Trotzdem behauptete er, ›die Arbeit eines Predigers‹ nicht zu verstehen, distanzierte sich von der Religion und demonstrierte so seine Tendenz, sich der Konvention zu widersetzen.

Seine Tändeleien mit dem Spiritualismus und den Entwicklungstheorien verschlechterten seine Beziehung zum Klerus selbstredend noch weiter, wie Trowbridge berichtet:

*»Vom philosophischen Standpunkt aus betrachtet, könnte man seine Religion als pantheistisch bezeichnen. Dr. Still ist eigentlich ein Spiritualist. Da er genau weiß, welche Betrügereien im Namen der Religion begangen worden sind und wie sehr jene, die so glauben wie er, von den meisten Menschen missverstanden werden, hat er niemals jemandem seinen Glauben aufgedrängt.«<sup>100</sup>*

Aus dieser Beschreibung von Stills Gesinnung wird ersichtlich, dass er sich nicht an den konventionellen Religionen orientierte. Er nutzte den Geist als die Quelle seiner Kosmologie. Geist, nicht Religion, bildete die Grundlage von Stills Medizinphilosophie. Gehen wir nun weiter zur nächsten Reihe von Schlussfolgerungen, die aus einer spirituellen Basis dieser medizinischen Philosophie, der Osteopathie, zu ziehen sind.

#### D. Ableitungen aus den Begriffen Höhere Weisheit, Materie und Bewegung

Die Konsequenzen von Biogen – das ist Form in Bewegung oder das Produkt der Vereinigung von Leben mit Materie – sind mannigfaltig. Einige der prominentesten Beispiele hierfür werden heute als die Grundsätze osteopathischer Philosophie angesehen.

##### 1. Holismus

*Webster's Third New International Dictionary* definiert ›Holismus‹ wie folgt:

*»Die erstmals von Jan C. Smuts formulierte philosophische Theorie, dass die bestimmenden Faktoren in der Natur Ganzheiten (als Organismen) sind, die sich nicht auf die Summe ihrer Teile reduzieren lassen.«*

Mit anderen Worten: Diesen Prinzipien zufolge kann der Reduktionismus keine Erklärung für das Verhalten des Ganzen liefern. Smuts, ein südafrikanischer Philosoph, prägte 1925 den Begriff ›Holismus‹, um dem Trend in Richtung Reduktionismus entgegenzuwirken. Nach der von ihm vertretenen Lehrmeinung kann man ein Individuum nur im Zusammenhang verstehen und muss dazu alle seine sozialen, umweltbezogenen und beruflichen Aspekte untersuchen. Das, was exemplarisch ist für die Einheit des Systems, bringt ein entscheidendes Verständnis von dessen Funktionsweise.

*»Die himmlischen Welten des Raumes oder ätherischen Lebens gestalten weise aufgebaute Formen im Austausch gegen die Nutzung der materiellen Substanzen. Der wechselseitige Austausch durch die Regierungen der himmlischen und irdischen Welten bleibt immer gleich und das menschliche Leben ist in Gestalt und Bewegung das Ergebnis der Empfängnis der irdischen Mutter vom himmlischen Vater. In der Folge haben wir eine Einheit von Verstand, Materie und Leben: den Menschen.«<sup>105</sup>*

Dieses bereits in Abschnitt B. 4. angeführte Zitat wird hier nochmals wiederholt, um Klarheit zu schaffen und seine Bedeutung zu betonen. Laut Still beschreibt es die Art und Weise, in der die Irdischen und die Himmlischen Welten in gegenseitigem Austausch stehen. Die Himmlischen Welten nutzen materielle Substanz, die Irdischen eine energetische Blaupause, um eine lebendige Form zu kreieren.

## 2. Gesundheit

Struktur und Funktion des Körpers in einen Zustand zurückbringen, der vor einem Trauma oder einer Erkrankung geherrscht hat: Das ist es, was den Heilprozess definiert. Nach *Webster's Third New International Dictionary* ist Gesundheit Ganz-Sein, Vitalität, Gedeihen und funktionelle Balance. Sie ist Harmonie.

*»Was ist Harmonie anderes als Gesundheit? Sie zeigt uns Harmonie in Form eines jeden Nerven, jeder Vene, jeder Arterie und in allen Teilen des Körpers.«<sup>106</sup>*

Manche haben Gesundheit als die bloße Abwesenheit von Krankheit definiert. Stills Worten zufolge geht es aber nicht um Krankheit, sondern vielmehr um die dem gesamten lebenden Organismus – den Geweben, den Nerven und dem Blut – innewohnende Gesundheit.

*»Die Gesundheit zu finden sollte das Anliegen eines jeden Arztes sein. Jeder kann Krankheit finden.«<sup>107</sup>*

## 3. Krankheit ist eine Wirkung

*In der wahrnehmbaren Welt gibt es keine Ursachen. Wie wir demonstrieren werden, ist die wahrnehmbare Welt eine Welt der Wirkungen. – David Hawkins*

Osteopathen müssen die Ursache von Krankheit in der Natur suchen.

*»Krankheit ist eine durch eine Unterbrechung des Angebots einiger Flüssigkeiten oder*

## 5. Gesundheit aus der Natur

Die Quelle von Gesundheit ist Still zufolge ›Natur‹.

*»In der Natur halten wir Ausschau nach Maschinen, die in Form und Aktion einwandfrei sind. Wir haben gelernt, dass die Natur keine unvollkommenen Werke vollbringt, sondern ganz im Gegenteil absolute Vollkommenheit schafft. Diese Vollkommenheit ist das Maß für alle ihre Teile und Funktionen.«<sup>114</sup>*

## 6. Die Natur ist vollkommen

Da der Gott der Natur vollkommen weise ist, ist auch die von ihm erschaffene menschliche Form vollkommen.

*»Deshalb kann ich den Prinzipien trauen, von denen ich glaube, dass sie im Menschen zu finden sind. Sie sind für Gesundheit, Komfort, Glück, Leidenschaften und alles andere des Menschen vonnöten. Nichts, außer einer vollständigen, normalen Ernährung und Bewegung ist notwendig. Wir finden alle Mechanismen, Qualitäten und Prinzipien, die dem Architekt zufolge für den Menschen nötig sind. Lasst mich also mit dem Körper arbeiten, vom Gehirn bis zu den Füßen. Die Arbeit ist vollendet und vertrauenswürdig in allen ihren Teilen.«<sup>115</sup>*

*»Das Ergebnis ist die Vollkommenheit, weil das Erdenleben in materieller Form die Weisheit des himmlischen Gottes widerspiegelt.«<sup>116</sup>*

*»Lasst uns den Menschen studieren, der nach wundervollen Plänen und Bauanleitungen erschaffen wurde und der nach seiner Erschaffung vom inspizierenden Prüfer, welcher alles erschaffen hat und nichts wegließ, für nicht einfach nur gut, sondern für sehr gut befunden wurde.«<sup>117</sup>*

## 7. Der Mensch als Maschine

*»Ein Allwissender Schöpfer war der Gestalter unseres Körpers und der Urheber unseres Geistes ... der menschliche Körper ist daher eine perfekte Maschine.«<sup>118</sup>*

*»Da die Bewegung die erste und einzig sichtbare Erscheinung des Lebens ist, führt uns dieser Gedanke wieder zu dem Mechanismus, mit dessen Hilfe das Leben die Ergebnisse herbeiführt, die wir als ›Bewegung‹ wahrnehmen.«<sup>119</sup>*

Für Still kommt Leben vor der Maschinerie, nicht umgekehrt. Sobald wir das Prinzip akzeptieren, dass Bewegung Leben manifestiert, können wir fortfahren, die phy-

## 10. Faszien

Stills Vorstellung, dass das **Irdische** Leben sich mit dem **Himmlichen** Leben vereinigt, um Biogen, also menschliche Form in Bewegung, zu erzeugen, deckt sich mit seiner Ansicht, dass der **Irdische** Aspekt relativ träge ist und einen belebenden Einfluss des **Himmlichen** Aspektes benötigt, um sich zu bewegen.<sup>124</sup>

**Der Geist im materiellen Menschen**

»Die Faszien ... (bilden) ... den >materiellen Menschen.<<<sup>125</sup>

»Das Leben betritt den Wald des Fleisches als Mensch.<<<sup>126</sup>

»Die Seele des Menschen mit allen Strömen reinen lebendigen Wassers scheint in den Faszien seines Körpers zu wohnen.<<<sup>127</sup>

»Ich möchte die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Tatsache richten, dass kein Lebewesen ohne Materie geformt werden kann. Raum für die Entwicklung und alle Kräfte, um die zu erledigende Arbeit zu bewältigen, sind vonnöten.<<<sup>128</sup>

**Ernährung.** Die Faszien mit ihren Nerven und ihrem Blut versorgen den Körper.

»[Die Faszien] versorgen alle Teile des Körpers mit Nährstoffen. Die Nerven der Faszien sind so universell, dass kein fleischliches Atom beim Angebot mit Nerven und Blut ausgenommen ist.<<<sup>129</sup>

»Dieser Strang [Rückenmark] bringt Millionen von Nerven hervor, die alle Organe und Teile des Körpers, welche mit Bewegung und Empfindung versorgt werden müssen, verbinden. Alle diese Nerven führen zu und enden in jenem großen System der Faszien.<<<sup>130</sup>

**Krankheit keimt.** Die Faszien sind nicht nur der Aufenthaltsort der Seele (Leben), sondern auch jener Ort, an dem die Saat der Krankheit keimt.

»... wenn er erkennt, dass sich in den Faszien das Rahmenswerk des Lebens befindet, sie also jener Ort sind, an dem sich das Leben eigentlich aufhält? Er fühlt, dass er hier die ganzen lebensstörenden Ursachen finden kann, jene Orte, an denen Krankheiten keimen und sich die Saat von Krankheit und Tod entwickelt.<<<sup>131</sup>

»Alle Organe sind durch diese Substanz bedeckt, auch wenn sie mit speziellen Namen bezeichnet werden. Ich schreibe ausführlich über die Universalität dieser Faszien, um den Leser den Gedanken einzuprägen, dass die verbindende Substanz in allen Teilen frei sein muss, um alle Flüssigkeiten empfangen und weiterleiten zu können. So

*gerettet werden muss, indem die vitale Kraft gesteigert und reines, gesundes Blut zugeführt wird. Er sollte innehalten und sich als Suchender nach der Ursache dieser Behinderung in der arteriellen oder venösen Zirkulation und der Nervenfunktion verstehen. In diesen drei Systemen sind die Kräfte zum Angebot mit den vitalen und zum Abtransport mit den verbrauchten Flüssigkeiten enthalten. Vitale Kräfte müssen Zugang haben zu den Venen und Arterien, die zu dem irritierenden Überfluss an Blut, Flüssigkeiten und Gasen hinführen und wieder wegführen. Dieser Überfluss beherrscht Haut, Membrane, Lymphflüssigkeit, oberflächliche und tiefe Faszien ...»<sup>137</sup>*

Blut bekämpft Infektionen.

*»Ich begann die Macht der Natur zu verstehen, welche zur kunstfertigen Korrektur anormaler Zustände reines und gesundes Blut verwendet – das Beste uns bekannte Keimmittel. Mit einem festen Glauben und dieser Methode als Begründung begann ich versuchsweise Krankheiten mit Osteopathie zu heilen, und obwohl ich bei allen Krankheiten gute Ergebnisse erzielte, zögerte ich jahrelang, meine Entdeckung bekannt zu machen. Schließlich stand ich aber fest auf diesem Felsen, auf dem ich mich während der letzten 29 Jahre befand und jene Schlachten gefochten habe, bei denen ich die Flaggen des Feindes bei jedem Angriff gewonnen hatte.«<sup>138</sup>*

Schlechte Durchblutung ist die Ursache vieler Krankheiten.

*»Nimm Skrofulose, Schwindsucht, Ekzeme, jedes Einzelne. Es gibt eine Unterbrechung des Flusses, eine unfreundliche Relation zwischen den arteriellen und venösen Kapillaren.«<sup>139</sup>*

*»Die erste und letzte Pflicht des Osteopathen ist es, genau das gesunde Blut- und Nervenangebot zu überprüfen.«<sup>140</sup>*

## 12. Lymphsystem

Still nannte das Lymphsystem das universelle System der Bewässerung:

*»Wir legen viel Wert auf die Bedeutung des Blutes und die Kraft der Nerven, aber besitzen wir eine Evidenz dafür, dass sie wichtiger sind als das Lymphsystem?«<sup>141</sup>*

*»So ist das lymphatische System im ganzen Körper vorhanden. Nach der Betrachtung der entlang der Nerven, Blutbahnen, Muskeln, Drüsen und Organen vom Kopf bis zur Sohle der Füße gelegenen Lymphdrüsen, alle voll beladen mit wässrigen Flüssigkeiten, können wir hinsichtlich ihrer Funktion nur sicher schließen, dass diese in der Mischung und Ausscheidung aller körperlichen Unreinheiten liegt. Erst durch Vermischung mit diesen Substanzen, dann durch die Reduzierung auf einen so feinen Flüssigkeitsgrad,*



**BILD 1.10:** DR. A. T. STILL 1903.

(Mit freundlicher Genehmigung des *Still National Osteopathic Museum*, Kirksville, MO.)

Still hielt seine Studenten dazu an, sich auf die körpereigenen Medikamente zu verlassen. Diese innewohnenden Substanzen können

*»Sie [die Heilmittel] können zum Einsatz kommen, wenn der Körper so angepasst wird, dass diese Medikamente\* sich natürlich miteinander verbinden ...«<sup>148</sup>*

Im Zuge seiner Ablehnung von Medikamenten sagte er:

*»Wenn ihr glaubt, dass ein irrtumsfreier Gott alle diese notwendigen Vorkehrungen getroffen hat, warum nehmt ihr das nicht so an und baut auf diesen Stein? ... Wenn*

\* Anm. d. Übers.: besser »Heilmittel« (engl. Original: *remedies*).

teopathie ist Chirurgie von einem physiologischen Standpunkt aus. Der »osteopathische Chirurg« benutzt das »Messer des Blutes«, um das »Messer aus Stahl« zu vermeiden. Er rettet Leben, indem er die verletzten oder dislozierten Extremitäten und Organe des Körpers durch Rückführung statt durch Entfernung rettet.«<sup>153</sup>

»Ich möchte Deine beiden Füße von den Gleisen der Allopathie wegziehen und Deine Hände an deine Pumpe zu legen, damit Du aus den Lymphflüssigkeiten, dem zellulären System der Lungen oder jedem anderen Platz des menschlichen Körpers etwas Wasser erhältst, die ausscheidenden Organe wieder funktionstüchtig machst und somit das Feuer löschst, ...«<sup>154</sup>

»Ich sage meinen Studenten frei heraus, behaltet das Bild des normalen Körpers alle Zeit in Eurem Verstand ...«<sup>155</sup>

»Wenn Du hinaustrittst in dem Denken, die Osteopathie sei eine gute Hilfe für die Medizin, dann benutzt Du die Worte der Inkompetenz.«<sup>156</sup>



**BILD 1.11:** A. T. STILL, CA. 1913.  
(Mit freundlicher Genehmigung des  
Still National Osteopathic Museum,  
Kirksville, MO.)

### III. ZUSAMMENFASSUNG

Dr. Still war der Ansicht, dass Heilung aus dem Innern des Menschen kommt – und zwar dadurch, dass sich das Potenzial des Geistes, Form und Funktion zu kreieren, erfüllt. Ein aus Trauma oder Erkrankung resultierendes Abweichen vom ursprünglichen Bauplan der Form stört die Fähigkeit des Geistes, jene Erfüllung zu erreichen, und dieser Zustand verlangt dann einige Unterstützung von außen, um korrigiert zu werden. Ein Wiederherstellen der verformten Struktur in Richtung Normalität befreit den Geist, sodass er seine Aufgabe – nämlich für Gesundheit zu sorgen – erneut

19. Medikamenten, die aus dem Körper stammen, kann man vertrauen, nicht jedoch denen, die von außen kommen.
20. Die Anwendung dieser Prinzipien bietet in der medizinischen Praxis eine natürliche und rationale Grundlage für Heilung.

Aus dem ersten Kapitel wurde deutlich, dass sich überall in Stills Schriften Verweise auf Geist, Leben, Seele und Bewegung finden lassen, die sich alle auf die gleiche vitale Kraft beziehen. Dieses vitalistische Prinzip ist sowohl im nächsten Kapitel als auch im Rest des Buches das zentrale Thema. Im Zentrum der Still'schen Philosophie steht der Geist. Ich beabsichtige, Ihnen zu demonstrieren, dass diese erhabene Herangehensweise an die Medizin tatsächlich Stills Orientierung entsprach. Und wenn wir uns heute entscheiden, ihm zu folgen, dann erschaffen wir die Anwendung von Medizin neu im Sinne der Osteopathie. Dieser Prozess der Neuerschaffung ist bereits im Gange.

## Kapitel 2

### A. T. STILL, GENAUER BETRACHTET

*»Form ist der Leib des Geistes und wird genutzt durch den Geist. Ohne Geist ist die Form ohne Bewegung, und ohne Form kann der Geist nicht sein.«*  
– A. Ellis, N. Wiseman und K. Boss<sup>1</sup>

In diesem Kapitel beschäftigen wir uns näher mit den Thesen Andrew Taylor Stills und vergleichen sie mit anderen Autoren oder Lehrmeinungen. Dieses zweite Kapitel beinhaltet Information auf mehreren Ebenen. Zunächst erkundet es, was jene, die Dr. Still noch persönlich kannten, über ihn und seine Ideen zu sagen hatten. Dann stellt es Gedanken von Menschen vor, die Still zwar nicht kannten, aber ähnlich dachten wie er. Es setzt sich auch eingehend mit dem Thema **Höhere Weisheit** auseinander, wie es Still formuliert hat, und betrachtet die Interaktion von **Höherer Weisheit** und **Materie**. Zudem befasst es sich mit den Gemeinsamkeiten zwischen Stills Philosophie und der modernen Physik. Abschließend untersucht es, wie die **Höhere Weisheit** das Praktizieren von Medizin und unser Leben im Allgemeinen beeinflusst.

#### I. FRÜHE DEFINITION VON OSTEOPATHIE

##### A. Kollegen Stills

Viele Quellen offenbaren die frühen Gedanken jener, die sich um Still versammelt hatten, von ihm lernten und eine neue Profession entwickelten.<sup>2,3,4,5,6,7</sup> Sie waren die Ersten, die aus dem, was Still lehrte und tat, ihre Schlüsse ziehen konnten. Viele von ihnen interpretierten Stills Ideen, indem sie, genau wie wir es heute tun, ihre eigenen Begriffe benutzten. Ihr Ziel war ein klareres Verständnis von dem, was Still ihnen vermitteln wollte, um den jungen Berufsstand mögliches effizient voranzubringen. Dies geschah besonders im Hinblick auf die **Zeit**, in der Still nicht mehr da sein würde, um seinen Rat zu geben. In seinem 1905 erschienenen Buch *History of Osteo-*

1. Heilung ist das Vorrecht des Organismus.
2. Funktionelle Störungen sind selbstkorrigierend, es sei denn, sie sind verkompliziert durch oder abhängig von strukturellen Störungen, die die Möglichkeiten zur Selbstkorrektur übersteigen.
3. Die Behandlung besteht im Beheben struktureller Störungen.

In Übereinstimmung mit diesen Festlegungen haben wir in einer anderen Publikation<sup>9</sup> folgende Definition von Osteopathie vorgeschlagen:

»Ein System der Therapeutik, das – in der klaren Erkenntnis, dass die Aufrechterhaltung und die Wiederherstellung normaler Funktion gleichermaßen von einer dem Bioplasma (Protoplasma) innewohnenden Kraft abhängen und dass eine über die Grenzen der Selbstkorrektur hinaus anomale Funktion von einem ebenfalls über diese Grenzen hinaus anomalen strukturellen Zustand abhängt – versucht, die normale Funktion durch geeignete manipulative Maßnahmen wiederherzustellen, welche dem Organismus helfen, die strukturelle Störung zu überwinden oder sich ihr anzupassen.«<sup>10</sup>

## B. Hulett's Ansichten zu den Ursprüngen der Konzepte Stills\*

### 1. Osteopathie folgt einer Theorie des Lebens

In G. D. Hulett's Schriften finden wir Gemeinsamkeiten mit der modernen Definition von Osteopathie: Heilung kommt aus dem Organismus; Struktur und Funktion stehen in Bezug zueinander; die Behandlung – das heißt das Sichbefassen mit der strukturellen Störung – verbessert die Funktion. Im Unterschied zur modernen Definition wird in der eben zitierten Definition aus der *JAOA* von 1902 jedoch mehr als deutlich, dass die junge Profession die Lebenskraft als einen fundamentalen Grundsatz ihrer Philosophie betrachtete. G. D. Hulett DO veröffentlichte sein Buch zu einer Zeit, als Still noch als Lehrer in Kirksville tätig war. Es ist an-

\* Anm. d. Hrsg.: Viele der von Hulett verfassten Gedanken wurden bereits zuvor von John Martin Littlejohn (1866–1947) in Kirksville gelehrt und veröffentlicht. Es ist anzunehmen, dass ein Großteil von Hulett's Ausführungen aus einer Kombination der Gedanken Stills und Littlejohns hervorgegangen sind. Aufgrund des Zerwürfnisses zwischen den Littlejohns und der Fakultät in Kirksville 1899/1900 kam es zur systematischen »Ausblendung« von Littlejohns Leistungen in der frühen osteopathischen Literatur v. a. durch die sog. »lesionist«, glühende Verehrer von Still. Zu ihnen zählte neben Hulett auch Arthur Hildreth und Elmar Booth.

*Hinter jeglicher Struktur liegt eine ordnende Kraft. Wir kennen diese Kraft nicht, doch sie repräsentiert eine Aktion, eine Energie, eine Funktion. In diesem Sinne können wir mit gutem Grund darauf bestehen, dass Funktion eine Ursache von Struktur ist. Aber diese Aussage erschließt sich uns auch durch die ebenso offenkundige Feststellung, dass diese ordnende Kraft eine strukturelle Basis braucht, bevor sie sich in irgendeiner substanziellen Weise ausdrücken kann. Diese strukturelle Basis ist das Protoplasma (bei Still: Biogen). Aus dieser Betrachtungsweise heraus dürfen wir mit Recht behaupten, dass Funktion durch Struktur bestimmt wird.... Im Großen und Ganzen kann man feststellen, dass die Funktionsenergie eine Veränderung der Struktur nur im Wachstums- oder Kompensationsprozess vornimmt oder in Bedingungen, die eine eindeutige, zweckgerichtete Aktivität erforderlich scheinen lassen ... Sobald die Funktionsaktivität ... ihr eigenes Instrument der Manifestation gebaut hat [sic]... wird Struktur nur noch unmerklich und allmählich durch die Funktion verändert. Die Struktur ist größtenteils unfähig zur sofortigen Selbstkorrektur, was zur Folge hat, dass die Funktion sofort in Mitleidenschaft gezogen wird und dies andauert, solange der strukturelle Zustand nicht überwunden wird ... Wenn Funktion die Struktur verändern kann, dann kann sie noch wesentlich leichter sich selbst verändern und ist somit vollkommen selbstkorrigierend. Die Struktur andererseits ist lediglich passiv selbstkorrigierend und wird somit in ihrem gestörten Zustand verbleiben, bis eine externe Kraft angewendet wird ... Struktur, welche die Kanäle darstellt, mittels derer die Lebenskräfte sich manifestieren, wird vergleichsweise unnachgiebig.«<sup>12</sup>*

Diesen Gedankengang zusammenfassend sagt Hulett:

*»Jeglicher Heilungsprozess ist abhängig von der dem Protoplasma innewohnenden Kraft. Diese inhärente Heilkraft kann ihrer Aufgabe gerecht werden, solange die Struktur sich in einem normalen Zustand befindet.«<sup>13</sup>*

Wir schließen daraus, dass Funktion als ein Teil des geistigen Reiches eine materielle Form hervorbringt, die weniger vital ist und der Lebenskraft bedarf, um sie zu bewegen. Die materielle Form muss durch die Lebenskraft bewegt werden. Sobald sie bewegungslos wird, verfällt sie dem Tod. Ist die Form gestört ist, bedarf es gewöhnlich einer äußeren Kraft, um ihren ursprünglichen Zustand wiederherzustellen und die Rückkehr jener Lebenskraft zu ermöglichen, die wir als Gesundheit begreifen. Heilung bezeichnet den Prozess der Rückkehr der Gesundheit in die Gewebe.

#### 4. Holismus

Neben anderen, deren Wirken Einfluss auf Stills Ideen hatte, führt Hulett auch Paracelsus an. Dieser sagte: Die Natur sei (1) eine Einheit, (2) niemals vollendet, sondern immer im Werden. (3) Die Natur stelle einen Makrokosmos dar, der Mensch

Hulett verweist auch auf Thomas Sydenham, einen englischen Arzt des siebzehnten Jahrhunderts, und dessen Einfluss auf Stills Denken. Sydenham vertrat die Idee, Heilung käme aus der Natur. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts wurden Sydenhams Ansichten durch Krukenberg erweitert, der sagte:

*»Ärzte sollten gegenüber der Natur mit frommer Ehrfurcht erfüllt sein. Der Organismus sollte als Ganzes betrachtet werden. Die Kunst der Medizin kann zweifellos eine entscheidende Rolle spielen, doch sollten wir nicht verkennen, dass ihre Aktivität in vielen Fällen überflüssig, noch öfter nichtig und unangemessen und oftmals schädlich ist.«<sup>20</sup>*

Einer Hauptprämisse von Still zufolge ist der Organismus mit allen für seine Gesundheit notwendigen Substanzen ausgestattet, um Heilung von innen heraus entstehen zu lassen. Still verehrte die Natur und verdammt gleichzeitig alle Arzneimittel seiner Zeit aufgrund ihrer schädlichen Wirkungen. Dem Berufsstand der Mediziner brachte er angesichts der wirkungslosen Heilmethoden und der Unwissenheit in Bezug auf die verabreichten Medikamente nur Verachtung entgegen. Oliver Wendell Holmes Senior MD erklärte 1860:

*»Könnte man die ganze, derzeit angewandte materia medica im Meer versenken, wäre dies wohl das Beste für die Menschheit – und das Schlimmste für die Fische.«<sup>21</sup>*

## 6. Biogen, das erste Produkt des Lebens

Gemäß Hulett proklamierte Still nicht die Zelle, sondern lebendes Gewebe (Biogen, Bioplasma oder Protoplasma) als das erste Produkt der Essenz des Lebens. Obwohl Hulett die von Virchow kurz zuvor postulierte Zeldoktrin anerkannte, wonach die Zelle als grundlegende Lebenseinheit betrachtet wird, wiederholte er doch ständig, dass Still im Widerspruch hierzu überzeugt war, der erste Beweis der materiellen Manifestation des Geistes sei das Biogen. Biogen ist pluripotentes, lebendes, noch nicht spezialisiertes Gewebe. Es ist Protoplasma, das einfachste Beispiel von **M**aterie in **B**ewegung.

Übereinstimmende Ansichten findet man in der Arbeit Alfred Pischingers, eines österreichischen Mediziners unserer Tage.<sup>22</sup> Neben der Zelle betrachtet Pischinger auch die Matrix der Bindegewebe sowie die versorgenden Kapillargefäße als Grundlage aller Lebensfunktion. Er löst die durch Virchows Sichtweise isolierte Zelle aus ihrer Abstraktion und platziert sie in eine Dreiheit aus Kapillarsystem, Grundsubstanz und Zelle als kleinsten gemeinsamen Nenner des Lebens in einem komplexen Organismus<sup>23</sup>. Wir werden Pischingers Ideen in den nächsten Kapiteln nochmals aufgreifen.

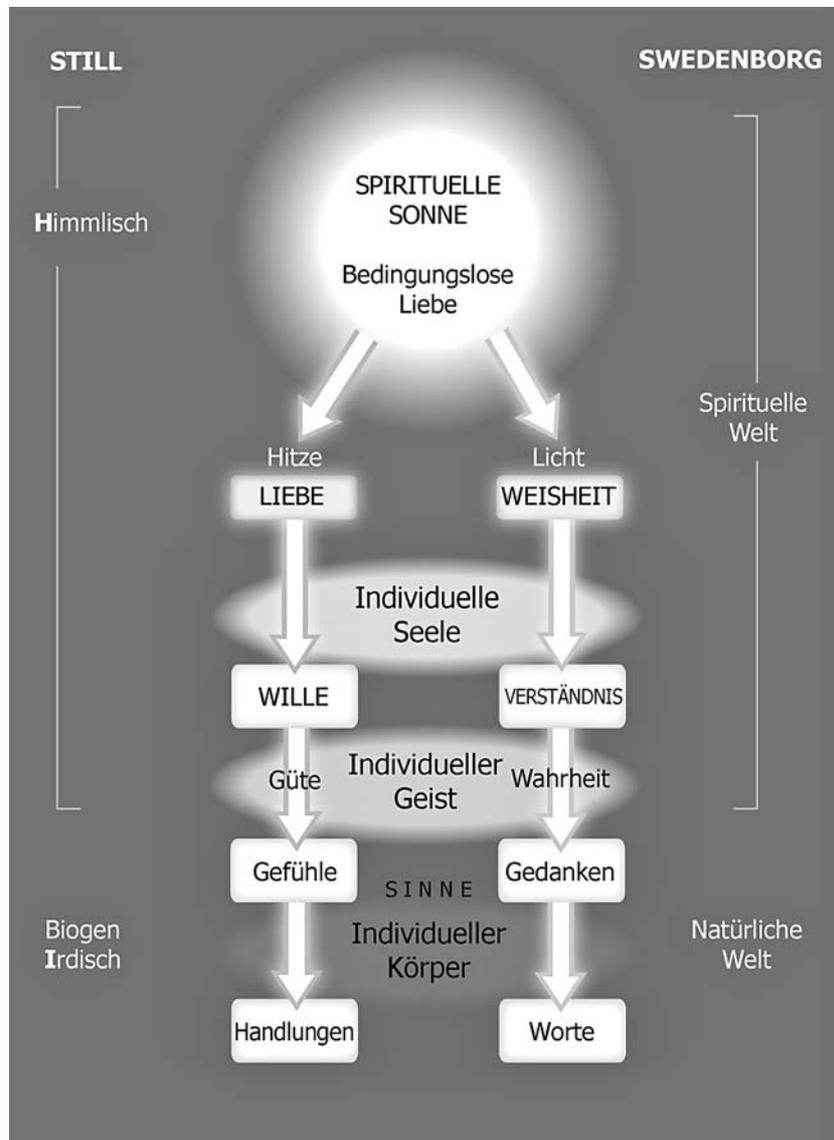
erschienenem Buch *History of Osteopathy* mit der Aussage zitiert, dass er die durch die Séancen der Spiritualisten erbrachten Hinweise als ›tröstlich‹ erachte.<sup>25</sup> Solche spirituellen Sitzungen lieferten für Still den Beweis, dass der menschliche Geist {*human spirit*} über den Tod hinaus fortbesteht und dass irdisches Leben in der dauernden Existenz des Geistes einen speziellen Fall darstellt, in dem Geist sich in eine physische Form kleidet. Diese Schlussfolgerung Stills ist in vielen seiner Schriften offenkundig<sup>26</sup>.

Swedenborg (1688–1772), ein schwedischer Wissenschaftler, Physiologe, christlicher Mystiker und Philosoph, trug seine – u. a. aus dem Sezieren zahlreicher menschlicher Leichen sowie aus Untersuchungen an lebenden Hunden gewonnenen – Erfahrungen in mehrbändigen medizinischen Werken zusammen, darunter auch in *The Brain*<sup>27,28</sup> und *The Cerebrum*<sup>29,30</sup>. Er gilt als der Erste, der (bereits 1736) die unabhängige respiratorische Aktivität des Gehirns sowie die zirkulierende, rhythmische Aktivität des Liquor cerebrospinalis aufzeichnete.<sup>31</sup>

In einem seiner weniger umfangreichen Werke, dem 1769 erschienenen *De Commercio Animae et Corporis*<sup>32</sup>, bezeichnete sich Swedenborg als Autorität auf beiden Gebieten – des Geistes und des Körpers –, da es ihm durch die Gnade Gottes zu Lebzeiten vergönnt gewesen sei, sich sowohl mit dem geistigen als auch mit dem physischen Reich vertraut zu machen. Er behauptete, die Wahrheit über die Wechselbeziehung von Seele und Körper zu kennen, da er dies aus eigener Erfahrung\* bezeugen könne.<sup>33,34</sup> Er versicherte, ihm sei gezeigt worden, dass von Gott selbst ein geistiger Strom ausgeht, der sich mit dem, was natürlich ist, umhüllt – »*genau wie ein Mensch sich sein Gewand anlegt*.« Wie Still zeigte auch Swedenborg, dass Weisheit (bei Still: **Höhere Weisheit**) sich aus dem Reiche des Geistes herleitet und dass die Aktivität des Körpers (bei Still: **Bewegung**) eine weitere Wirkung aus derselben Quelle ist: der Liebe Gottes<sup>35</sup>. Ebenso wie Swedenborg glaubte auch Still, die Bewegung des Körpers sei aus dem **Himmlischen Leben** bzw. dem Geist herzuleiten. Möglicherweise entwickelten sich die beiden Denkmodelle unabhängig voneinander – denn

gehörten zwar zu den USA, besaßen jedoch keine Eigenstaatlichkeit. Den (weißen) Siedlern gestand man Entscheidungssouveränität in der Sklavenfrage zu, was zu Auseinandersetzungen mit den Gegnern der Sklaverei führte. Kansas wurde schließlich 1861 als 34. Staat der USA anerkannt.

\* Anm. d. Übers.: Swedenborg hatte 1744 und 1745 Christusvisionen. Der Naturwissenschaftler und Ingenieur wandelte sich in der Folge zum Seher und widmete sich umfassenden theologisch-theosophischen Schriftstudien. [Quelle: Biographisches Bibliographisches Kirchenlexikon, Verlag Traugott Bautz; www.bautz.de/bbkl]



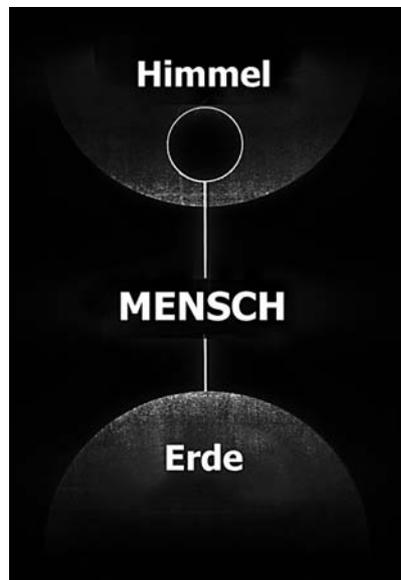
**BILD 2.2:** DIAGRAMM DER PHILOSOPHIE SWEDENBORGS.

Nachbildung aus seinem 1769 erschienenen Werk *The Intercourse of Body and Soul*; Nachdruck der Swedenborg Society 1947, London. Von der spirituellen Sonne geht Strahlung in Form von Hitze und Licht aus. Sie bekleidet sich mit einer physischen Form und erschafft die menschlichen Attribute Wille, Verständnis, Gefühle, Gedanken, Sprache und Handlung. Das Diagramm zeigt auch eine Gegenüberstellung der Philosophien Stills und Swedenborgs. (Original-Illustration: Raychel Ciemma.)

Diese Vorstellung von einer aus Gott in den Menschen fließenden Substanz gleicht Swedenborgs und Stills Ideen. Die von diesen drei Männern, Dante, Swedenborg und Still, geschaffene Vorstellung beschreibt ein Meer aus Energie (die Liebe Gottes), aus dem die lebende Form geschaffen, in dem ihr Sein aufrechterhalten und durch das sie genährt wird.

### B. Traditionelle Chinesische Medizin – Qi

Qi (oder *Chi*) bezeichnet die wesentliche Kraft in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Die TCM als kulturelles Glaubenssystem beschreibt Wirklichkeit auf eine ganz ähnliche Weise wie Still. Hier befruchtet der Himmel (bei Still: der **Himmlische Vater**) die Erde und schafft somit Leben (bei Still: Form und **Bewegung**).<sup>43</sup> Nach chinesisch taoistischer Auffassung lässt sich dieser lebensschaffende Akt der Befruchtung in der Bewegung des Qi wiederfinden.<sup>44</sup> Unsere Sprache kann nur einen limitierten Aspekt des Qi ausdrücken: Energie oder Lebenskraft. Wenn wir im Rahmen dieses Buches Qi mit Lebenskraft gleichsetzen, können wir die



**Bild 2.3:** Dieses Diagramm zeigt die Beziehungen zwischen Himmel, Erde und Mensch gemäß der traditionellen chinesischen Philosophie. Himmelwärts weisende Arme bezeichnen die himmlische Sphäre, abwärts weisende Beine die irdische Sphäre. (Originalillustration von Brian Epp)

*»Ich zitiere beim Schreiben, beim Vortragen vor den Klassen und vor großem Publikum keine Autoren außer Gott und der Erfahrung, denn kein von medizinischen Autoren geschriebenes Werk kann für uns von großem Nutzen sein.« und »Ich zitiere keine andere Quelle als Gott und meine eigene Erfahrung.«<sup>47</sup>*

Es ist offensichtlich, dass beide Philosophien lediglich unterschiedliche Begriffe gebrauchen, um dieselbe grundlegende Wahrheit der Natur zu beschreiben.

### C. Amerikanische Ureinwohner – Nicht-Form zu Form

Ebenso wie die Chinesen und andere traditionelle Gesellschaften, deren Kultur sich von der Vergangenheit bis in die Gegenwart kontinuierlich entwickeln konnte, pflegten auch die Ureinwohner Nordamerikas ganz ähnliche Ansichten über die natürliche Ordnung. Doch in diesem Fall ist es sogar sehr wahrscheinlich, dass die Vorstellungen der Shawnee-Indianer Stills Denken beeinflusst haben. Er lebte und arbeitete mit diesen Indianern, während er bei seinem Vater Abram >Medizin las< (unterwiesen wurde). In diesen prägenden Jahren 1853–54 lebte der damals 25-jährige Andrew gemeinsam mit seiner Frau und zwei Kindern, seinen Eltern und den hierher umgesiedelten Shawnees in einem einsam gelegenen Camp, welches sie ca. 40 Kilometer westlich von Kansas City und drei Kilometer abseits des Trails nach Kalifornien errichtet hatten. Nach Inkrafttreten des Kansas-Nebraska-Acts im Jahr 1854 ließen sich die ersten Siedler in diesem Gebiet nieder, doch bis dahin war es Weißen nicht erlaubt gewesen, in Kansas zu siedeln, da es sich offiziell um indianisches Territorium handelte. In der Wakarusa-Mission wurde – außer in der englischsprachigen Schule – die Sprache der Shawnee-Indianer gesprochen.<sup>48</sup> Familie Still knüpfte enge freundschaftliche Bande zu Paschal Fish, dem Häuptling eines Shawnee-Stammes, den er von Ohio nach Kansas geführt hatte. Genau wie die Indianer waren auch die Stills fern ihrer Heimat. Sie waren aus Missouri gekommen, um an diesem noch unentwickelten Ort gemeinsam eine neue Existenz aufzubauen. Zweifellos entstand hier eine Zweckgemeinschaft, obwohl Andrews Mutter Martha sehr unter der Einsamkeit litt. Zudem bekümmerte sie eine nicht verarbeitete, traumatische Kindheitserfahrung: Sie hatte mit ansehen müssen, wie eben derselbe Stamm der Shawnee Jahrzehnte zuvor in Ohio die meisten ihrer Familienmitglieder umbrachte.<sup>49</sup> Als Andrew begann, Patienten zu >verarzten<, Nahrung und Aufenthaltsort mit ihnen zu teilen, >... erlernte ich ihre ihre Sprache ...<<sup>50</sup> Mit dem Ge-

zeichen repräsentiert eine komplette Idee oder Handlung in ihrer Ganzheit\* – hier sind alle Bedeutungsnuancen und -schattierungen, die Historie und die Bandbreite möglicher Assoziationen sofort auf einen Blick erkennbar, ganz anders als die lineare und sterile Aneinanderreihung von Worten, wie wir sie auf dieser Buchseite finden. Anstatt Buchstaben, Worte, Sätze und Kapitel aneinanderzureihen, um Bildern eine Bedeutung zuzuweisen, kommunizieren die Chinesen mit Bildzeichen. Insofern denken auch die Chinesen holografisch, ganz wie Joseph Rael dies in Bezug auf Sprache und Denkweise der amerikanischen Indianer beschreibt. Auf solche Weise kommunizieren möglicherweise auch Delfine. Sie können simultan in vielen unterschiedlichen Klangfrequenzen kommunizieren und so vielleicht das Bild eines Ertrinkenden vermitteln, der verzweifelt versucht, sich über Wasser zu halten, während seine schwere, nasse Kleidung seine Bewegungen behindert und ihn nach unten zieht, und gleichzeitig vereinbaren: *»Lasst ihn uns rasch und vorsichtig an die Wasseroberfläche heben, damit er atmen kann.«* Wir hingegen können die Sprache nur so benutzen, wie sie auch auf dieser Buchseite erscheint – nämlich indem wir ein Bild linear beschreiben und dadurch so viel Zeit verschwenden, dass der Ertrinkende eventuell nicht gerettet werden kann. Zum Verständnis eines holografischen Universums ist unsere lineare Denk- und Ausdrucksweise denkbar ungeeignet. Dr. Still dachte, sprach und schrieb auf holografische Weise, trotz des Handicaps, die lineare englische Sprache gebrauchen zu müssen.

Sobald man einer Sache einen Namen gibt (in Raels Ausdrucksweise >verortet<), riskiert man, in der Form steckenzubleiben.

*»Form verleitet uns dazu, uns festzulegen, und dies fesselt uns an eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort und somit an das Leiden. Die Stammesmitglieder der Picuris nennen sich selbst nicht Picuris. Sie nennen sich tuu taah teh nay und dann pii-tah – wo die Mitte des Lebens ist oder wo die kiva\*\* das Zentrum bildet. >Wir sind Men-*

\* Anm. d. Übers.: Ein chinesisches Schriftzeichen repräsentiert korrekterweise in den meisten Fällen eine Silbe, der ein semantischer Bedeutungsgehalt zugrunde liegt. Doch der Gedanke, ein Schriftzeichen verkörpere eine komplette, ganzheitliche Idee, darf doch mit gebotener Vorsicht betrachtet werden.

\*\* Anm. d. Autors: *Kiva* bezeichnet das Zentrum des Lebens der Pueblo-Indianer. Es handelt sich um eine überdachte, kreisrunde Mulde innerhalb ihrer Siedlungen (sowohl in historischen als auch in modernen), in der sie Zeremonien zu Ehren ihrer Vorfahren und Ursprünge abhalten. Ihrem Glauben nach liegt ihr Ursprung im Geist innerhalb der Erde, und durch den *sipapu*, eine kleine dunkle Bodenöffnung in der Mitte der *kiva*, treten sie hervor in die physische Existenz. Das Licht in der *kiva* stammt von einem Feuer, das neben dem *sipapu* brennt, zudem fällt Licht durch das aus Ästen gebaute Dach. Auf diese Weise erkennen wir Dunkelheit und Licht der Nicht-Existenz bzw. Existenz.

stiegen. Die Beratung des *halaalii* gab die Richtung der Nachforschungen des CDC vor, doch in der Presse fand diese von den Navajo-Medizinmännern übermittelte Information keinerlei Erwähnung. Ungeachtet ihrer Verschiedenheit könnten diese zwei Weltansichten und Heilungsansätze, eingebunden in ein größeres Gesamtsystem, der Gesundheit von Menschen förderlich sein.

#### D. Rupert Sheldrake – Morphische Felder

In seinem Buch *A New Science of Life*<sup>58</sup> beschreibt Rupert Sheldrake erstmals seine Theorie des morphogenetischen Feldes zur Erklärung formbildender Prozesse bei Wachstum und Entwicklung von Pflanzen. Er behauptet, dass alle lebenden Dinge bei der Entwicklung zu einem speziellen individuellen Organismus einem fundamentalen universellen Grundmuster (morphisches Feld) folgen. Solche Muster existieren jenseits der Biochemie und Genetik und jenseits unserer normalen Erwartungen. Morphische Felder existieren als Informations- oder Bewusstseins Spuren außerhalb der physischen Realität. Sie sind Erinnerungen an frühere materielle Formen, die bei der Entwicklung jeder nachfolgenden physischen Form als Wegweiser dienen. Sheldrake beschreibt einen »modifizierten Materialismus«, der davon ausgeht, dass jegliche materielle Substanz im Grunde Energie ist.<sup>59</sup> Zahlreiche weitere Autoren stimmen dem zu.<sup>60,61,62</sup>

Zusammenfassend könnte man sagen, Sheldrake postuliert eine unsichtbare Welt aus Bewusstsein oder Information (bei Still: **Höhere Weisheit**) die in der materiellen Welt als organisierendes, ordnendes Prinzip wirkt (bei Still: »weise konstruierte Formen«). Diese Welt des Bewusstseins (bei Still: **Himmlischer Vater**) gibt die Muster vor, nach denen die Welt der materiellen Substanz (bei Still: **Irdische Mutter**) lebendige Formen (bei Still: den Menschen) hervorbringt.

*»In der Folge haben wir eine Einheit von Verstand, Materie und Leben: den Menschen.«<sup>63</sup>*

Still und Sheldrake teilen also die Auffassung, dass lebende physische Formen aus unsichtbaren Informationsmustern hervorgehen. Das Hologramm und die Mathematik Mandelbrots können uns dabei helfen, diesen Prozess anschaulich zu machen.

In den Knochen der Extremitäten findet sich beispielsweise das Zahlenverhältnis 1 : 2 : 5. Im menschlichen Körper manifestiert sich dies in der Anzahl von Humerus (1), Radius und Ulna (2) und Mittelhandknochen bzw. Fingern (5). Eine von Mandelbrots Schlussfolgerungen besagt, dass sein mathematisches Modell in der Lage sei, die Formensprache der Natur zu beschreiben. Seine höhere Mathematik bietet uns Hinweise darauf, wie spontane Formbildungsprozesse in der Natur vor sich gehen. Nicht zuletzt beschreibt die fraktale Geometrie das holografische Prinzip. Dieser Umstand lässt sich aus der Darstellung des Ganzen durch Wiederholungsreihen winziger Ausschnitte der Form bzw. aus ihrem symmetrischen Bezug zum Ganzen ableiten. Mandelbrot zeigt uns auf, dass die scheinbar amorphe Komplexität natürlicher Formbildung Muster aufweist, die mittels Mathematik beschrieben und erklärt werden können. Seine »Geometrie der Natur« beschreibt reale, sinnlich erfahrbare Gegenstände. Hier erklärt uns die Mathematik als ein Werkzeug der Wissenschaft erstmals Erfahrungen aus erster Hand, ohne auf Modelle (Erfahrungen aus zweiter Hand) zur Untersuchung natürlicher Phänomene zurückgreifen zu müssen. Solche künstlichen Modelle trennen uns von der Natur und von uns selbst. Durch Mandelbrots Geometrie erkennen wir die Manifestationen von Fließen, Form und Vitalität innerhalb der Natur. Diese Mathematik verknüpft Wissenschaft mit Kunst, Natur mit Philosophie und verbindet uns mit unserem Selbst. Fraktale Geometrie gibt uns ein mathematisches Mittel, um Sheldrakes morphische Felder zu bestätigen, jene natürlichen Energieformen, die für die Formbildung materieller Körper richtungweisend sind.

#### F. Max Planck – Quantenmechanik

Im Jahre 1900 stellte der Physiker Max Planck seine Idee der Quanten vor – kleine diskrete Energiebündel, die sich sowohl wie eine Welle als auch wie Teilchen verhalten. Hiermit wurde der Grundstein zur sogenannten Quantenphysik geschaffen, die auf folgenden Prämissen basiert:

1. Ein Quantenobjekt (z. B. ein Elektron) kann sich gleichzeitig an mehr als einem Ort befinden.
2. Ein Quantenobjekt ist erst dann in der Raum-Zeit manifest, wenn wir es als Teilchen betrachten.
3. Wenn ein Quantenobjekt an einem Ort verschwindet und simultan an einem an-

Ausmerzungen oder Kontrolle ansteckender Krankheiten, Entwicklung von Antibiotika, Rettungsteams in der Notfallmedizin und heroische Operationen am offenen Herzen. In der Ära II wird die Medizin zur Körper-Geist-Medizin. Hier sind die jüngeren medizinischen Errungenschaften anzusiedeln: Psychosomatik und diverse alternative Verfahren wie Yoga, Meditation, Biofeedback und Untersuchungen zur Natur des Placebo-Effekts. Doch Dossey weist auch darauf hin, dass die Methoden, die benutzt werden, um derartige Verfahren der zweiten Ära zu untersuchen und zu bewerten, immer noch auf denselben kausalen, statistischen bzw. deterministischen Beweisen der ersten Ära basieren. Diese Methoden versehen solche Geist-Körper-Phänomene mit Etiketten wie »psychosomatisch« oder »Placeboeffekt« und versuchen, Heilungserfolge physiologisch zu erklären. Anders ausgedrückt: Ein Paradigmenwechsel hat noch nicht stattgefunden. Dossey sagte voraus, dass sich dieser Paradigmenwechsel erst mit der Ära-III-Medizin – der nichtlokalen oder Ewigkeits-Medizin – vollziehen wird. Hier nun hat der Geist eine fundamentale Bedeutung bei der Heilung des Patienten. Diese Form von Medizin integriert die Konzepte der Quantenphysik. Jetzt spielt die Intention – das heißt sowohl die Absicht des Behandlers als auch die des Patienten – eine signifikante Rolle beim Heilungsprozess. Mit konventionellen Mitteln lässt sich diese Art von Medizin freilich nicht beurteilen. Der zeitgenössische Philosoph Denney drückt es so aus:

*»Paradoxerweise ist der Wissenschaft durch ihre eigene Natur das Unvermögen auferlegt, die nichtlinearen, subjektiven, ganzheitlichen, qualitativen, ergebnisoffenen und spirituellen Eigenschaften der Quantensprünge nichtlokaler Seele-Körper-Heilung erfassen zu können.«<sup>67</sup>*

In Dosseys Modell finden sich deutliche Anklänge an Stills Konzept von Höherer Weisheit, Materie und Bewegung, das dieser vor über einem Jahrhundert verkündet hatte. Eine Rückkehr zu den prägenden Konzepten der Osteopathie bringt Geist zurück in die Prinzipien und die Praxis. Wie Dossey sagt:

*»Überall hungern Menschen nach Sinn, Zweck und einem Leben in spiritueller Erfüllung.«<sup>68</sup>*

Stills starkes Verlangen nach Erkenntnis über die Natur von Leben und Geist brachte ihn zur Entdeckung der Osteopathie<sup>69</sup>. Seine Erfahrungen mit Spiritualismus und seine in der Autobiografie dokumentierten Träume und Visionen zeigen uns, wie intensiv sich Still im Alltag mit dem Aspekt der Höheren Weisheit beschäftigte. Sein Leben gibt uns ein Beispiel und zeigt einen Weg, wie sich die Kluft zwi-

ten Ordnung greifbar und stabil erscheint, ist nicht wirklich da, sondern generiert sich prozesshaft durch *Holobewegung* aus der grundlegenden impliziten Ordnung des Universums. Die implizite Ordnung beinhaltet die explizite oder anders ausgedrückt: Die explizite Ordnung ist Teil des Ganzen, nämlich der impliziten Ordnung. Die Beziehung zwischen expliziter und impliziter Ordnung demonstriert ein Prinzip holografischer Realität. Wie eine Wolke am Himmel wird die >materielle Substanz< (Wolke) durch das >Unmanifestierte<, Unsichtbare (Himmel) geschaffen und bewegt. In dieser Analogie entspräche die Wolke der expliziten Ordnung und der Himmel (die Luft) der impliziten Ordnung. Obwohl natürlich auch die Luft aus Materie besteht, steht sie in diesem Beispiel für die unsichtbare implizite Ordnung. Bohm sagt, die implizite Ordnung sei in der Tat aus subtiler Materie gemacht, nämlich aus Bewusstsein.

Tatsächlich sind sowohl die explizite als auch die implizite Ordnung reine Schwingung. Solide Materie ist keineswegs wirklich massiv, sondern im Grunde Vibration. Wir nehmen Dinge beim Anfassen als solide wahr, weil sich die in den Objekten vibrierenden negativen Elektronenladungen und die in unserer Hand vibrierenden gegenseitig abstoßen. In Wirklichkeit können wir nichts Substanzielles finden außer der Vibration von Atomen. Doch gibt es zwischen Atomkern und Elektronen weit mehr >leeren< Raum als Substanz. Die Substanz von Atomen definiert sich durch Wahrscheinlichkeiten, nicht durch definierte Teilchen an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit. Subatomare Partikel, aus denen das Atom besteht, erscheinen aus einem undifferenzierten Hintergrund, um sofort wieder zu verschwinden und durch eine andere vibrierende Erscheinung ersetzt zu werden. Dies ist der fundamentale Akt der Manifestation unserer materiellen Realität – die >Holobewegung<, wie Bohm den Prozess nannte, in dem die explizite Ordnung aus der impliziten Ordnung entsteht. Bohms Wortschöpfung beschreibt das Auftauchen von Materie aus einem zuvor vorhandenen Energiemuster. Solch ein Energiemuster lässt sich mit Sheldrakes morphogenetischem Feld vergleichen.

Laut Bohm existiert Bewusstsein sowohl innerhalb der manifesten expliziten als auch der nichtmanifesten impliziten Ordnung. Bewusstsein beinhaltet Gedanken, Willen und Emotion – das gesamte mentale und emotionale Leben. Bohm beschrieb Bewusstsein als einen subtileren Aspekt von Materie und Bewegung. Bewusstsein, ein subtiler Aspekt des *Holomovement*, liegt der Materie zugrunde und bewegt sie. Bohm sagt: Bewusstsein oder »... *nichtmanifeste Materie spielt die gleiche Rolle wie das, was wir für Geist halten.*«<sup>72</sup>

Er wies darauf hin, dass jeglicher lebende Organismus aus nichtmanifesten Ener-

stehen einander in Wechselwirkung gegenüber. Sie sind mittels ungewöhnlicher mathematischer Berechnungen aus der Thermodynamik abgeleitet sowie aus de Broglies Theorie über Materieteilchen und ihre zugeordnete Führungswelle. Unsere grobe, partikuläre Realität wird durch die Maxwell'schen Gleichungen (zu elektromagnetischen Feldern) reguliert, die von den meisten Wissenschaftlern als Teil einer alleingültigen Beschreibung des physischen Universums betrachtet wird. Die Informationswellen-Realität, die Tiller als logische Fortsetzung der ursprünglichen Konzepte de Broglies vorstellt, verdoppelt die Dimensionen des Universums wie zuvor definiert. Tiller hatte erkannt, dass wir magnetische Monopole in unserer alltäglichen Realität nicht wahrnehmen können. Solche magnetischen Monopole in Koexistenz mit elektrischen Monopolen finden wir lediglich in der theoretischen Atom- bzw. Quantenphysik und in Realitätszuständen außerhalb unserer normalen Wahrnehmung. Tiller glaubte, dies bedürfe einer mathematischen Erklärung, und schuf infolgedessen einen äußeren und inneren Duplex-Referenzrahmen, mit dessen Hilfe sich gewöhnliche und ungewöhnliche Aspekte unserer physischen Welt unter einem Dach zusammenfassen ließen. Dies erweiterte Maxwells elektromagnetische Formeln auch auf den magnetoelektrischen Bereich. Durch Schaffung einer Reziproke zu Maxwells Gleichungen konnte Tiller >ätherische Materie< mathematisch beschreiben. Mittels dieser neuen Formeln fand Tiller den mathematischen Ansatz, um solche Aspekte des Menschen zu beschreiben, die zuvor einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung entgangen waren. Er untersuchte menschliche Aspekte wie Bewusstsein, Verstand, Emotionen, Intention\* und Geist in Bezug auf ihre Wirkung auf Wasser (Veränderung des pH-Wertes), Enzyme (alkalische Phosphatase) oder die Entwicklungsrate von Larven der Fruchtfliege (Veränderung des Verhältnisses ATP/ADP). Es gelang ihm, zu beweisen, dass eine durch menschliche Intention programmierte Vorrichtung alle drei ausgewerteten Systeme deutlich beeinflussen kann.

In diesen Experimenten programmierten Menschen, die über langjährige Meditationserfahrung verfügten, eine von Tiller konstruierte elektronische Vorrichtung. Dieses Programmieren geschah mit einer bestimmten Absicht, z. B. um den pH-Wert von Wasser um eine Einheit zu erhöhen. Eine gleichartige Vorrichtung, die mittels Metallfolie in einem Faraday'schen Käfig gegen elektromagnetische Einflüsse abgeschirmt war, diente zur Kontrolle. Man platzierte sie gleich neben jener

\* Anm. d. Hrsg.: Es ist wichtig im nachfolgenden Text >Intention< nicht mit >Sich-Wünschen< zu verwechseln, sondern als >absichtsfreies Bewusstsein< zu interpretieren.

gen des pH-Wertes nicht überleben. In zwei weiteren Experimenten konnte man mit Hilfe solcher programmierten Intentions-Vorrichtungen die *In-vitro*-Funktion der alkalischen Phosphatase (Enzym) und das Verhältnis von ATP zu ADP in Larven der Fruchtfliege verändern und somit deutlich ihre Entwicklungsrate beeinflussen. Tiller zog aus diesen Experimenten weitreichende Schlüsse. Er erklärte, dass innerhalb des Informationswellen-Aspektes seines mathematischen Modells menschliche Qualitäten wie Denken, Emotion, Geist, Intention und Bewusstsein existent seien. Diese menschlichen Qualitäten innerhalb des Informationswellen-Raums können sich unter gewissen Umständen mit den grob-partikulären Aspekten unserer Alltagswelt verbinden und mit ihnen in Interaktion treten. Inneres Selbstmanagement, ob durch Meditation oder andere Praktiken für Verstand, Geist oder Emotionen ist die Vorbedingung für eine Verbindung beider reziproker Räume. Somit eröffnen sich mit der Meisterschaft solcher Praktiken Möglichkeiten zur Nutzung des Informationswellen-Raums.

Darüber hinaus schloss Tiller, dass die Geschwindigkeit der Informationswellen als Reziprok des Partikelraums die Lichtgeschwindigkeit übertreffen müsse. Die Summe beider Realitäten entspricht laut Tillers Berechnungen dem Quadrat der Lichtgeschwindigkeit, dem letzten Glied in Einsteins berühmter Formel  $E = mc^2$ . Der Energieerhaltungssatz muss für beide Aspekte des Modells berücksichtigt werden. Anders gesagt: Bei diesen neuen Gleichungen müssen sowohl aktives Denken als auch physische Realität in die Berechnungen einbezogen werden. Infolgedessen bewegt sich unsere Partikel-Wirklichkeit langsamer, die Realität der Informationswellen aber schneller als das Licht.

Tiller konstatierte zudem, dass die im Informationswellenaspekt verfügbare Energiemenge enorm sei. Im Vergleich hierzu sei die im Partikelraum vorhandene Energiemenge lediglich ein leiser Hauch. Diese gewaltigen Energiemengen werden innerhalb der Atome bzw. im interatomaren Raum gehalten. Der weitaus größte Anteil eines Atoms besteht aus dem Raum zwischen Kern und umkreisenden Elektronen. Die vergleichsweise größere Materialdichte unserer grobstofflichen Welt hält die uns vertrauten Energiemengen. Tiller äußerte den Glauben, dass die Menschheit innerhalb der kommenden Jahrzehnte in der Lage sein wird, diese >Vakuum-Energien< zu unser aller Wohl anzuzapfen<sup>78</sup>.

Bei wochen- oder monatelanger Aufbewahrung der programmierten Intentionsgeräte an einem Ort konnte Tiller sogar Auswirkungen auf den Raum selbst wahrnehmen, und zwar in Form sich entwickelnder Schwingungen. Er maß Schwankungen der Temperatur, des pH-Wertes und weiterer Faktoren, deren grundlegende

Tillers Experimente zeigten, dass Stills Konzept von **Höherer Weisheit**, **Materie** und **Bewegung** zutreffend ist. Durch eine allein mittels Intention bewirkte Veränderung von pH- oder pK-Werten konnten Entwicklungsprozesse beeinflusst werden. Mit anderen Worten: **Höhere Weisheit** beeinflusst **Bewegung** in **Materie**. Der Informationswellen-Raum und der grobe Partikel-Raum aus Tillers Modell entsprechen jeweils der **Höheren Weisheit** bzw. der **Materie** des Still'schen Modells. Das Resultat ihrer >Kopplung< (Tillers Ausdruck) bzw. der >Verbindung zwischen dem Physischen und dem Spirituellen< (Stills Ausdruck) ist Biogen oder Leben (Still). Intention konnte in Tillers Experimenten Entwicklungsprozesse beeinflussen und somit die Wirkungen von **Höherer Weisheit** in Form und Bewegung demonstrieren, den beiden wichtigsten Beweisen für Leben in Materie.

Die *Wilkinson Microwave Anisotropy Probe* (WMAP)\* reist durch das Weltall und sendet aus einer Entfernung von mehr als 1,5 Million Kilometer Information über die Beschaffenheit des Universums zur Erde zurück.

*»Die Daten der Sonde geben Aufschluss darüber, dass vier Prozent des Universums aus gewöhnlicher Materie bestehen ... 23 Prozent bestehen aus Dunkler Materie ... Die verbleibenden 73 Prozent des Universums sind das, was Wissenschaftler >Dunkle Energie< nennen.«<sup>79</sup>*

Das bedeutet, dass das Universum zu 96 Prozent aus etwas Unbekanntem besteht. Ist es dieser unbekanntete Anteil, der in den Theorien William Tillers und David Bohms als >Reziproker Raum< bzw. >Implizite Ordnung< bezeichnet ist? Sind Dunkle Materie und Dunkle Energie Anzeichen für ein Bewusstsein, das all unserer gewöhnlichen Realität zugrunde liegt? Vielleicht finden wir eines Tages die Antworten auf diese Fragen.

\* Anm. d. Übers.: eine 2001 gestartete US-amerikanische Raumsonde.

- ▶ Swedenborg sagte, dass die Strahlung der spirituellen Sonne, nämlich die Liebe und Weisheit Gottes, sich in Einklang bringt mit seinem ›Mantel‹ aus Materie.
- ▶ In der Kosmologie der Taoisten wird Qi als universelles aktivierendes Prinzip betrachtet.
- ▶ Einige der amerikanischen Ureinwohner glauben, dass sie in Nicht-Form repräsentiert sind und Form aus der Erde erschaffen.
- ▶ Sheldrake postulierte morphogenetische Felder, um zu erklären, wie sich Form aus dem Energereich ableitet, das der materiellen Form vorausgeht.
- ▶ Bohm betrachtet in seinem Modell Bewusstsein als omnipräsent. Mittels Form und Bewegung bringt es aus der impliziten Ordnung die explizite Ordnung hervor.
- ▶ Tiller lieferte eine mathematische Beschreibung zweier Realitäten: den groben Partikelraum und den Informationswellen-Raum.

Durch ihre Übereinstimmungen bestätigen sich diese Kosmologien gegenseitig. Alle zeigen, auf welche Weise Leben in die physische Wirklichkeit eintritt und sich in ihr manifestiert. Sie implizieren, dass die Lebenskraft eine Substanz ist, die ihre Funktion und Form innerhalb der materiellen Welt wählt. Jede dieser Kosmologien deutet darauf hin, dass es zwei Wirklichkeiten gibt: eine verborgene und eine materielle.

#### IV. STILLS HELLSICHTIGKEIT UND SPIRITUALISMUS

*»Durch das Gesetz von Wissen und Intuition  
wird allen Menschen Erfolg zuteil.«  
– A. T. Still*

*»Es gibt eine Vielzahl gut belegter Beispiele, in denen Dr. Still seine Fähigkeit zur Hellsichtigkeit – vielleicht sollte man besser sagen: Telepathie – demonstriert hat ... Dr. Still scheint, sofern so etwas möglich ist, diese Fähigkeiten von beiden Seiten seiner Familie ererbt zu haben.«<sup>80</sup>*

Arthur G. Hildreth DO, der in Kirksville aufwuchs, als Still dort zu arbeiten begann, schrieb folgenden Bericht über Stills Hellsichtigkeit:

»Lasst mich hier sagen, ich fühle mich wie ein hungriges Kind, das nach der Mutterbrust trachtet. Ich bin hungrig im Geiste, unbeschreiblich hungrig nach einer tiefen Kenntnis der Substanz oder des Prinzips, das wir das menschliche Leben nennen. Dieser Hunger begleitet mich schon viele Jahre. Ich besitze nichts, das so wertvoll wäre, dass ich es nicht dagegen eintauschen würde, diesen Hunger stillen zu können. Ich möchte unumstößliches Wissen, ich möchte mehr über das Leben selbst erfahren, und ob es Substanz oder Prinzip so etwas wie Weisheit, Erinnerungsvermögen, Vernunft sowie eine unendliche Anzahl weiterer Eigenschaften des Geistes beherbergt. **Diese kurze Stellungnahme soll euch ehrlich Auskunft geben über den Gegenstand, dem ich bereits mehr als ein Vierteljahrhundert lang all meine Zeit widme: dem Studium des Menschen, seiner Form und all seinen so sinnvoll eingerichteten mentalen und physischen Anteilen.** In diesem wichtigen Bereich habe ich nach besseren Erkenntnissen geforscht und mein tägliches Gebet lautet: »Gib mir das Wissen, das ein Licht wirft auf den menschlichen Körper, in dem wir Leben finden, vereinigt mit Materie und all die gemeinsamen Eigenschaften, die diese Vereinigung hervorbringt.« Ich habe den Theologen zugehört – sie theoretisieren und dann bleiben sie stehen. Ich habe den Materialisten zugehört – sie philosophieren und scheitern. Ich habe Phänomene betrachten können, die durch ein **spiritistisches Medium** auftraten. Seine Darbietungen waren **Trost und Balsam für meine Seele**, da ich glaube, dass er einen bedeutenden, wenn nicht sogar den endgültigen Beweis dafür liefert, dass der Baumeister, der den Körper des Menschen gemacht hat, nach Verlassen des alten Körpers noch immer existiert – in Form höherer und feinerer Substanzen als zuvor.«<sup>83</sup>

Stills Bezug zum Spiritualismus eröffnet einen Weg zum Verständnis seines Konzepts der Wirklichkeit. Wie E. Crowel im Hinblick auf Stills Beschäftigung mit dem Spiritualismus kommentiert:

»Die spiritualistische Philosophie befürwortet den Glauben an die Vaterschaft Gottes und die Brüderlichkeit der Menschen, Unsterblichkeit der Seele, spirituellen Verkehr, das Wirken der Engel, ewigen Fortschritt und Glück für alle. Sie lehnt den christlichen Glauben an die Dreieinigkeit ebenso ab wie die göttliche Inspiration der Bibel, Buße, Taufe, Einhaltung des Sabbats, Auferstehung der Toten und – als ob das noch nicht genug sei – auch noch das Konzept von Himmel und Hölle.«<sup>84</sup>

Still hat, da er sich auf Phänomene durch ein spirituelles Medium bezieht, möglicherweise an Séancen teilgenommen. Dies gab ihm nach eigenen Aussagen Trost. Anhänger Swedenborgs waren in Kansas bereits seit 1858 aktiv. Still lebte dort von 1853 bis 1875. Spiritualismus erwuchs aus der Suche nach der Seele, und die Swedenborgianer waren eine wichtige Anregung für diese Bestrebungen<sup>85</sup>.

*Wenn es keine Zeit und keinen Raum gibt, gibt es auch kein Hier und Dort; psychische und übernatürliche Ereignisse können in der Natur vorkommen.»<sup>88</sup>*

Kurz gesagt erklärt Pribram, dass Hellsichtigkeit mit unseren physikalischen Gesetzmäßigkeiten vereinbar ist.

## 2. William Tiller und Hellsichtigkeit

William Tiller beschreibt eine aus Informationswellen bestehende Wirklichkeit, von der er behauptet, sie enthalte generische, niemandem zugehörige Gedanken. Aus unserer gewöhnlichen Realität des groben Teilchenraums an diesen Informationswellen-Raum anzukoppeln, wird durch Praktiken der inneren Führung ermöglicht, z. B. durch Meditation. Wird die Ankopplung an die Quelle der Information durch Praktiken wie Meditation verbessert, sollten wir intuitiver werden. Das Wissen um künftige oder gegenwärtig, jedoch weit entfernt stattfindende Ereignisse ist für jeden verfügbar, der Zugang zum Informationswellen-Raum erlangt. Dort haben Zeit und Raum keine Bedeutung. Dort kann Hellsichtigkeit geschehen; dies ist das Reich des Geistes, dies ist das Reich von Stills Höherer Weisheit.

## 3. David Bohm und Hellsichtigkeit

Erkenntnis ist das Mittel, mit dem man das Unmanifestierte schauen kann. Durch diese Aussage hebt David Bohm sein theoretisches Modell der impliziten und expliziten Ordnung auf eine andere Ebene. Doch sagt er auch, das Denken sei immer im Weg. Der Versuch, den Denkprozess *aktiv* auszurichten auf das Ziel, Wissen über das Unmanifestierte zu erlangen, blockiere uns und Sorge für Verwirrung, da ein Gedanke niemals den weit größeren Gedanken des Unmanifesten erkennen könne – so wie ein Wassertropfen niemals den gesamten Ozean erfassen kann. Hingegen komme es als übliche Begleiterscheinung von Reflexion, Besinnung und Meditation zu einem *passiven* Empfangen von Information über das Unmanifestierte.

*»Ich schlage vor, Erkenntnis als eine Intelligenz zu betrachten, die jenseits all jener Kräfte liegt, die man durch Denken definieren könnte.«<sup>89</sup>*

## 4. Hellsichtigkeit – Zusammenfassung

Intelligenz der Erkenntnis transformiert laut Bohm Materie und klärt die Gedanken. Raels schwingungsbezogene Wahrnehmung beschreibt eine passive Existenz-

*derling gelte, könne zu späteren Zeiten als Weiser betrachtet werden. Somit sei es nicht das Schlechteste, ein Sonderling genannt zu werden.»<sup>91</sup>*

Bohm erklärte diesen Erkenntnisprozess in Begriffen der modernen Physik – durch Kontemplation entfaltet sich Information auf passive Weise aus der impliziten Ordnung und offenbart sich dem Gewahrsein. Die Medizin integriert heute solche Konzepte wie Quantenphysik und verwandte Forschungsgebiete wie die von Pribram und Bohm beschriebenen. Diese Integration bildet die treibende Kraft einer Revolution in der Medizin – einer Revolution, die sich in Stills Worten vielleicht so umschreiben ließe: Medizin integriert Geist. Drew Still, seiner Zeit voraus, hatte bereits demonstriert, wie das geht: Seine Visionen sind Hinweise darauf, wie er sich Zugang zur impliziten Ordnung verschaffte, um Erkenntnis und sinnvolle Informationen über die Natur unserer Wirklichkeit zu erlangen. Still schöpfte aus dieser von Pribram und Bohm beschriebenen ultimativen Informationsquelle und zeigte uns in seinen Schriften, wie man das macht. Drew Still war wahrhaftig ein inspirierter Mensch.

## V. GEIST KLEIDET SICH IN MATERIE

*»Bewusstsein ist die vitale Energie, die sowohl den Körper mit Leben erfüllt als auch jenseits des Körpers weiterlebt in einem anderen Reich des Seins.«*

– David Hawkins

### A. Amrit Sorli – Das Gewicht des Bewusstseins

Amrit Sorli ist Physiologe und freier Forscher. Er konnte in Experimenten demonstrieren, dass sich das Gewicht von Pflanzen oder Tieren zum Zeitpunkt des Todes plötzlich vermindert. Hierbei befanden sich die Organismen in luftdicht versiegelten Behältern, so dass ein Materialaustausch mit der Umgebung ausgeschlossen war. Seiner Theorie zufolge entspricht diese Gewichtsveränderung den >Vakuum-Energien< oder >subtilen Energien<, mit denen ein Organismus in aktiver Beziehung steht und die für seine Funktion von essenzieller Bedeutung sind. Mit dem Tode endet diese Beziehung und die Energien werden frei, wodurch sich das Körperge-

tiven Wirkung von Gebeten. Derlei Versuche zeigen uns in einer deutlichen visuellen Sprache, wie ›Geist über Materie‹ (*mind over matter*) funktioniert.

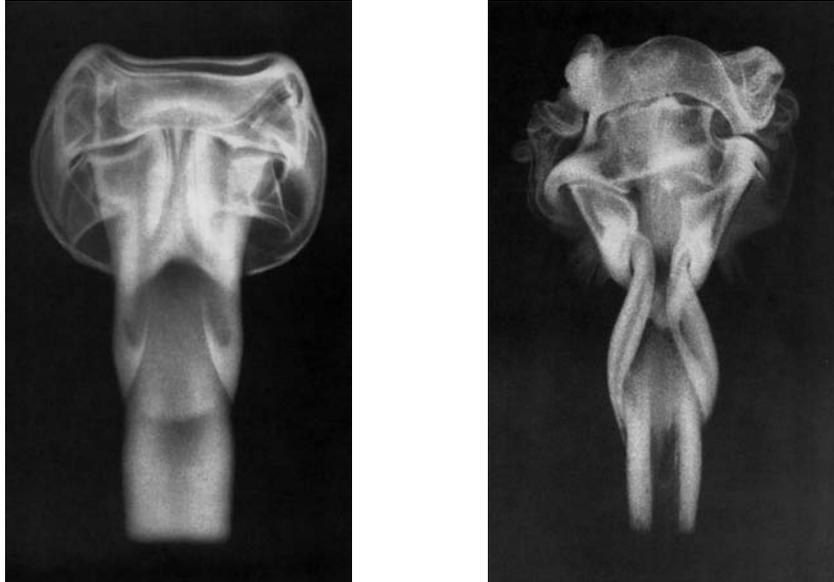
Diese Arbeit hat einen direkten Bezug zu Stills Philosophie, da sie aufzeigt, wie sich Form durch unsichtbare Einflüsse entwickelt, z. B. durch Gedanken, Absicht oder Gebet. Weiterhin wird klar, dass Wasser ein Gefäß für solche Einflüsse darstellt. Darüber hinaus kann man erkennen, dass diese Einflüsse Symmetrie und Schönheit erzeugen, wenn sie sich in Übereinstimmung mit Leben, Liebe und Gesundheit befinden. Auch das Gegenteil trifft zu: Einflüsse, die nicht mit Leben, Liebe und Gesundheit vereinbar sind, erzeugen Asymmetrie und Hässlichkeit. Diese Einflüsse wirken auf die Lebensessenz, von der Still (und andere) behaupten, dass sie durch das Einwirken der Höheren Weisheit Form und Bewegung in Materie erschafft.

### C. Theodor Schwenk – Lebendiges Wasser

In seinem wunderbaren Buch *Sensitive Chaos*<sup>95</sup> entwickelt Theodor Schwenk seine Ideen über das Wasser und dessen formativen Impuls. In zahlreichen Illustrationen zeigt er, wie die Vitalität des Wassers Lebensformen ähnelnde Muster erzeugt. Indem er mittels einer Röhre oder Injektionsnadel Wasser in stehendes Wasser einströmen lässt, erzeugt Schwenk Strömungsbilder des sich vermengenden Wassers, die Formen der Embryonalentwicklung gleichen. Dies offenbart den gestaltbildenden Geist der Natur und zeigt unwiderlegbar, dass das Wasser hier erfüllendes Medium ist für den Impuls, einen materiellen ›Mantel‹ für eine unsichtbare Lebensessenz zu schaffen.

Schwenk sagt auch, dass *feste Körper* sich dem Raum aufdrängen und anderen Strukturen am selben Ort keinen Platz lassen, während *Bewegung* innerhalb desselben Raumes auf vielfache und vielgestaltige Weise möglich ist. Dies zeigen uns Wellen im Wasser, die aus verschiedenen Richtungen kommend am gleichen Ort aufeinandertreffen. Natürlich finden wir auch im menschlichen Körper vielfache und vielgestaltige Wellenmuster, sei es als Blut, Lymphe, Liquor cerebrospinalis oder im Kräftespiel der zellulären und extrazellulären Flüssigkeiten. Vielgestaltige Bewegungen, Schwingungen, Rhythmen und Fluktuationen treten am selben Ort auf und durchdringen sich gegenseitig. Aufgrund dessen kann man Bewegung völlig unabhängig von Raum betrachten. Obwohl sie innerhalb eines Raumes auftritt, kann sie als ordnendes Prinzip dieses Raumes betrachtet werden<sup>96</sup>.

Im Wasser treten zwei leicht erkennbare Wellenformen auf: (1) bewegte Wellen



**BILD 2.6:** INJEKTION VON GEFÄRBTEM WASSER IN STEHENDES WASSER. DIE ENTSTEHENDEN NATÜRLICHEN FORMEN ÄHNELN EMBRYONALEN FORMEN.

(Mit freundlicher Genehmigung des Verlags reproduziert aus Schwenk, T: *Sensitive Chaos*. 2. Aufl. London: Rudolf Steiner Press, 1996, Bilder 49–54.)

*das geeignete Medium für die Gestaltbildung ab, die im räumlich Festgefühten, wo nur Ausschließlichkeit statt Durchdringung herrscht, unmöglich wäre ... [Bewegungen] erscheinen wie aus einem höheren Bereich kommend in der räumlichen Welt und ordnen diese an ... Zum Beispiel wurde beim Hühnerei beobachtet, dass die inneren Entwicklungsvorgänge im Embryo von rhythmischen Wellenbewegungen begleitet werden. Diese laufen als eine zarte Kontraktionswelle über die Amnionhülle des Eies von einem Ende zum anderen und kehren dann um.*<sup>98</sup>

Wo Wassermengen, ob nun in einem Fluss oder in einem Rohr, in unterschiedlichen Geschwindigkeiten fließen, entstehen innere Grenzflächen. Dies kann auch aufgrund von Differenzen in Bezug auf Temperatur oder Elektrolytenhaushalt geschehen. Unterscheiden sich die Fließgeschwindigkeiten stark, entstehen Turbulen-

ist Vibration, die fließende Substanz ist Bewegung. Daher werden wir überall und auf jeder Ebene Schwingungen wahrnehmen können. Somit kommt die Tide in jeder wässrigen Matrix vor, sogar in der menschlichen Matrix.

#### D. Erich Blechschmidt – Embryologie

Nach Jahrzehnten detaillierter Forschung in der Embryogenese kam Erich Blechschmidt<sup>101</sup> zu folgendem Schluss: Die Entwicklung der menschlichen Form basiert gleichermaßen auf äußeren Einflüssen wie auf Einflüssen von innerhalb des sich entwickelnden Embryos. Er konstatierte, dass genetische Aktivität sowohl reaktiv als auch proaktiv sein kann und dass äußere mechanische Kräfte bzw. Einwirkungen auf die Oberfläche des sich entwickelnden Embryos dessen Entwicklung mit ebenso großer Gewissheit lenken wie Gene oder Stoffwechsel. Tatsächlich besteht der frühe embryonale Stoffwechsel aus einer Interaktion der embryonalen Oberfläche mit der Oberfläche des Uterus. Mit der Implantation geht eine durch die Einnistung des Embryos verursachte, örtliche Degeneration des Endometriums einher. Das abgebaute Material des mütterlichen Gewebes ernährt den Embryo. Diese wichtige erste Interaktion mit seiner Umgebung sichert das Überleben des Embryos. Intrinsische Steuerung durch Gene und Stoffwechsel haben nicht nur Einfluss auf, sondern werden auch beeinflusst von konformativen Entwicklungsaspekten. In manchen Fällen bestimmt beispielsweise der Strom der metabolischen Flüssigkeiten die relative Größe der sich entwickelnden Strukturen. Weiterhin wird die Entwicklung erst dann genetisch gesteuert, wenn individuelle Charakteristika (z. B. die Farbe der Haare und Augen, Größe der Base usw.) in den grundlegenden Aufbau der embryologischen Morphologie integriert werden.

Noch interessanter ist, dass sich der Embryo den Raum zum Wachstum aus dem umgebenden flüssigen Medium aneignet, statt einzig durch Zellteilung und innere Ausdehnung zu wachsen. Am Ende einer Extremitätenknospe wird der Embryo innerhalb der Gebärmutterflüssigkeit zunächst Einfluss über den Raum gewinnen, in den er hineinwachsen will. Dann schickt er teilungsfähige Zellen an den so bestimmten Ort. Die Form wird also zunächst innerhalb der Flüssigkeit geschaffen, dann folgt der materielle Körper. Bevor sich die Extremitätenknospe im extraembryonalen Flüssigkeitsraum ausbildet, geht dem zellulären Vordringen ein Energiemuster voraus. Dies ist eine wichtige Abfolge der Formbestimmung: zuerst Energie, dann Flüssigkeit, dann die Zellstruktur. Diese Abfolge beschreibt auch, wie die

## 2. Gesundheit und Biogen

Biogen enthält Gesundheit. ›Gesundheit‹ meint in diesem Kontext weit mehr als die Beschreibung eines Zustandes. Es ist namentlicher Ausdruck der Kraft und Energie, die sich durch das System bewegt. Gestörtes oder deformiertes Gewebe enthält weniger Gesundheit. Diese kehrt zurück, sobald die Anpassung des Gewebes normalisiert wird, um Gesundheit zuzulassen. Stellt die Gewebestruktur den ursprünglichen Zustand dar, gilt dies auch für die zugelassene Funktion. James Jealous DO<sup>102</sup> beschreibt Heilung als Rückkehr in den ursprünglichen Zustand. Diese Rückkehr bedeutet eine Wiederaufnahme des morphischen Feldes und der Bewegung des Qi, also der bestimmenden Faktoren für die Form und Funktion der Gesundheit. Wenn wir, wie Still uns anmahnt, die Gesundheit finden können, statt die Krankheit zu benennen, tritt Heilung als Funktion des Protoplasmas auf. Biogen hat den immanenten Impuls zur Heilung. Dieser einfache, aber grundlegende Ansatz ermöglicht beachtliche klinische Resultate, die die üblichen Erwartungen oftmals noch übertreffen.

## VI. SYNTHESE UND AUSBLICK

*»Trachte nicht danach, in die Fußstapfen der Weisen zu treten –  
suche lieber nach dem, was auch sie gesucht haben.«*  
– Unbekannter Verfasser

Ob wir nun die ursprünglichen Konzepte Dr. Stills, die überlieferten Vorstellungen amerikanischer Ureinwohner oder neueste Erkenntnisse der Physik betrachten: Wir finden kongruente Vorstellungen aus gänzlich unterschiedlichen Quellen. Wie können diese übereinstimmenden Gedankensysteme nun unser Verständnis der Still'schen Philosophie fördern? Wir können die Sichtweisen wie folgt zusammenfassen:

1. Schöpfung beruht auf zwei Dynamiken: Lebenskraft und materielle Substanz.
2. In gegenseitiger Wechselwirkung erschaffen sie eine lebendige Form in Bewegung.

dium stattfinden, dienen als Wegbereiter für die Bildung der ursprünglichen Form. Doch sobald die Form in der Matrix der Bindegewebe festgelegt ist, kann sie sich nach einer erfolgten Deformation schwerlich neu formieren. Dies gilt in besonderem Maße dann, wenn die einzige Energie zur Neuformierung aus der Funktion herührt, für die die Struktur geschaffen wurde. Sobald die Matrix gestört ist, hat die funktionale Aktivität, die nicht länger über das Vermögen zur Formbildung verfügt, im Vergleich zur Embryogenese mit einer ungleich größeren Menge wesentlich festeren Gewebes zu tun. Tatsächlich ist Funktion innerhalb der gestörten Form hinsichtlich ihrer Fähigkeit zur Umformung stark eingeschränkt, da die Veränderung ihre Potency\* verringert. Um die volle Funktion wiederherzustellen, muss daher zunächst der Funktionsträger in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt sein. Dann können die Flüssigkeiten Lebenskraft und Nährstoffe ungehindert durch den gesamten Organismus tragen.

Die Körperflüssigkeiten zirkulieren und fluktuieren. Zirkulation ist abhängig von neuraler und vaskulärer Unversehrtheit. Fluktuation oder Oszillationen hängen ab vom Ausdruck der ursprünglichen Anordnung des Bindegewebes. Vaskuläre und neurale Funktionen bedürfen auch der freien Entfaltung ihrer jeweiligen Aktivität ohne Einschränkung durch gestörtes Gewebe. Oszillationen sind den Flüssigkeitsbehältern inhärent, speziell zwischen Bereichen unterschiedlicher elektrochemischer Konzentration.

Die Lebenskraft bildet nicht nur die Form und belebt sie, sie wird auch gelenkt vom Bewusstsein als Träger von Gedanke und Absicht. Sinn und Zweck des Daseins haben ebenso viel mit Gesundheit zu tun wie der Zustand der physischen Struktur. Tatsächlich ist es so, dass die materielle Form, aus der sich die Struktur herleitet, ebenso stark auf Gedanken und Absicht reagiert wie auf Ernährung und auf die Lebenskraft. Bindegewebe sind sowohl elektrisch als auch mechanisch, also piezoelektrisch. Die Form des Bindegewebes übermittelt ein Muster der bereits zuvor existierenden Energie, die seine Form im Embryo bestimmt, doch auch die adulte Form hängt zur Aufrechterhaltung der Gesundheit von diesem Einfluss ab. Die Bindegewebe wandeln diese und andere Kräfte, die regelmäßig auf sie einwirken, wie Trauma, Gedanken und Emotionen. Mit der Zeit finden die subtilen Wirkungen der Gedanken ihren Ausdruck in der mechanischen Struktur des Organismus. Störun-

\* Anm. d. Hrsg.: Der englische Begriff *potency* wird im vorliegenden Werk nicht übersetzt, da die in Lexika angebotenen Übersetzungen wie etwa *Potenzial, Kraft, Macht, Potenz* etc., die eigentliche Bedeutung im osteopathischen Kontext nicht beschreiben können und daher irreführend wären.

## Kapitel 3

### NACHFORSCHUNGEN ÜBER DIE LEBENSKRAFT

Dieses Kapitel erkundet, was wir über die Lebenskraft oder die Vitalkraft im menschlichen Körper wissen, die grundlegend ist für Stills Philosophie und für das Thema dieses Buch. Zunächst sichten wir die ursprünglichen osteopathischen Schriften nach Hinweisen auf jene Lebenskraft. Dann wenden wir uns William Garner Sutherland DO zu, dem vielleicht bekanntesten Befürworter der Vitalkraft in der Osteopathie, erörtern sein Leben und seine Forschung. Schließlich untersuchen wir die Aussagen anderer, nicht zur Profession gehörender Kapazitäten über das, was lebenden Organismen Vitalität liefert, und über die Mechanismen dieser vitalen Kraft im Physischen.

#### I. DAS THEMA ›LEBENSKRAFT‹ IN DER OSTEOPATHISCHEN LITERATUR

Zuerst müssen wir herausfinden, wie das Lebenskraftkonzept in den Gründerjahren der osteopathischen Profession behandelt wurde, nachdem Dr. Still die Saat zur Erforschung dieses Themas gesät hatte. Die meisten osteopathischen Autoren, wie etwa C. Hazzard<sup>1</sup>, M. A. Lane<sup>2</sup>, C. P. McConnell oder C. C. Teall<sup>3</sup>, haben es in ihren Texten versäumt, auf Vitalkraft im Zusammenhang mit der osteopathischen Philosophie einzugehen. Carl McConnell DO und Charles Hazzard DO, die nacheinander den Lehrstuhl für Osteopathische Praxis an der *American School of Osteopathy (ASO)* innehatten, entwickelten in ihren Büchern das Lebenskraftkonzept nicht. Tatsächlich bemerkte Still, McConnells 1899 erschienenes Lehrbuch *The Practice of Osteopathy* verweise auf viele ›alte medizinische Autoren‹ und sei somit für Osteopathen unbrauchbar. Dies mag Still zusätzlich inspiriert haben, seine eigenen Bücher zu schreiben.<sup>4</sup> Hazzards Bücher bestanden aus Sammlungen von Vorträgen, gehalten an der *ASO* zwischen 1898 und 1900, und waren bar jeder spirituellen Bezugnahme. Wir können daraus schließen, dass A. T. Stills Stimme die einzige war, die an der *ASO* über die Lebenskraft in Bezug auf die Osteopathie sprach.



**BILD 3.1:** ANGESTELLTE UND LEHRER DER ASO, 1897.

(Reproduziert aus dem *Journal of Osteopathy*, 1897.)

*American School of Osteopathic Medicine and Surgery*. Die *American Association for the Advancement of Osteopathy (AAAO)*, 1901 umbenannt in *American Osteopathic Association*, vertrat unter der Führung von John Martin Littlejohn einen erweiterten osteopathischen Ansatz.\*

Zusätzlich versuchten die von Still eingestellten neuen, speziell ausgebildeten Lehrer, die *Materia medica* in den Lehrplan einzubringen, weil der Erfolg der neuen Institution, an der sie unterrichteten, ihrer Ansicht nach von dem Erreichen des Standards abhing, den sie gewohnt waren – des Standards der medizinischen Institutionen im Osten der Vereinigten Staaten und in Europa nämlich. Es gab also wie gesagt bereits sehr früh in der Entwicklung des osteopathischen Berufsstands Versuche, die Macht zu übernehmen und sich von Stills ursprünglichen Ideen zu entfernen.

Still hatte inzwischen sein 71. Lebensjahr erreicht und mit fortschreitendem Alter wurde für ihn die Loyalität von Hildreth, seinem Schulleiter, der treu den roten Faden der Still'schen Philosophie weiterführte, immer wichtiger. Schließlich war Hildreth der erste Lobbyist des Berufsstandes. Er überzeugte die Gesetzgeber – oft indem er sie erfolgreich behandelte – für eine Akzeptanz der Osteopathie zu stimmen, und entwarf Gesetze für mehrere Staaten, in denen die Osteopathie legalisiert wurde.<sup>10</sup>

Während dieser Zeit war A. T. Still in seiner Institution weiterhin recht aktiv. Er lehrte osteopathische Philosophie und Technik und erschien oft unangekündigt in verschiedenen Vorlesungen, um einen Dozenten zurechtzuweisen oder durch Er-

\* Anm. d. Hrsg.: Einige Angaben aus diesem Abschnitt sind aus historischer Sicht nicht ganz haltbar: Palmer war 1893 tatsächlich für drei Wochen Gast in Stills Haus und lies sich von dessen Tochter Blanche Still die Schule zeigen. Zu dieser Zeit besaß er jedoch eine florierende Heilkunde-Schule. In seinem Buch *The Chiropracticor* (1910) behauptet er lediglich, die Kurzhebeltechniken entwickelt zu haben. Interessant ist, dass dieses Buch wesentlich mehr >ganzheitliche< Beschreibungen enthält, als die überwältigende Mehrheit der osteopathischen Literatur jener Zeit. Dies lässt darauf schließen, dass Stills Osteopathie bereits wenige Jahre nach Gründung der ASO auf eine simple manuelle Methode reduziert und entsprechend gelehrt bzw. praktiziert wurde. Bezüglich J. M. Littlejohn ist anzumerken, dass dieser bereits 1898 über die Bedeutung der Lebenskraft ausführlichst geschrieben hat, die er im englischen Original als *vital force* bezeichnet. Seine seit über 100 Jahren vergriffene Monografie *Psychophysiology* beschäftigt sich ausschließlich mit den im letzten Abschnitt abgehandelten Themen und übertrifft in seiner Klarheit sämtliche osteopathische Litreatur auch der Neuzeit. Insbesondere hier zeigt sich die enorme Bedeutung des Verfügbarmachens vergriffener Schriften aus der Gründerzeit der Osteopathie für die moderne Osteopathie.



**BILD 3.2:** W. G. SUTHERLAND 1953  
beim Unterzeichnen der Satzung der *Incorporation of the Sutherland Cranial Teaching Foundation*.



**BILD 3.3:** W. G. SUTHERLAND,  
EIN SPHENOID HALTEND.

Nachdem Sutherland seine Entdeckungen bei der Behandlung von Patienten angewandt hatte, die unleugbar davon profitierten, begann er – vierzig Jahre nach seiner ursprünglichen Entdeckung – allmählich, andere Osteopathen die Kunst zu lehren, mit dem ›Atem des Lebens‹ zu behandeln.

Er behauptete, der ›Atem des Lebens‹ erzeuge eine subtile, palpable Oszillation und nannte diese ›Primärer Respiratorischer Mechanismus‹ – eine Entdeckung, die vielleicht eines Tages als das anerkannt werden wird, was sie ist: einer der herausragenden Beiträge in der Geschichte der Physiologie. Jene subtile Bewegung findet man in den Geweben des Zentralnervensystems (Gehirn und Rückenmark), in der von ihm produzierten potenten Nähr- und Schutzflüssigkeit (Liquor cerebrospinalis), im Behältnis des ZNS (also in der Dura mater und in den übrigen Meningen, im Schädel, in der Wirbelsäule und im Sakrum) sowie in allen anderen Organen und Geweben des Körpers.

in seinem Werk Beweise. Howard Lippincott, ein Student von William Sutherland, schrieb:

*»Zu der Zeit, als Dr. Sutherland seine osteopathische Ausbildung in Kirksville erhielt, überwachte Dr. Andrew Taylor Still sorgfältig jeglichen Unterricht am College. Die unterrichteten Prinzipien mussten genau mit seinem Konzept übereinstimmen. Dr. Sutherland nutzte jede Gelegenheit, um sie zu lernen und zu verstehen, und beherzigte während seiner beruflichen Karriere in seinem Denken und Praktizieren genau Dr. Stills Grundsätze. Als Folge spiegelt die Technik, die er uns präsentierte, die klare Vision unseres Gründers wider.«<sup>19</sup>*

Sutherland diente für Stills Philosophie sozusagen als Brücke zwischen der Zeit, in der Stills Unterrichtstätigkeit sich dem Ende zuneigte – also der ersten Dekade des zwanzigsten Jahrhunderts – und dem Jahr 1930, in dem Sutherland dem osteopathischen Berufsstand das Kraniale Konzept vorstellte. Immer wieder betonte Sutherland seinen Studenten gegenüber, dass das, was er lehre, Stills Philosophie sei. Oft zitierte er Still und hielt seine Studenten dazu an, in dessen Schriften »zwischen den Zeilen zu lesen« und die Bedeutung die er, Sutherland, ihnen vermittelte, zu suchen. Wie Still, der die Osteopathie als ein Kind der Höheren Weisheit bezeichnete und dankbar war, lediglich ihr Entdecker zu sein, betrachtete sich auch Sutherland niemals als Urheber des Kranialen Konzepts.

Mit Sicherheit hatte Sutherland Stills Osteopathie-Konzept im Sinn, wenn er von Klassenzimmer zu Klassenzimmer ging, wie er es 1899, in seinem zweiten und letzten Studienjahr, in der alten North Hall der *ASO*, häufig tat. Einmal, als er an einer Glassitrine mit Knochenpräparaten vorbeikam, fesselten die Schädelknochen seine Aufmerksamkeit. Das betreffende Ausstellungsstück zeigte diese Knochen in ihrer genauen Position zueinander, aber voneinander getrennt, so dass die Suturen deutlich sichtbar waren. Am eindrucksvollsten fand Sutherland, wie er später schrieb, die *Sutura sphenosquamosa*. Als er sich diese Erfahrung Jahre danach wieder ins Gedächtnis rief, soll er gesagt haben:

*»Als ich da stand und in den Bahnen von Stills Philosophie dachte, wurde meine Aufmerksamkeit von den abgeschrägten Gelenkflächen des Sphenoids angezogen. Plötzlich hatte ich einen Gedanken (ich nenne es einen Leitgedanken): »Abgeschrägt wie die Kiemen eines Fisches, ein Hinweis auf gelenkige Beweglichkeit für einen respiratorischen Mechanismus.«<sup>20</sup>*

## D. Knochenbeweglichkeit

Wie vor ihm Andrew Still untersuchte Will Sutherland die Knochen. Da, wie er wusste, die Struktur nach der Funktion kommt, hatte, so folgerte er, die zugrunde liegende Physiologie die Knochenform erzeugt. Ihm wurde klar, dass die Knochen ihm die Geheimnisse ihrer Entstehung enthüllen konnten, wie Steine es für einen Geologen tun. Ebenso wie die Spuren der Einwirkungen von Flüssigkeiten, Wind und Wasser in den Steinen deren Geschichte erzählen, lieferten die von den vaskulären und zerebrospinalen Flüssigkeiten sowie vom weichen Gehirn selbst hinterlassenen Abdrücke in den Knochen Informationen für Sutherlands forschenden Verstand. Am wichtigsten war seine Erkenntnis, dass die Suturen selbst durch Flüssigkeitsaktivität geformt werden, wie die reziproke Abschrägung jeder Suture zeigt, an welcher sich zwei Knochen treffen.

Diese Abschrägung der Suturen erzählte ihm von winzigen Bewegungen zwischen den Knochen. Er fand unter anderem Beweise für Gleitbewegungen, Rotationen, Schaukel- und Schubbewegungen. Indem er einfach die Anordnung der Suturen untersuchte, begann er, sich die Bewegungsmuster der einzelnen Knochen zusammenzupuzzeln und dann die Beziehung jedes Knochens zu seinen Nachbarn und schließlich die Bewegung des ganzen Schädels zu visualisieren. Die Muster, die er in jeder Suture entdeckte, waren von Schädel zu Schädel gleich. (Eine detaillierte Beschreibung jeder Suture und ihrer Bewegung findet man in *Osteopathy in the Cranial Field* von Harald Magoun, DO.<sup>24,25</sup>)

Allmählich fand Sutherland für sich die Bestätigung, dass sich die Verfasser der medizinischen Standardliteratur in Bezug auf den Schluss der Suturen geirrt hatten. Ihrer Meinung, dass die Schädeluturen eines etwa vierzigjährigen Menschen zu verknöchern beginnen und dann bis zu seinem achtzigsten Lebensjahr kontinuierlich verschmelzen, hielt Sutherland folgenden Vergleich entgegen:

*»Sogar der Stamm der mächtigen Eiche verfügt über eine gewisse Flexibilität, bis er, gefällt, zu einem saftlosen Stück Holz wird ... Dasselbe kann man von der Flexibilität des Schädels sagen, solange der Saft vorhanden ist.«*

Ferner sagte er:

*»Wir neigen zu sehr dazu, die Angaben der legitimierten Bücher zu akzeptieren und alles vom kalten Kadaver abzuleiten.«<sup>26</sup>*

Wieder einmal folgte Sutherland dem Weg seines Mentors Still, indem er es wie

– entgegen seiner zurückhaltenden Persönlichkeit und seiner Tendenz, Konflikten aus dem Weg zu gehen – dazu getrieben haben, seinen Ruf aufs Spiel zu setzen.

## 2. Beweise für eine Mobilität

Neuere Forschungen zeigen deutlich, dass Beweglichkeit die Norm in menschlichen Schädeln ist. Die Abhandlung von Hollis King in *The Cranial Letter*<sup>35</sup> vermittelt uns einen guten Überblick über die wissenschaftliche und medizinische Literatur, in der die These von der Beweglichkeit der kranialen Knochen unterstützt wird. Eine der frühesten Abhandlungen über die Beweglichkeit der Suturen stammt von Pritchard.<sup>36</sup> Dass der Schluss der Suturen bei Ratten und Menschen anscheinend auf dem Einfluss verschiedener unphysiologischer Ereignisse beruht, lässt sich einer Reihe von Schriften<sup>37,38,39,40</sup> entnehmen, die Moss verfasst hat.

Frymann<sup>41</sup> benutzte am Kranium Messschieber, um sowohl die Bewegung in Beziehung zu der kardiologischen und respiratorischen Aktivität als auch eine bis dahin unaufgezeichnete Bewegung, die etwas langsamer als die pulmonale Respiration ist, zu demonstrieren. Hubbard<sup>42,43</sup> zeigte, dass die kranialen Suturen nachgiebiger sind als die geschichteten kranialen Knochen. St. Pierre und seine Mitarbeiter<sup>44</sup> beschrieben eine Bewegung über die Suturen hinweg, die erreicht wurde, indem man in beiderseits der Suture positionierten Metallplatten die elektrische Kapazität veränderte.

In den 1970er-Jahren wiesen Retzlaff und seine Kollegen<sup>45</sup> an der *Michigan State University* in einer Reihe von Experimenten nach, dass die histologische Konstruktion der Suturen eines Erwachsenen sich spezifisch an subtile Bewegungen anpasst. Die einzige mit fortschreitendem Alter auftretende Veränderung, die in einer Studie entdeckte wurde, war die Abnahme der Anzahl an Kollagenfasern in den Suturen.<sup>46</sup> In den Suturen befinden sich Bindegewebelemente, Gefäße und Nerven. Es gibt keine ossäre Verschmelzung, obgleich man in den Ligamenten der Suturen knochenverbindende Sharpey'sche Fasern findet.<sup>47,48</sup> Da die ossäre Neuausformung besonders an den Suturenrändern einen physiologischen Prozess darstellt, könnte für Histologen der Eindruck entstehen, dass dieser Vorgang den Suturenschluss bezeichnet.<sup>49</sup> Retzlaff zeigte jedoch, dass die Suturen bei Makaken<sup>50</sup> und Eichhörnchen-Affen<sup>51</sup> offen sind und dass es in den Schädelknochen Letzterer Bewegung gibt.<sup>52</sup>

Kokich<sup>53</sup> demonstrierte, dass der Schluss der Suturen selbst bei einem 95-jährigen Menschen noch nicht vollendet ist. Adams und Kollegen<sup>54</sup> wiesen das Phänomen der Mobilität kranialer Knochen auch bei Katzen nach. Moskalenko und seine

bewegen und sich dabei manchmal in entgegengesetzte Richtungen drehen und die Dura sie vereint, dann muss die Dura eine Spannung für eine reziproke Aktivität besitzen.

Halteseil-ähnliche Anordnungen der Dura, die sich überkreuzend den Behälter des Gehirns durchziehen, bieten die Möglichkeit für diese reziproke Spannung. Die Dura hält auch alle Knochen der Schädelbasis und des Schädeldachs in einer meist sphärischen Konfiguration zusammen. Diese zwischen den Knochen aufgehängten und an ihnen ansetzenden duralen Membranen sind miteinander kontinuierlich und bilden eine Funktionseinheit.

Sutherland verglich die RSM mit den Drähten zwischen zwei Telefonmasten: Neigt sich ein Mast, wird der andere durch die Drähte in die gleiche Richtung gezogen, mit demselben Abstand und in der gleichen Zeit. Die Anordnung zwischen der Falx cerebri und dem Tentorium cerebelli spiegelt diesen Vorgang, ist in sich aber komplexer. Die Membranen erlauben es dem Schädel, in den Bewegungszyklen seine Form zu verändern, nicht aber sein Volumen. Bei der Inhalation ziehen das Tentorium und die Falx cerebri in eine Richtung. Bei der Exhalation kehren sie ihre Richtung um.

Sutherland wurde durch sein Studium der abgeschrägten Suturen und durch die Palpation seines eigenen Schädels klar, dass die drei kartesischen Achsen sich gleichzeitig verändern: (1) Auf der vertikalen Ebene hebt sich die Schädelbasis und senkt sich die Vertex, (2) auf der anteroposterioren Ebene verringert sich der fronto-okzipitale Abstand und (3) auf der horizontalen Ebene vergrößert sich der Abstand zwischen den beiden Temporalen. Anschließend läuft dieser Vorgang umgekehrt ab und damit entstehen Zyklen der Inhalation und der Exhalation. Die Falx cerebri und das Tentorium cerebelli, Spezialisierungen der Dura, koordinieren all dies.

Die Membranen bewegen sich in einer bestimmten Weise, um die spezifische, zyklische Bewegung der Knochen zu koordinieren. Studien über die Anordnung der Fasern in der Falx cerebri und im Tentorium zeigen die Richtung der inhärenten Spannung in den Membranen eines Lebenden und geben damit Hinweise auf deren Bewegungsrichtung.<sup>60</sup>

und Bewegung vermittelnde Membran beschrieben. In diesem Werk finden sich auch bereits klare Beschreibungen zur Eigenbewegung des Gehirns und zur Zirkulation des Liquors. Da im späteren Text ein Sutherland-Zitat über Swedenborg folgt, dürfte davon auszugehen sein, dass er beim Entwickeln seines Kranialen Konzeptes maßgeblich von dessen Schriften beeinflusst wurde.

das Gesamtvolumen aber relativ konstant bleibt. Der wichtige Punkt dabei ist, dass eine Formveränderung ohne Volumenveränderung von der Reziproken Spannung der koordinierenden Membranen abhängt, der Falx cerebri und dem Tentorium cerebelli.

### F. Tensegrity

Sutherland lieferte eine auf eigenen Erkenntnissen basierende Beschreibung dessen, was heutzutage mit dem Begriff ›Tensegrity‹ umschrieben wird.<sup>62</sup> Diese Wortschöpfung aus der Kombination der Begriffe ›tensional‹ und ›integrity‹ (deutsch etwa: ›gespannte Einheit‹ oder ›kontinuierliche, ganzheitliche Zugspannung‹) beschreibt die selbststabilisierenden Eigenschaften geodätischer Kuppeln und geht zurück auf den Architekten und Philosophen Buckminster Fuller. Fuller definierte Tensegrity als ein Struktursystem aus diskontinuierlichen, vereinzelt Druckelementen in Verbindung mit kontinuierlichen, umfassenden Zugseilen oder -drähten, die auf dynamische Weise interagieren.<sup>63</sup>

Das einfachste Beispiel einer Tensegrity-Struktur sind mehrere druckstabile Stäbe, die sich gegenseitig nicht berühren, jedoch mittels kreuz und quer gespannter, an den Stabenden befestigter Zugseile in ihrer räumlichen Lage fixiert sind. Die Struktur verhält sich dynamisch – sie kann sich auf mannigfaltige Weise verformen und behält doch ihre Integrität und die Fähigkeit, in ihre ursprüngliche Form zurückzukehren. Ein Rad eines Fahrrads ist ein weiteres Beispiel für eine Tensegrity-Struktur. Nabe und Felge sind hier die Druckelemente, während die gespannten Speichen die Zugelemente darstellen. In dieser Struktur verlaufen die zwischen dem Radfahrer und dem Boden wirkenden Kräfte. Speichen, Felge und Nabe stehen in einer stabilen, doch dynamischen Beziehung, wobei die strukturelle Integrität dadurch gewährleistet ist, dass die Elemente bzw. die Richtungen der Zug- und Druckkräfte trianguliert sind. Durch die Triangulierung und die (Vor-)Spannung der Speichen ergibt sich in der Gesamtheit der Tensegrity-Struktur ein sehr stabiles und starkes Gefüge, obwohl jede einzelne Speiche für sich genommen ein schwaches, leicht zu verbiegenderes Element darstellt.

Bezogen auf den menschlichen Schädel wirken die Knochen als Druck- und die Membranen als Zugelemente. Spannung gewährleistet in den Membranen wie in den Speichen des Fahrrads eine kräftige, dynamische und stabile Struktur. Die drei Sichel im Schädeldach können durch trianguläre Anordnung wechselseitig Kräfte

übertragen und erlauben dem Schädeldach eine Verformung ohne Volumenveränderung.

In pathologischen Situationen, in denen die gesunden und funktionalen strukturellen Beziehungen durch ein Trauma verändert wurden, verschieben sich die Membranen, um sich der neuen Konstellation anzupassen. So kann das Sutherland-Fulcrum beispielsweise zur Seite der erhöhten Spannung gezogen werden, wo ein Trauma eine Restriktion der Bewegung hervorgerufen hat. Ziel einer Behandlung wäre hier die Wiederherstellung der lagebezogenen und funktionellen Symmetrie.

Das Sakrum ist relativ stationär. Betrachtet man es als Tensegrity-Element, so könnte man es mit der Fahrradnabe vergleichen, da es durch konstanten dynamischen Zug durch ein System von Ligamenten im Becken aufgehängt ist. Im gesunden Zustand sind die Längen der Ligamente – wie die von Fahrradspen – praktisch konstant und erlauben ein dynamisches Gleichgewicht. Bewegt sich das Sakrum, werden sich auch andere Elemente, sofern sie durch Ligamente konstanter Länge mit ihm verbunden sind, gemeinsam mit ihm bewegen – und zwar in >tensionsgekoppelten Bewegungsmustern<sup>64</sup>.

Diese spannungsgekoppelten Bewegungsmuster sind vergleichbar mit der Bewegung, die Sutherland mit dem Begriff >nichtdehnbare Verbindung<sup>65</sup> umreißt. Eine nichtdehnbare Verbindung beschreibt eine koordinierte mechanische Bewegung über mehrere Verbindungsstellen, wie bei den Gliedern einer Kette. Die Schädelknochen sind durch die Dura auf diese Weise miteinander verbunden. Sie bewegen sich in dynamischer, koordinierter Weise als eine Einheit, genau wie sich alle Teile des Beckens gemeinsam bewegen. Die Reziproke Spannungsmembran verhält sich als eine Einheit – vom Scheitel bis zum Sakrum über viele Verbindungsstellen in Wirbelsäule und Schädel.

Seltsamerweise ist Tensegrity nicht auf kontraktile Elemente angewiesen, während die Muskelkontraktion die Freisetzung von ATP erfordert, um den Sperrklineffekt zwischen Aktin und Myosin zu gewährleisten. Sakrum und Kranium bewegen sich indessen, ohne dass zwischen ihnen Energie aufgewendet werden muss und ohne Zutun irgendwelcher Muskeln. Ebenso hat Sutherlands Reziproke Spannungsmembran keinerlei kontraktile Fasern. Im Primären Respiratorischen Mechanismus sind die Bewegungen der Knochen und der Membranen ebenso unwillkürlich wie die Lungenatmung. Das Sakrum ist in einer Anordnung von Ligamenten aufgehängt, die ihm erlauben, sich innerhalb der Grenzen des Iliosakral- und Lumbosakralgelenks zu bewegen.

Wie Will Sutherland fragen wir uns also: »Wo rührt diese zyklische Bewegung

*noch genauer untersucht werden<, erklärte er. Hinsichtlich der zweiten Überraschung rief er aus: >Glaube es oder nicht, sogar mein Kreuzbein hat sich bewegt! Wohin führt das? Hat diese Sache kein Ende?<<<sup>67</sup>*

Sutherland wiederholte dieses Experiment mehrmals und jedes Mal verifizierten sich die Empfindungen. Welches mechanische Prinzip verband das Kraniaum und das Sakrum? Er ahnte, dass das Konzept der RSM vielleicht die Verbindung erklären könnte.

Wieder und wieder testete er diese Befunde, bevor er sie in sein entstehendes Modell integrierte. Allmählich erarbeitete er die Theorie, dass das Pulsieren des LCS die Bewegung des Schädels und des Sakrum bestimmt und dass dieses Pulsieren diagnostisch und therapeutisch genutzt werden kann. Später unterrichtete er Vorgehensweisen zum Lenken der Tide, wie er die tastbare Fluktuation der Flüssigkeit nannte. Wir werden die Tide und ihre Rolle beim Primären Respiratorischen Mechanismus gleich untersuchen, aber zuerst fahren wir mit der Geschichte von den Membranen und den Knochen fort.

#### H. Kraniaum und Sakrum

Mit seinem nächsten Selbstexperiment wollte Sutherland die Beziehung zwischen Sakrum und Kraniaum bestimmen. In Rückenlage platzierte er ein kleines, hartes Lederkissen unter die Basis seines Sakrum, um es in extreme Extension\* – das heißt die Basis nach anterior – zu bringen. Als er diesen Druck auf die Basis des Sakrum ausübte, fühlte er eine merkwürdige Restriktion des LCS und ein >dumpfes, schweres Gefühl< im Kraniaum. Sutherland nutzte die von ihm entdeckten Auswirkungen der respiratorischen Extension am Sakrum als Unterstützung beim Behandeln psychischer Krankheiten, einschließlich der postnatalen Depression.

Andere haben zufriedenstellend bewiesen, dass eine mechanische Beziehung zwischen dem Sakrum und dem Kraniaum ohne Vorhandensein von kontraktilem

\* Anm. d. Übers.: Die Position >Extension< mit der Basis nach anterior nennt man in der biomechanischen Nomenklatur Flexion, Sutherland aber arbeitete mit einer respiratorischen Bewegung. Im Gegensatz zu der iliosakralen Bewegung der Biomechanik findet die respiratorische Bewegung des Sakrum um ein Fulkrum am zweiten sakralen Segment statt, dem einzigen Segment, wo die Abschrägung des ISG zu einer posterioren Konvergenz wird. Der Rest des Gelenkes, der eine anteriore Konvergenz aufweist, bestimmt die haltungsbedingte Bewegung des Sakrum.

Temporale in einer verformten Position oder einem verändertem Bewegungsmuster vorfinden, sollten wir auch nachschauen, ob das ipsilaterale Ilium ähnlich betroffen ist. Genauso sollten wir im Becken nach den Ursachen für Schwindel oder Tinnitus gucken oder wir finden vielleicht bei Hüftschmerzen eine damit zusammenhängende Dysfunktion im Temporale.

### I. Spannungsmuster

In einem weiteren Experiment versuchte Sutherland, aus seinem eigenen Kraniaum einen Extensionskopf zu machen, um zu sehen, wie die Wirkung in seinem Sakrum sein würde. Ein Extensionskopf ist lang und schmal. Sutherlands Kopf war von Natur aus breit und flach. Als er laterale Kompression ausübte, veränderte sich sein Sehvermögen und die Augenhöhlen verschmälerten sich, wie er mittels eines Handspiegels feststellen konnte. (Dieser Befund war später nützlich für die Verschreibung von Linsen zur Verbesserung der Sehkraft.) Während sich sein Sehvermögen veränderte, wurde Sutherland bewusst, welche zentral wichtige Rolle das Sphenoid in diesen und anderen Fällen spielt.

Er begann, die verschiedenen Schädelformen, die er beim Betrachten von Straßenpassanten erkannte, zu definieren und in einen Zusammenhang mit der Sphenoid-Position zu bringen. Nachdem er die scharfsinnige Beobachtung gemacht hatte, dass eine asymmetrisch erweiterte und eingesunkene Orbita, eine hochgezogene Ohrmuschel und eine schiefe Stirn Manifestationen eines Traumas sind, entwickelte er die Diagnosen für Flexions-, Extensions-, Torsions- und Sidebending-Rotations-Muster und definierte sie den jeweiligen Positionen der Sphenoidbasis und der Okzipitalknochen entsprechend. 1951 ergänzte er die Liste der Schädelbasis- Dysfunktionsmuster in Magouns *Osteopathy in the Cranial Field* durch vertikale, laterale und intraossale Schermuster und durch Kompression<sup>69</sup>. Durch Erzeugen verschiedener Strainmuster setzte Sutherland seine Selbstexperimente fort und seine besorgte Frau Adah beruhigte er mit den Worten:

*»Ich tue dies, weil es irgendeinen Grund dafür gibt, dass ich es tun muss. Es war den ganzen Weg über so und dies ist lediglich ein weiterer Schritt. Man beschützt mich und ich bin sicher, der Schutz bleibt mir erhalten. Es eröffnen sich spannende Dinge. Ich bin nicht so weit gekommen, um jetzt im Stich gelassen zu werden. Es gibt keinen Grund zur Sorge oder für Zweifel.«<sup>70</sup>*

Ähnlich sagte Still:

*»Ich behaupte nicht, der Begründer dieser Wissenschaft der Osteopathie zu sein. Keine menschliche Hand erschuf ihre Gesetze; Ich bitte um keine größere Ehre als die, ihr Entdecker zu sein.«<sup>74</sup>*

Wie sein Vorgänger Drew Still hatte Will Sutherland durch Kontemplation Zugang zur spirituellen Ebene, wo er das Wissen, das er an uns weitergab, erlangte. Still und Sutherland zeigten uns – wie uns auch Einstein zu verstehen gegeben hat – dass viele wissenschaftliche Anstrengungen dem Geist entspringen. Einstein erzählte von seinen Träumen und Gedankenexperimenten, die seinen großen mathematischen Entdeckungen vorausgingen. Er

*»sprach von einem ›kosmischen religiösen Gefühl‹, das seine Betrachtungen über die Anordnung und Harmonie der Natur inspiriere ... Die Physiker Brian Josephson und David Bohm glaubten, dass regelmäßige spirituelle Einsichten, die durch stille meditative Übungen erlangt werden, hilfreiche Führer bei der Formulierung wissenschaftlicher Theorien sein können.«<sup>75</sup>*

Still beobachtete, dass es außer den allgemein bekannten fünf neurologischen Sinnen noch *»etwa 500 andere Sinne oben drauf«<sup>76</sup>* gibt. Sutherland und Still zeigten uns, wie wir voll und ganz Mensch sein und die unsichtbare, uns innewohnende Natur anzapfen können. Wissen und Wahrheit sind Manifestationen des Geistes.

Heute müssen unsere Bemühungen in der Medizin nicht allein die Wissenschaft, sondern auch die Kunst des Menschseins mit einbeziehen. Jede Art von medizinischer Praktik, die den Erwartungen der Menschheit gerecht werden und in das Paradigma des einundzwanzigsten Jahrhunderts mit hineingenommen werden möchte, muss sich – mag sie nun osteopathisch sein oder nicht – die Prinzipien des Geistes zu eigen machen. David Hawkins sagte: *»Die Medizin hatte vergessen, dass sie eine Kunst ist und die Wissenschaft lediglich ein Werkzeug dieser Kunst.«<sup>77</sup>* Osteopathie vereint in sich auf wunderbare Weise Kunst und Wissenschaft.

#### K. Innewohnende Motilität und Flüssigkeitsfluktuation

Sutherland lud uns ein, mit ihm den aktiven Mechanismus des Nervengewebes von Gehirn und Rückenmark zu visualisieren.<sup>78</sup> Er stellte die Theorie auf, dass das Zentralnervensystem sich in der Inhalationsphase wie ein Erdwurm zusammenzieht.

sammenhang zwischen den Gliazellen und der inhärenten Bewegung des ZNS erst noch erforscht werden muss.

Sutherland stellte die Theorie auf, dass sich die Volumina der flüssigkeitsgefüllten Räume während der Inhalationsphase ausdehnen, und zwar in den Ventrikeln (also im Inneren des Gehirns) ebenso wie im subarachnoidalen Raum (also an der Außenseite des Gehirns). Der dritte Ventrikel weitet sich von der Form eines Spalts in eine V-Form, sein Dach wird länger und flacher und dehnt dabei die Plexus choroidei. Außerdem hebt sich der Boden des dritten Ventrikels und zieht das Infundibulum und die Hypophyse mit sich. Sutherland zufolge wird die Hypophyse durch das Tympanum sellae in der Sella turcica gehalten, einer Abdeckung, die oben auf der Sella liegt und eine Spezialisierung der Dura ist. Dieses Halten der Hypophyse in der Sella dient dazu, die Bewegung des ZNS in Bezug auf seinen Behälter, der Dura und den Knochen, zu integrieren.

Zusätzliche Information kommt aus den intensiven und gründlichen Untersuchungen einer anderen osteopathischen Forscherin, Charlotte Weaver DO, Zeitgenossin Sutherlands und eine der erfolgversprechendsten Studentinnen von Still, der sie aufforderte, die Anwendung osteopathischer Prinzipien auf den Schädel zu erforschen.<sup>84,85,86,87</sup> Sie entdeckte, dass der Hypophysenhinterlappen (neurologischen Ursprungs) fest am Boden der Sella turcica angeheftet ist. Ihre detaillierten Studien an fetalen, kleinkindlichen und erwachsenen Schädeln wiesen darauf hin, dass beim Embryo die Chorda dorsalis aus der sich entwickelnden Wirbelsäule nach vorne, durch die Basis des Okziput und in den Boden der Sella turcica hinein verläuft und in dem Gewebe endet, das zum Hypophysenhinterlappen wird, der Neurohypophyse. Diese durchgehende Struktur lässt eine durchgehende Funktion vermuten.

Ob wir nun mit Sutherland vermuten, dass sie über das Tympanum sellae verläuft, oder Weavers Darstellung folgen, wonach sie sich über die Fortsetzung der Neurohypophyse mit dem Boden der Sella erstreckt: Wir haben jedenfalls eine Erklärung für die von Pathologen beobachtete Tendenz der Hypophyse, mit dem Schädel verbunden zu bleiben, nachdem man das Gehirn bei der Autopsie entfernt hat. Der Grund für diese weiterbestehende Verbindung liegt darin, dass das Hypophysenstiel-Gewebe schwächer ist als die Überbleibsel der Chorda dorsalis.

Wir könnten uns jetzt wie Will Sutherland fragen: »Was ist die Funktion dieser strukturellen Verklebung mit der Sella turcica?« und vermuten, dass eine solch feste Verbindung dazu dient, die Sella turcica anzuheben, während sich das Gehirn bei der Inhalation zusammenzieht, und dass deshalb der Boden des dritten Ventrikels, wenn er sich hebt, durch Traktion entlang des Infundibulum die Sella turcica nach

## L. Sutherland gräbt weiter

Was das Mitteilen seiner Erfahrungen anbelangte, sagte Sutherland:

*»Es wäre fürchterlich ein Insasse einer unserer vielen Institutionen zu werden, wenn ich dies meinen Kollegen anvertraute.«<sup>92</sup>*

Trotz solcher Befürchtungen fuhr er in seiner Forschungsarbeit fort. Seine Frau warnte er:

*»... wenn die Zeit gekommen sei, dass seine kranialen Überlegungen bekannt gemacht würden, gäbe es jene innerhalb der Profession, die skeptisch sein würden, die wenig schmeichelhafte Bezeichnungen anbringen würden. Der Weg würde nicht einfach sein. Es fiel ihm nicht ein, dass Andersdenkende seiner Profession auf eine harsche Missbilligung seines Beitrages zurückgreifen könnten, ohne ihn überhaupt zu untersuchen, oder dass sie so unbarmherzig sein und offensive persönliche Angriffe führen würden. Das war jedoch die bedauerliche Erfahrung vieler unerschrockener Innovatoren.«<sup>93</sup>*

Ebenso wie vor ihm Still schätzte Sutherland die von ihm entdeckte Wahrheit höher als seinen persönlichen Ruf.

Zunächst wagte er es nur, sein neues Wissen mit seiner Familie zu teilen, indem er sie behandelte. Dann aber nahm er ein paar sorgfältig ausgewählte Patienten in den Kreis der Eingeweihten auf. Die Behandlungsergebnisse waren so gut, dass seine Patienten ihn bald weiterempfahlen. Seine Erfolge beim Behandeln von Migräne, Sinusitis, Strabismus, Asthma, Bronchitis und psychischen Störungen machten ihm klar, dass es an der Zeit war, diesen Beitrag zur Osteopathie auch mit seinen Kollegen zu teilen. Also schwor er sich 1929, dies zu tun, ungeachtet der noch fehlenden Untermauerung durch anerkannte wissenschaftliche Quellen. Er wusste, dass die klinischen Vorteile jegliche voreingenommene oder intolerante Reaktion von anderer Seite überwogen.

## M. Der ›Atem des Lebens‹

Sutherland folgerte, dass die Fluktuation der Flüssigkeit grundlegend für den Primären Respiratorischen Mechanismus ist.<sup>94</sup> Die Bewegung des Gehirns, seiner Ventrikel und des subarachnoidalen Raums sind, das war seine Überzeugung, in die Fluktuation der Flüssigkeit integriert. Er behauptete, die Bewegung der anderen

*sammenbruch endet. Er ist wie der Franzose, der seine Ente vergammeln lässt, damit sie schneller kocht. Nicht so ein Osteopath. Er behebt das Hindernis, lässt die Lebenspendenden Flüsse wieder fließen und stellt die Gesundheit wieder her ... Die eine Weise ist des Menschen unsicherer Weg, die andere ist die unfehlbare Methode Gottes. Entscheidet Euch heute, wem Ihr dienen wollt.»<sup>97</sup>*

Still schrieb auch:

*»Alle funktionieren nicht ohne die höchste Kraftordnung, die Elektrizität, die den willkürlichen und unwillkürlichen Kommandos von Leben und Verstand unterliegt, durch welche die Welt angetrieben und die Lebewesen bewegt werden.«<sup>98</sup>*

Wir können aus diesen Worten Stills Auffassung erkennen, dass das höchste bekannte Element die höchste bekannte Kraftordnung lenkt oder dass Still eventuell der Meinung war, die Elektrizität und die höchste bekannte Kraftordnung seien ein und dasselbe. Sutherland berichtet:

*»Ich möchte Sie auf das Wasser, das klare Wasser, in der Batterie Ihres Autos hinweisen. Es befinden sich Chemikalien in diesem Wasser, materielle Chemikalien. Aber Sie können das unsichtbare Element, den elektrischen »Saft«, der aus diesem Wasser kommt und das Kabel entlang läuft, welches zum Motor ihres Autos führt, nicht sehen. Das ist die Potency, die Kraft, die aus der Batterie kommt.«<sup>99</sup>*

Er soll auch gesagt haben: *»Unser Wissen entspricht dem eines Elektrikers, der lediglich weiß, dass der mächtige Strom bzw. das M-Element<sup>100</sup> vorhanden ist und er lernt, wie er dessen Kraft nutzen kann. Wir wissen ebenfalls nur, dass die Zerebrospinale Flüssigkeit gegenwärtig ist und das »höchste bekannte Element« enthält. Und wir lernen nun, durch das Kraniale Konzept, wie wir seine Kraft zugunsten der Krankheiten der Menschheit nutzen.«<sup>101</sup>*

Um für seine Studenten ein geistiges Bild zu entwerfen, zog Sutherland als Beispiel auch ein Koaxialkabel heran, in dem sich viele voneinander isolierte Kupferröhren befinden, die jeweils wieder einen von der Röhre isolierten Draht enthalten. So ein Kabel kann ohne Kraftverlust viele Botschaften gleichzeitig über große Entfernungen hinweg übertragen, denn in diesem System existiert ein Potenzial, das diese erstaunliche Funktion ermöglicht. Zwischen dem Draht und der Röhre befindet sich Information.

Sutherland nahm an, dass das höchste bekannte Element in einer Nervenwurzel auf gleiche Weise gebildet wird, wie die Information innerhalb des Koaxialkabel-Potenzials. Viele Botschaften werden simultan übermittelt und es bedarf nur des richti-

*entlang und bis zu den Nervenendigungen. Dann erfassen Sie möglicherweise deutlicher, was Dr. Still damit meinte, als er davon sprach, dass die Lymphe mehr von den Flüssigkeiten des Gehirns verbraucht als sämtliche Viszera.«<sup>105</sup>*

### 3. Intelligenz der Tide

Sobald wir lernen, mit der Potency des LCS zu arbeiten, hat das grundlegende Auswirkungen.

*»Wenn Sie das Lenken der Tide zur Korrektur und Behandlung verwenden, benutzen Sie den gleichen Prozess des Lenkens wie bei Ihrer Diagnosestellung... Wenn Sie nichts anderes machen als die Tide zu lenken, wird sich mit der Zeit die Dysfunktion korrigieren.«<sup>106</sup>*

Still schrieb:

*»Gottes Intelligenz ist unermesslich und es gibt viele Hinweise darauf, dass Wissen zu den Blutkörperchen transportiert wird, bevor es seine Arbeit verrichtet.«<sup>107</sup>*

Sutherland sprach oft von der Intelligenz der Tide. Ihm zufolge hat man bei der Behandlung einen größeren Erfolg, wenn man die unfehlbare Potency oder die unfehlbare innewohnende Intelligenz zu Hilfe nimmt, anstatt blinde Kraft von außen anzuwenden.

Fühlt man bei der Diagnose, wie die Tide zurückprallt von dem Bereich gegenüber dem Gebiet, zu dem man sie lenkt, dann weiß man, dass sich dort ein Hindernis befindet.

*»Der diagnostische Rebound (Zurückprallen) ist spezifisch. Du musst noch nicht einmal das Bewegungsmuster an der sphenobasilaren Verbindung testen. Die Tide wird es dir sagen. Es ist unheimlich.«<sup>108</sup>*

*»Wie lenke ich die Tide? Das ist noch unheimlicher. Du würdest erwarten, dass der Fluss direkt an einen bestimmten Punkt gehen würde, aber das tut er nicht. Ich sage dir nicht, wie er dorthin gelangt, weil ich es nicht weiß, aber er kommt dort an ... Die Tide wird durch die Berührung mit einem Finger sanft gelenkt.«<sup>109</sup>*

*»Stellen Sie sich eine Potency vor, eine intelligente Kraft, die intelligenter ist als Ihr eigener menschlicher Verstand ... Sie werden auch ihre Potency und ihre Intelligenz beobachtet haben. Verlassen Sie sich darauf, dass sie ihre Arbeit für Sie tut. Mit anderen Worten, versuchen Sie nicht, den Mechanismus durch irgendeine äußere Kraft anzutreiben. Verlassen Sie sich auf die Tide.«<sup>110</sup>*

*ohne diesen zu berühren. Ich weiß, das klingt fantastisch, aber ich erzähle Ihnen diese Tatsachen aus eigener Erfahrung. Ich habe zudem Berichte von anderen gehört, die es ausprobiert haben.<<sup>117</sup>*

## N. Der Röntgenblick

Sutherland sagte:

*»Ich möchte, dass Sie genau dieses Bild sehen, wenn es um >das höchste bekannte Element<, die Zerebrospinale Flüssigkeit, geht. Es handelt sich um ein unsichtbares Element. Etwas, das durch die Potency veranschaulicht werden mag, die den Film bei einer Röntgenaufnahme belichtet. Etwas, das man nicht sehen kann, das aber dennoch den Röntgenfilm belichtet. Es ist unsichtbar. Sie sehen gerade einmal die Funken der negativen und positiven Pole – es springt von einem Pol zum anderen. Doch Sie nehmen das eigentliche Element nicht wahr, denn Sie sind nun einmal der Mensch, der aus Erde geformt wurde, über die Erde wandelt und den besagten Atem der Luft nutzt. Wenn Sie das eigentliche Element erkennen könnten, den Atem des Lichts in der Fluktuation der Zerebrospinalen Flüssigkeit, dann, denke ich, würden Sie beginnen, sich Dr. Stills besonderer Leistung bezüglich seines Wissens über den menschlichen Körper anzunähern. Er besaß nicht nur das stoffliche Wissen aufgrund von Sektionen, die er damals durchführte, sondern er machte auch als Militärarzt seine Erfahrungen – praktische klinische Erfahrungen. Abgesehen davon erkannte er ein höchstes bekanntes Element innerhalb der Zerebrospinalen Flüssigkeit. Man könnte behaupten, dass er wie der Röntgenapparat war. Er konnte geradewegs durch Sie hindurch sehen und Dinge wahrnehmen, ohne dabei den Körper mit seinen Händen zu berühren. Wenn einige der ersten Lehrer einen klinischen Fall vor der Klasse auf der Jagd nach der Dysfunktion behandelten, kam der alte Doktor prompt von hinten: >Dort befindet sich ihre Dysfunktion!< Wie machte er das bloß?<<sup>118</sup>*

Sutherlands Studenten sprachen unter sich von seiner Fähigkeit, strukturelle Dysfunktionen aus der Entfernung zu erkennen, also ohne zu palpieren. Nach Still und Sutherland gab es und gibt es auch andere Behandler mit dieser Fähigkeit, die im Grunde nichts anderes ist als das einfache Anwenden natürlicher menschlicher Begabungen – trainiert, gestärkt und verfeinert. Still zufolge stammt dieses Phänomen aus dem Reich der Höheren Weisheit. Einem Studenten sagte er, wenn man die Schwingung erhöhe, müsse der Verstand in der Lage sein, den Körper wie ein Röntgenapparat zu betrachten.

Jealous, Dante und Swedenborg erinnerten uns daran, dass die Liebe Gottes der Ursprung der physischen Realität ist. David Bohm<sup>119</sup> beschrieb diese Ur-Realität als

1950 veröffentlichte Robert Truhlar DO ein Buch mit Zitaten von Andrew Taylor Still, die er von osteopathischen Kollegen überall in den Vereinigten Staaten gesammelt hatte, um das »spirituelle Verständnis« von Osteopathie zum Ausdruck zu bringen, über das die älteren Vertreter der Profession verfügt haben. Als das Werk veröffentlicht wurde, befanden sich die praktizierenden DOs, die noch Studenten von Still gewesen waren, fast schon am Ende ihres Lebens. Truhlar wollte die Essenz ihres durch Still vermittelten, kollektiven Verständnisses von Osteopathie einfangen. Im Vorwort seines Buches *Doctor A. T. Still in the Living* bezeichnete er sein grundsätzliches Verständnis von Stills Philosophie als »spirituell«. <sup>123</sup> Offensichtlich hatte er, der nicht Student bei Still gewesen war, erkannt, dass die osteopathische Profession Gefahr lief, ihren eigentlichen, ererbten Zweck aus den Augen zu verlieren. Damit Stills osteopathische Philosophie richtig weitergegeben werden konnte, musste die erste Generation von Stills Studenten sie für nachfolgende Osteopathen-Generationen interpretieren.

Angesichts der schwierigen Umstände, unter denen die Profession begonnen und nach dem Tode ihres unbeugsamen Begründers fortbestanden hatte, schien das Weiterführen des Ererbten schwierig. Ein für jeglichen Berufsstand derart suspekt wirkender Fokus wie die Spiritualität musste zwangsläufig zu verstärkter Diskriminierung einer sozialen Gruppe führen, die ohnehin schon um Anerkennung kämpfte, um die Dienste ihrer fähigen Mitglieder anbieten zu können – wenngleich das Wissen um deren hohe Professionalität mit dem Schmerz des Nichtanerkanntwerdens und der Angst vor dem möglichen Untergang verbunden war.

Die osteopathische Profession entschied sich dann für einen Weg, den unweigerlich auch jede andere diskriminierte Gruppe beschreiten würde: Sie verleugnete ihre Andersartigkeit, um dem Schmerz des Nichtakzeptiertwerdens und dem drohenden Untergang zu entgehen. Ohne die tragende Stärke und den Weitblick seines Begründers passte sich der Berufsstand seiner Umgebung an und ließ die Spiritualität als Existenzgrund fallen, weil sie seine Existenz bedrohte.

Auch heute noch hat die osteopathisch-medizinische Profession mit den Auswirkungen jener intensiven, unnachgiebigen Diskriminierung zu tun und kann sich nicht mehr auf ihren Gründer stützen, wenn es darum geht, dem Druck von außen zu widerstehen oder ihre Daseinsberechtigung zu artikulieren. Drew Still war einfach seiner Ära voraus. Inzwischen ist die Zeit aber reif für ein Akzeptieren seiner Ideen, die sich heutige osteopathische Behandler auf ihre Fahne schreiben können, wenn sie möchten.

Sutherland wies seine Studenten an ›Osteopathie zu denken‹\*,<sup>126</sup> Er sagte:

*»Wir haben das Bestreben, mit diesen Techniken Dr. Stills Methoden zu folgen – d. h. ohne Rucken an den Punkt der Lösung zu gelangen und den natürlichen Agenten zu erlauben, die Knochen in ihre natürlichen Positionen und Beziehungen zurückzubringen. Was sind die natürlichen Agenten? Die Ligamente, nicht die Muskeln, sind die natürlichen Agenten, um die Korrektur der Beziehungen und der Positionen der Gelenke zu erzielen. Dr. Stills Anwendung der Technik ist die sanfte Verstärkung der Dysfunktion, um den natürlichen Agenten zu erlauben, die Knochen in ihre Position zurückzuziehen ... wir haben etwas, was viel mächtiger als unsere eigenen Kräfte ist, das immer im Patienten in Richtung der Normalität arbeitet.«<sup>127</sup>*

Zusammenfassend kann man sagen, dass man Still studiert, wenn man Sutherland studiert. Die Hoffnung der Osteopathie ruht auf den Prinzipien, die von Still angelegt und von anderen, einschließlich Sutherland, weiterentwickelt wurden. Wenn man Kraniale Osteopathie ausübt, übt man Osteopathie aus, die Stills Art ähnelt. Still schrieb:

*»Ein intelligenter Verstand wird schnell lernen, dass eine weiche Hand und eine sanfte Bewegung die Hand und der Verstand diejenigen sind, die die erwünschten Ergebnisse erzielen.«<sup>128</sup>*

### III. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Der Wechselbeziehung zwischen Stills **Himmlischem** und **Irdischem** Reich beschreibt nicht nur die Schöpfung, sondern charakterisiert auch einen fortwährenden Einfluss auf den lebenden Organismus. Im lebenden Organismus manifestiert sich dieser Austausch von Moment zu Moment als palpable Oszillation, die Sutherland als die Tide bezeichnete. Sobald der Geist sich mit Materie bekleidet, vibriert die materielle Substanz vor Vitalität.

Ein bekanntes Beispiel für eine Oszillation, die durch eine äußere Kraftquelle be-

\* Anm. d. Hrsg.: Bitte beachten Sie, dass Sutherland von ›Osteopathie denken‹ und nicht von ›osteopathisch denken‹ spricht, womit er klar zum Ausdruck bringt, dass Osteopathie für ihn keine Methode, sondern eine Lebensphilosophie darstellt.

zelluläre und intrazelluläre Flüssigkeiten sind Träger dieser göttlichen Nahrung, dieser Information und dieses Wissens, das aus der Höheren Weisheit stammt.

Auf der nächsten Ebene hat ein Heilungsprozess – im Gegensatz zur Gesundheit – eine bestimmte Richtung und Absicht. In jedes Blutkörperchen reicht, wie Still sagte, die Höhere Weisheit hinein, deren Weisung mühelos durch das Transportmedium Wasser kommt. Im nächsten Kapitel werden wir untersuchen, inwiefern Wasser ebenso ungewöhnlich wie gewöhnlich ist.<sup>130</sup>

Still sagte, das Gehirn sei ein Dynamo, der Elektrizität produziere, und die es umgebende Flüssigkeit enthalte das höchste bekannte Element. Sutherland behauptete, dass Stills höchstes bekanntes Element im LCS überall in den Nerven durch Umwandlung wirkt, um die Lymphe und die restlichen Körperflüssigkeiten zu beeinflussen. Er erklärte, dass es am Stillpunkt, wenn die Oszillation in einen Leerlauf gebracht wird, zu einem Austausch zwischen allen Flüssigkeiten des Körpers kommt. Steve Paulus schrieb:

*»Viele Osteopathen wissen nicht, dass die normale Funktion im nichtmateriellen Feld außerhalb von dem, was man als Soma bezeichnet, gestört werden kann. Dysfunktionen kommen nicht nur in Knochen, Muskeln, Bindegeweben und Nerven vor. Wir können auch einen nichtmateriellen, nichtmechanischen Ansatz wählen, der uns hilft, den Organismus auf eine höhere Funktionsebene zu bringen. Die Gesundheit, die Tiden und die anderen nichtmateriellen Heilungskräfte lassen sich bei physischen wie bei nichtphysischen Läsionen/Dysfunktionen anwenden.«<sup>131</sup>*

Der Raum um die physische Form wird so wichtig wie die Form selbst. Der ›Atem des Lebens‹ durchdringt die Gesamtheit der Schöpfung – das Materielle ebenso wie das Nichtmaterielle. Verstand/Emotion existiert in Bohms und Tillers nichtmateriellem Reich und in A. T. Stills Himmlischem Reich. In einem Menschen vollzieht sich Heilung, wenn verformende Einflüsse aus materiellen und nichtmateriellen Quellen sich in Symmetrie auflösen.

Auf der physischen Seite verlässt sich die Behandlung mit dem Primären Respiratorischen Mechanismus auf die Potency der Tide. Zuerst aktivieren wir die Potency durch Kompression, durch Disengagement oder durch einen Spannungsausgleich in den Geweben. Wurde sie zum Agieren stimuliert wurde, beobachten wir durch Palpation lediglich ihre Auswirkungen und lernen, wie sie Kompressionen dekomprimiert, Spannungen ausgleicht und das Ursprüngliche wiederentdeckt. Die Potency der Flüssigkeiten entwirrt die Gewebe, bis sie einen Stillpunkt erreicht, aus dem eine mühelose, normale Oszillation entstehen kann.

Wir könnten vermuten, dass die Höhere Weisheit den Raum um den physischen Körper einnimmt und ihn durchdringt. Die von Dante, Swedenborg, den Taoisten, Sheldrake und Still stammenden Beschreibungen des Einflusses der Höheren Weisheit, passen alle gut in dieses Modell. Sutherland ergänzte diese Konzepte ganz einfach noch durch die praktische Beobachtung einer Flüssigkeitoszillation und deren Heilungskraft.

Bei Tillers Experimenten veränderte die Intention den pH-Wert und die Aktivität der Enzyme. Durch Hochrechnen können wir schließen, dass die Intention des osteopathischen Behandlers, bei der er oder sie sich die normale Anatomie vor Augen hält und gleichzeitig den Zugang zur Potency-Tide hat, die Aktivität der Enzyme im Bindegewebe verändert. Dies könnte eine Erklärung sein für das von Behandlern regelmäßig beobachtete Phänomen, dass Bindegewebe sich neu anordnet, wenn man bei der Behandlung die Tide nutzt.

Wir werden im nächsten Kapitel sehen, wie die Gestalt der Bindegewebe von deren Ladung und Form abhängt. Die Potency der Flüssigkeiten – verantwortlich für die Aufrechterhaltung und/oder die durch Umwandlung stattfindende Veränderung von Ladung und Form der Bindegewebe – ist eine Manifestation der unsichtbaren Effekte des Geistes im Reich des Sichtbaren. Tillers Beobachtung, dass Intention eine sichtbare Oszillation erzeugt, erklärt, wieso sich ein Einfluss in der impliziten Ordnung (Bohm) durch Holobewegung in der expliziten Ordnung zeigen kann. Diese in einem streng festgelegten Experiment vom menschlichen Geist erzeugte Oszillation zeigt die Aktivität des Geistes in der sichtbaren Welt.

Wenn, wie Still sagte, »*der Geist >in den Faszien< wohnt*«, und wenn, wie Swedenborg meinte, das Leben »*in den Säften zwischen den Fasern*« zu finden ist, dann sind die Faszien der Behälter des Geistes und die Flüssigkeiten offenbaren dessen Aktivität. Bei der osteopathischen Behandlung verändert der Geist in den Flüssigkeiten seinen soliden Behälter. Und der Geist liefert Gesundheit.

Außerhalb des Physischen ist die Höhere Weisheit immer aktiv und in der Lage, das Physische sowie das Nichtphysische zu verändern. Die Heilung der Psyche vollzieht sich gleichzeitig mit der des Körpers, wenn wir die Untrennbarkeit des Mentalen/Emotionalen und Physischen erkennen. Das dualistische Paradigma dieser Kultur trennt in unserer Realitätsicht normalerweise diese physischen und nicht-physischen Aspekte und damit auch deren Heilung. Wenn wir jedoch die Quanteneffekte in unser Realitätsverständnis mit aufnehmen und das Physische und das Nichtphysische als zwei verschiedene Aspekte der gleichen Sache auffassen, werden sie sich wie eins verhalten – bei der Krankheit wie bei der Heilung. Laut David

die aus dem unsichtbaren Aspekt der Schöpfung stammt. Der unsichtbare Aspekt der **H**öherern Weisheit enthält Muster oder Felder, die Sheldrake als morphogenetische Felder charakterisiert hat. Still beschrieb das Agieren des Unsichtbaren als **H**immlisches Reich. Diese unsichtbaren Muster tauchen in der expliziten Ordnung von Bohm als materielle Formen und Verhalten auf.

Die Absicht des Attraktors bestimmt, ob eine Form oder eine Aktivität sich mehr oder weniger nach Gesundheit oder nach Krankheit ausrichtet.<sup>134,135,136,137</sup> Meiner Erfahrung nach bewirkt Liebe eine Verstärkung der Muskelkontraktion und der Oszillation der Tide, Hass dagegen eine Abschwächung. David Hawkins öffnete uns die Augen für dieses Potenzial. Entsteht die Absicht des Attraktors aus etwas Ähnlichem wie Liebe oder Freude, sind ihre Konsequenzen Gesundheit und Erfolg. Entspringen sie aus etwas Ähnlichem wie Ärger oder Rachegefühl, wird sie eine Auswirkung haben, die allmählich zu Krankheit oder Versagen führt. Hawkins schrieb:

*»Alle großen Lehrmeister in der Geschichte unserer Rasse haben wieder und wieder, in welcher Sprache und in welcher Zeit auch immer, nur eines gelehrt. Alle sagten einfach: Löse dich von schwachen Attraktoren zugunsten von starken Attraktoren.«<sup>138</sup>*

Dieses Phänomen der Schwäche versus Stärke von physiologischen Reaktionen auf mentale/emotionale Verhaltensweisen liegt im Zentrum von Krankheit und Wohlbefinden. Forschungen in diesem Bereich werden der Menschheit von großem Nutzen sein.

Sobald der lebende Organismus erschaffen wurde, benötigt er ständigen Input von der **H**öheren Weisheit, um sich aufrechtzuerhalten. Die **H**öhere Weisheit liefert die notwendigen Attraktoren für fortwährende Funktion. Der Einfluss der **H**öheren Weisheit kommt aus dem kreativen Impuls, aus dem Einzelnen und aus seinen oder ihren Assoziationen. Als Assistent des Patienten kann der Behandler eine wichtige Funktion für ihn übernehmen.

Da **H**öhere Weisheit und Materie eins sind, birgt die normale ursprüngliche Anatomie des Patienten ein großes Versprechen für den Fortbestand seiner oder ihrer Gesundheit. Erlangt der Behälter des Patienten wieder seine normale Form, ist dies eine Rückkehr zum ursprünglichen kreativen Impuls, der Gottes Liebe entsprang. Die Körperflüssigkeiten transportieren diesen Einfluss der **H**öheren Weisheit als Gesundheit, um die Gewebe laufend damit zu versorgen. Verformte Gewebe behindern diesen Flüssigkeitsimpuls.

Zirkulation und Oszillation sind beide nötig, um die Bedürfnisse der materiellen Form zu erfüllen. Der Primäre Respiratorische Mechanismus ernährt intensiv die

## Kapitel 4

### EINE NEUE BETRACHTUNGSWEISE

*»Das Begrenzte leidet.  
Das Unbegrenzte lehnt sich gelassen lächelnd zurück.«*  
Ralph Waldo Emerson

#### I. EINLEITUNG

*»Der nach Wahrheit Forschende muss zuerst seine Unabhängigkeit von jeglichen Verpflichtungen oder wie auch immer gearteten Bruderschaften erklären. Er muss frei sein zu denken und Schlüsse zu ziehen.«*

– A. T. Still

Dieses Buch ist gänzlich durchwoben von der Absicht, unser Verständnis für die Weisheit der Still'schen Philosophie zu erweitern und wachsen zu lassen. Doch um weiteres Verständnis zu erlangen, müssen wir, Autor und Leser dieses Buches, gemeinsam Dr. Stills Beispiel folgen. Als Forschende, die verstehen möchten, wie die Welt konstruiert ist, müssen wir genau wie Drew Still bereit sein, ein neues Paradigma anzunehmen, einen Schritt aus dem Reich des konventionellen Denkens herauszutreten und uns mit neuen Ideen auseinanderzusetzen oder alte Ideen aus neuen Perspektiven zu betrachten. Wir müssen neues Wissen auf alte Konzepte anwenden und moderne physiologische und biochemische Tatsachen mit neuen Augen, eben mit Stills Augen, sehen – also mit neuer und größerer Einsicht.

Wie Paul Kimberly DO in seinem Scott-Memorial-Vortrag so treffend feststellte, gibt es keine wahren osteopathischen Prinzipien, lediglich Prinzipien der Natur, die Still zu einem dienlichen und praktischen Behandlungsansatz formte, aus dem jede/r osteopathische Behandler/in seine bzw. ihre eigenen Behandlungsweisen entwickeln kann.<sup>1</sup> Die wesentlichen Elemente der Philosophie A. T. Stills, wie ich sie verstanden habe, sind im Anhang zusammengefasst. Meine Interpretation dieser Elemente erfolgte im Lichte der Schriften Stills und anderer Informationsquellen, die für Still selbst zum Teil nicht verfügbar waren.

sintriphosphat (ATP), der Energieform des materiellen Reiches. Somit vermittelt Wasser zwischen der impliziten und der expliziten Ordnung und manifestiert Lebensaktivität im physischen Reich.

Wasser trägt durch seine hydraulischen, elektrochemischen und spirituellen Eigenschaften auch dazu bei, die physische Form des Embryos zu schaffen und die adulte Form aufrechtzuerhalten. Formloses Wasser nimmt jede erforderliche Form an und übermittelt Information gemäß seiner internen Organisation. Im Unterschied zu den festen Bindegewebsstrukturen, deren Form relativ festgelegt ist, trägt Wasser die dynamische Kraft für Veränderung durch den Geist in sich.

In diesem Kapitel wollen wir erforschen, wie die Oszillation einer potenten Flüssigkeit die Form ihres Gefäßes erschafft und aufrechterhält. Das Bindegewebe, ein Gefäß aus Faszen und extrazellulärer Matrix weist Form auf und Ladung, die beiden grundlegenden Charakteristika der Piezoelektrik. Die Potency der Flüssigkeit liefert die zur Belegung und Formerhaltung des Gefäßes erforderliche Ladung. Ohne Ladung fällt die Form in sich zusammen. Ohne Gefäß können die elektrostatischen, holografischen Muster nicht im dreidimensionalen Raum fixiert werden. Im Grunde genommen ist Bindegewebe >osteopathisches Gewebe<. Wie wir sehen werden, veranschaulicht es die Regeln der osteopathischen Philosophie, indem es Einheit von Funktion demonstriert, die Wechselbeziehungen von Struktur und Funktion sowie die nötigen Elemente zu seiner Erhaltung und Heilung. Wenn wir Bindegewebe behandeln, behandeln wir osteopathisch.

Doch da die Lebenskraft durch Wasser in die Bindegewebe übertragen wird, können wir bei der Behandlung auch die Flüssigkeiten in Betracht ziehen. Auch das Wasser veranschaulicht die drei zuvor erwähnten osteopathischen/natürlichen Prinzipien: Einheit der Funktion, Wechselbeziehung von Struktur und Funktion sowie Heilungsvermögen. Eine weitergehende Betrachtung dieser Konzepte folgt später.

Um als Osteopathen wirklich holistisch orientiert zu sein, müssen wir uns darüber hinaus an die Energie oder den Geist richten, der dem materiellen Aspekt mittels Wasser innewohnt. Anders als viele heutige Osteopathen betrachtete Still die geistige Ebene der osteopathischen Behandlung als fundamental für jegliches therapeutische Handeln.

Der Rest dieses Kapitels beschäftigt sich mit den Eigenarten von Wasser und Bindegewebe. Im Erschaffen von Biogen führen diese Elemente die Vereinigung des Himmlischen mit dem Irdischen herbei. Nach Still bringen sich Leben und Materie wechselseitig ein, um Biogen zu bilden. Im Physischen wird dies durch die Eigenschaften von Wasser und Bindegewebe veranschaulicht.

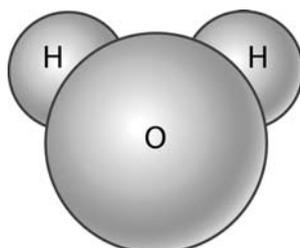
von **Höhere Weisheit** und **Materie**. Aus der Sicht eines reduktionistischen Denkers mag es verlockend sein, zu glauben, dass eine Analyse von Mechanismen bzw. die mechanistische Weltanschauung alle Antworten bereithält, Still jedoch war nicht dieser Meinung. Ihm zufolge tragen Blut und Nerven in alle Teile des Körpers den Einfluss des Geistes, dessen Wohnstätten die Flüssigkeiten des extrazellulären Raumes und die Faszien sind.

In Stills osteopathischer Philosophie stellt die Wissenschaft lediglich ein Werkzeug dar, um jene Mechanismen des Geistes aufzudecken, die im physischen Reich agieren. Wir beschreiben diese Mechanismen durch Astronomie, Physik, Physiologie, Biochemie und eine Reihe weiterer wissenschaftlicher Disziplinen.

Dieses Kapitel zeigt auf, wie die physische Welt den Einfluss des Geistes beherbergt und integriert, um jene Dinge zu bewegen, von denen wir aus unserer Erfahrung heraus meinen, dass sie materiell sind, also Substanz, Volumen und Masse haben. Doch jenseits der Illusion, Materie sei Substanz, verkündet die Quantenphysik, Materie sei lediglich eine spezielle Form von Energie. Materie ist ephemere, wechselt mit Leichtigkeit zwischen An und Aus, Nicht-Existenz und Existenz in der expliziten Ordnung, erscheint als unregelmäßige, individuelle Elementarteilchen, die sich als Wellen im unsichtbaren Reich der impliziten Ordnung widerspiegeln.<sup>2</sup>

In William Tillers Modell existieren im direkten Raum Materieteilchen, im reziproken Raum Materiewellen. Handelt es sich bei Materie tatsächlich um verdichtetes Licht – sie also lediglich eine weitere Erscheinungsform von Energie ist – dann wird uns klar, dass sie durch Energieeffekte leicht beeinflusst werden kann. Manche dieser Energieeffekte beinhalten Gedanken, Emotionen, Intention und weitere weniger spürbare Einflüsse. Es ist an der Zeit, die Botschaft der Quantenphysik anzunehmen und sie in unsere Weltsicht und in unsere Auffassung von Heilungsmechanismen zu integrieren. Die Behauptung Stills – und des Autors – lautet, dass sämtliche physikalische Bewegung sich direkt von einer grundlegenden, der gesamten Schöpfung innewohnenden Kraft ableitet – der Lebenskraft, die vom Geist ausgeht.

Der Geist wohnt in der impliziten Ordnung (Bohm), im reziproken (Wellen-) Raum (Tiller) oder – wie es Still ausdrückte – im **Himmlischen**. Materie wohnt in der expliziten Ordnung, dem direkten (Partikel-)Raum oder im **Irdischen**. Die beiden Elemente Geist und Materie treten in reziproke Wechselbeziehung, um materielle Form zu schaffen. Bewusstsein steuert diesen Prozess. Die Frage, der der Rest dieses Buches nachgeht, lautet: >Wie verbindet sich Geist mit Materie, wie sieht das Interface aus?< Zunächst werden wir untersuchen, wie Geist kraft des Wassers in das physische Reich eintritt.

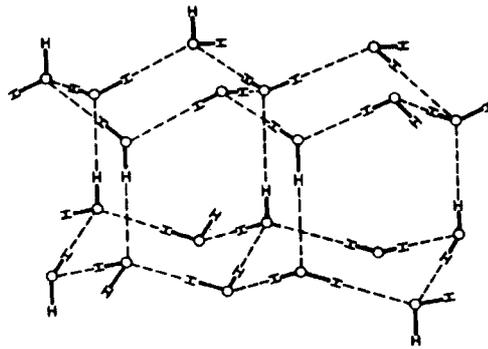


**BILD 4.1:** WASSERMOLEKÜL  
(Originalillustration: Raychel Ciemma)

Die Wasserstoffatome eines Wassermoleküls reagieren mit den Sauerstoffatomen zweier weiterer Wassermoleküle und bilden sogenannte Wasserstoffbrückenbindungen, Bindungen elektrostatischer Natur. Diese sind zwar schwächer als die Verbindungen zwischen Wasserstoff- und Sauerstoffatomen innerhalb eines Moleküls mit gemeinsamen Elektronen, verleihen dem Wasser jedoch wichtige Eigenschaften, die es – ob in flüssigem oder gefrorenem Zustand – von allen andern natürlichen Substanzen unterscheiden.

Die Anordnungsmuster der Wasserstoffbrückenbindungen beim Wassermolekül sind vorwiegend tetraederförmig aufgrund der entsprechenden Elektronenanordnung beim Sauerstoffatom.<sup>4</sup> In der kristallinen Struktur von Eis ist dieses Tetraedermuster verfestigt. Mit der erhöhten thermodynamischen Energie flüssigen Wassers werden die Wasserstoffbrückenbindungen fließender und deformieren sich. Im flüssigen Zustand weist Wasser kein festes kristallines Gitter auf. Bedingt durch die Deformation der Wasserstoffbrückenbindungen können Wassermoleküle sehr dicht aneinander vorbeigleiten. Sobald die Wassertemperatur unter 4° C fällt, werden die Wasserstoffbrückenbindungen fester, die Wassermoleküle entfernen sich voneinander und nähern sich dem Kristallgitter an, welches sich dann bei 0° C endgültig verfestigt.

Im gasförmigen Zustand gehen die Wasserstoffmoleküle kaum Bindungen ein, doch sowohl im flüssigen als auch im gefrorenen Zustand besteht zwischen den Wassermolekülen aufgrund der Wasserstoffbrückenbindungen eine starke Affinität. Ein typisches Wassermolekül bindet mittels seiner beiden Wasserstoffatome



**BILD 4.3:** HEXAGONALE EISKRYSTALLE. DIESE GRAFIK ZEIGT DIE DURCH WASSERSTOFFBRÜCKENBINDUNGEN (GESTRICHELTE LINIEN) ENTSTEHENDEN RÄUMLICHEN BEZIEHUNGEN MEHRERER WASSERMOLEKÜLE IN EIS.

(Mit freundlicher Genehmigung reproduziert aus Tiller, W. A.: *Science and Human Transformation*. Walnut Creek, CA: Pavior Publishing, 1997, Bild 6.6, S. 244.)

leicht verformbar, sind die Wasserstoffbrückenbindungen dennoch stark genug, einer bestimmten Menge Wasser eine bestimmte Beschaffenheit zu verleihen, die so lange anhält, wie die physikalischen Rahmenbedingungen – z. B. Temperatur, Salzgehalt und pH-Wert – stabil bleiben.

Wassermoleküle ordnen sich an Ionen an, um sie aufzulösen. Die negativ geladenen Sauerstoffatome umringen hierbei ein positives Ion wie z. B. Natrium und die Wasserstoffatome richten sich auf negative Ionen wie z. B. Chloride. Um hydrophobe (wasserunlösliche) Substanzen zu integrieren, bilden Wassermoleküle mittels Wasserstoffbrückenbindung pentagonale, klammerförmige Anordnungen, indem sie sich von dem ungeladenen lipophilen Molekül abtrennen. Dies nennt man »strukturiertes Wasser«.

Strukturiertes Wasser, das im Vergleich zu unstrukturiertem Wasser eine geringere Dichte aufweist, findet man in unmittelbarer Umgebung aller hydrophoben Membranen, innerhalb und auf den Oberflächen von Zellen, im Umkreis von Kollagenfasern und um Enzyme sowie um weitere physiologisch aktive Elemente der Zelle. In der Natur hängt das Vorkommen strukturierten Wassers mehr oder weni-

über Land schneller, steigt auf und kühlere Luft strömt nach. Bei Nacht kehrt sich die Windrichtung um, da nun durch den Einfluss des wärmespeichernden Wassers die Luft über dem Ozean aufsteigt.

### C. Wasser ist Heilung

#### 1. Eis fördert Leben

Wasser ist die einzige in der Natur vorkommende Substanz, die sowohl in festem, flüssigem als auch in gasförmigem Zustand existiert und dabei Leben fördert. Darüber hinaus bildet gefrorenes Wasser kristalline Strukturen, die genau wie die Anordnungen in strukturiertem Wasser eine geringere Dichte aufweisen. Aus diesem Grunde ist Eis schwimmfähig – eine im Vergleich mit anderen auf der Erde verbreiteten festen Substanzen höchst ungewöhnliche Eigenschaft. Durch diese Schwimmfähigkeit demonstriert Wasser seine Fähigkeit zur Erhaltung von Leben.

Wäre Eis schwerer als flüssiges Wasser, so wie es die meisten festen Substanzen im Vergleich zu ihren jeweils flüssigen Aggregatzuständen sind, dann könnte die obere Eisschicht das darunter befindliche Wasser nicht vor Kälte schützen und das Wasser würde komplett gefrieren.

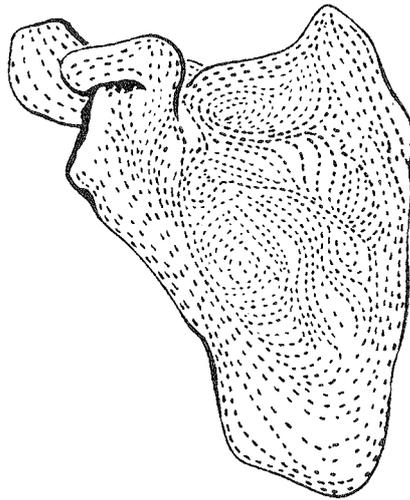
*»Würde also das Eis schwerer als Wasser sein und sinken, so würden die Ozeane und alle Wasserbecken der Erde allmählich vom Grund bis zur Oberfläche mit Eis aufgefüllt und die Erde in eine Eiswüste verwandelt werden.«<sup>9</sup>*

Die Ausdehnung des gefrierenden Wassers hat noch einen anderen lebensfördernden Aspekt:

*»In Felsspalten eingedrungenes Wasser dehnt sich also beim Gefrieren aus und sprengt damit das härteste Gestein. Damit bringt es aber das tote, feste Element wieder auf den Weg des Lebendigen.«<sup>10</sup>*

Aufgrund dieser Eigenschaft des Wassers wird hartes Gestein nach und nach immer weiter zerkleinert und verwandelt sich so im Laufe der Zeit zur Grundlage des Pflanzenwachstums im großen Kreislauf der lebendigen Natur. Natürlich reichern Pflanzen, die auf dem aus Felsgestein entstandenen Boden wachsen, diesen durch Ablagerungen organischer Materie an.

Die Struktur des Wassers erklärt wie auch die Struktur des Menschen seine Funktion. Eine Untersuchung der Knochenoberfläche liefert uns Erkenntnisse über



**BILD 4.4:** STRÖMUNGSLINIEN  
IM SCHULTERBLATT.

Weitere Erklärungen im Text.

(Mit freundlicher Genehmigung  
reproduziert aus Schwenk, T.: *Sensitive Chaos*. 2. Aufl. London: Rudolf  
Steiner Press, 1996, Bild 25.)

pression auf, wenn sich das Neuralrohr (Ektoderm) ausdehnt und sich von oben her über die Basis faltet. Simultan schafft die Expansion der sich entwickelnden zerebralen Hemisphären Zugspannung im Mesoderm oberhalb der Basis, im sich entwickelnden Schädeldach.

Die Kompression unterhalb und der Zug oberhalb des sich entwickelnden Gehirns lassen zwei Arten von Knochen entstehen: Einer entsteht in Knorpel (Kompression), einer in Membran (Zug). Diese zwei Knochentypen stehen für zwei unterschiedliche Funktionen. Die Bewegung dieser beiden Knochentypen – Ausdruck des fortwährenden geistigen Einflusses – unterscheidet sich je nach ursprünglicher Gestaltwerdung.

Verändert sich z. B. durch ein Trauma die ursprüngliche Beziehung dieser Knochen, dann verändert sich auch ihre Funktion. Als osteopathische Behandler können wir den ursprünglichen Zustand und somit die inhärente Funktion wiederherstellen, wenn wir mit den beabsichtigten Funktionen dieser Knochen arbeiten. Hierzu können wir Flüssigkeit nutzen. Schließlich sind es die strömenden Flüssigkeiten, die die zur Heilung notwendigen Bestandteile mit sich bringen; Flüssigkeit betreibt Knochenbewegung und sie korrigiert unnormale Bewegung. Wir müssen die Flüssigkeitsnatur des Knochens verstehen, um ihm Gesundheit zu vermitteln.

zung des von Sehnen, Blutplasma und Ligamenten ausgeübten Zugs in die Knochenmatrix demonstriert das ständige Fließen zwischen dem Außen und der inneren Konstruktion des vermeintlich steinharten Knochengengerüsts.

Dr. Robert Becker wies darauf hin,

*»... dass stressbezogenes Knochenwachstum tatsächlich eine Umbildung der Form des Knochens ist, damit dieser mechanischer Belastung besser standhalten kann.«<sup>17</sup>*

Auf eine Belastung, wie sie z. B. beim Laufen auftritt, reagieren die Femur bei jedem einzelnen Schritt durch minimale Biegung, sodass Kollagen und Wasser innerhalb ihres Systems die stoßweise auftretenden Kräfte absorbieren können. Mit jeder Deformierung erzeugt das Kollagen innerhalb der Knochenstruktur einen [minimalen] elektrischen Strom. Diese Manifestation von Stills höchster bekannter Kraft bildet permanent Knochen um. Auf diese Weise formt Kollagen die physische Struktur durch Information, übertragen durch Wasser, den Boten des Geistes.

Ein weiteres Beispiel der Aktivität dieses Boten des Geistes finden wir bei Gewebeerletzungen. An der verletzten Stelle, sei es Knochen oder Bindegewebe, entsteht eine elektrische Ladung. Die Heilung von Gewebeerletzungen, seien es Frakturen, Verstauchungen oder Muskelzerrungen, ist abhängig von den Potenzialen der Verletzung. Eine Gewebeerletzung ist verbunden mit katabolischer Aktivität, aus der wiederum ein positives Ladungspotenzial im angrenzenden interstitiellen Raum und im Blutplasma resultiert.<sup>18,19</sup>

Entsprechend bereitet eine vorausgehende Degeneration des Gewebes dessen Regeneration vor. Die kontrollierte Zerstörung verletzten Gewebes ist Voraussetzung für die Wiederherstellung seiner Gesundheit. Ohne die Entwicklung eines Verletzungspotenzials wären nichtheilende Frakturen die Folge. Im Gesundungsprozess folgt der positiven Ladung des Katabolismus die negative Ladung des Anabolismus.<sup>20</sup>

Der Embryo, als ultimativer Ausdruck überschäumenden Lebens in der physischen Welt, ist weitgehend flüssig. Er schwebt in Wasser, besteht fast gänzlich aus Wasser und bildet die anfänglichen Formen seiner verschiedenen Gewebe und Organe aus Wasser. Zu Beginn der embryonalen Gewebe- und Organentwicklung tritt Substanz kaum in Erscheinung. Stattdessen sind es verschiedene Flüssigkeitsregionen, die als Vorläufer der festen Form zunächst deren Gestalt annehmen. Die Eigenschaften der Flüssigkeit – Salzgehalt, Ladung und chemische Bestandteile – bilden eine Mikroumgebung für die Differenzierungen, die dann in der festen Phase ihren Ausdruck finden. Die Extremitätenknospen wachsen, indem sie Vorboten aus